



## Deutsche Volkslieder

für gemischten Chor a cappella

in Verbindung mit dem Deutschen Musikrat  
herausgegeben von  
Volker Hempfling  
und Günter Graulich

Chorleiterband

## Vorwort

*Höre fleißig auf alle Volkslieder, sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen.*

Robert Schumann, *Musikalische Haus- und Lebensregeln*

Seit einigen Jahren zeigt sich in der Singpraxis ein wachsendes Interesse an einem Chorbuch mit deutschen Volksliedern. Nicht nur zahlreiche Laienchöre, sondern auch professionelle Vokalensembles studieren Volksliedbearbeitungen ein und setzen sie auf ihre Programme. Die vorliegende Sammlung will diesem Wunsch entsprechen, zumal nur wenige Ausgaben für gemischte Stimmen greifbar sind. Es galt, aus einem fast unüberschaubar großen Fundus eine sorgfältige Auswahl zu treffen: So stehen neben Liedern von großem Bekanntheitsgrad weniger bekannte Lieder; neben Liedern mit musikalisch anspruchsvollen Melodien solche mit schlichten Weisen; neben Liedern erzählender Art solche zu wichtigen persönlichen oder allgemeinen Anlässen.

Nachdem nicht wenige deutsche Volkslieder – namentlich während des Dritten Reichs, aber auch schon in den patriotischen Euphorien der wilhelminischen Zeit und des Ersten Weltkriegs – politisch missbraucht wurden und daher später lange stigmatisiert waren, wächst heute wieder zunehmend das Bewusstsein für dieses oft Jahrhunderte alte Kulturgut – ohne die politisch-weltanschaulichen Intentionen früherer Zeiten. Die Melodien und Sätze vieler Volkslieder bzw. volkstümlich gewordener Lieder (eine klare Unterscheidung ist in vielen Fällen unmöglich) haben nichts an musikalischem Wert verloren. Auch wenn manche Texte deutlich eine „historische Patina“ mit sich tragen, wirken doch die Melodien nach wie vor unverbraucht, zumal dann, wenn sie in modernen Sätzen aktualisiert werden. Hier gibt es noch viel nachzuholen bzw. wiederzuentdecken.

Das Chorbuch *Deutsche Volkslieder* – im Heinrich-Heine-Gedenkjahr 2006 mit dem Obertitel *Lore-Ley* – enthält 124 Lieder in breiter stilistischer Vielfalt. Etwa zwei Drittel der Sätze sind von namhaften Komponisten eigens für diese Anthologie geschrieben worden: Außer Beispielen in eher historisierender Harmonisierung finden sich solche mit modernen Stilelementen, etwa in leicht jazziger Manier. Ein besonderer Reiz entsteht dadurch, dass – mit Blick von außen – auch Komponisten aus Litauen, Polen, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz Arrangements beigesteuert haben. Allen Autoren sei für ihre neuen Bearbeitungen herzlich gedankt. Daneben enthält das Chorbuch berühmte Volksliedsätze der Renaissance (Isaak, Senfl), der romantischen Tradition (wie Silcher, Brahms oder Reger) sowie bewährte Sätze von Komponisten aus jüngster Zeit. Zu einigen Volksliedern wurden je eine historische und eine moderne Bearbeitung ausgewählt. Diese Sätze können nicht nur alternativ gesungen werden, sondern laden möglicherweise auch zur Alternatimpraxis ein.

Das Chorbuch, in erster Linie für Laien- und Schulchöre konzipiert, enthält überwiegend Sätze in leichtem bis mitt-

lerem Schwierigkeitsgrad, doch werden auch ambitioniertere Chöre in dieser Sammlung wertvolle Entdeckungen machen. Seinem praktischen Zweck entsprechend wurde auf detaillierte Angaben zur Quelle und Bibliographie des jeweiligen Liedes verzichtet. Dankbar sind wir Frau Dr. Linder-Beroud vom Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg, dass sie die Text- und Melodienachweise dieses Chorbuchs überprüft hat. Interessenten der weitverzweigten und oft komplizierten Volksliedgeschichte finden dort umfassende Literaturhinweise und Forschungsergebnisse.

2. Juli 2006

Die Herausgeber

Noch ein persönliches Wort vorab

Die Liebe zum deutschen Volkslied reicht in meiner Biographie bis in die früheste Kindheit zurück. Zunächst waren es meine Mutter und meine Großmutter, die mit uns Kindern sangen, seit meinem fünften Lebensjahr auch mein Vater, nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft. Manche Lieder, wie etwa *Im Wald, im hellen Sonnenschein*, sind mir aus dieser Zeit „wie gestern“ in Erinnerung geblieben. Ich danke meiner Großmutter und meinen Eltern, dass sie mir diesen bewahrenswerten Liederschatz spielerisch nahegebracht haben. Das vorliegende Chorbuch *Lore-Ley* soll deshalb ihnen gewidmet sein.

Kirchenmusikstudium und vierzig Jahre Dienst als Domorganist und Kantor ließen die Beschäftigung mit dem Volkslied in den Hintergrund treten. Als Professor für Chorleitung fiel mir auf, dass es zwar viele Chorbücher mit geistlicher Musik gibt, aber nur vergleichsweise wenige mit deutschsprachigen Volksliedern. Bei Chorwettbewerben konnte ich immer wieder feststellen, dass die Volkslied-Tradition in anderen Ländern ungebrochen ist und das reiche Repertoire an Liedern dort auch genutzt wird. Deutsche Chöre dagegen tun sich nach wie vor schwer mit ihren Volksliedern.

Diese Erfahrungen veranlassten mich, die Einladung des Mitherausgebers Günter Graulich anzunehmen, gemeinsam ein umfassendes Chorbuch mit deutschen Volksliedern vorzulegen, das es bislang nicht gibt. Wir hoffen, dass unsere Chöre die getroffene Auswahl an Chorsätzen annehmen und das Singen von Volksliedern wieder schätzen lernen. – Der Goethe-Zeitgenosse und Volksliedsammler Johann Gottfried Herder meinte, Volkslieder seien auf ihre Art ein Gedächtnis der Menschheit, und nannte seine Sammlung „Stimmen der Völker in Liedern“.

Im Vorwort zu seinem Volksliederbuch *Es tönen die Lieder* schreibt Kurt Pahlen: „Zum Singen wollen wir beitragen. Sängen alle Menschen, alle Kinder – und sei es auch nur in kurzen, täglichen Augenblicken der Muße –, die Welt wäre froher, glücklicher, brüderlicher/schwesterlicher, menschlicher,“ und ich füge hinzu: wohl auch friedlicher.

Volker Hempfling

## Vorwort des Deutschen Musikrats

Das deutsche Volkslied – von den einen geliebt, von anderen gemieden oder misstrauisch beäugt – ist in seiner Rezeptionsgeschichte auch ein Spiegel der jüngeren deutschen Geschichte. Der Bruch in der Pflege des Volksliedes nach dem 2. Weltkrieg, noch vertieft in der 68er-Bewegung, das fast völlige Verschwinden des Singens dieser Literatur in den Schulen und vereinzelte Versuche ihrer Wiederbelebung zeigen die Zerrissenheit der Deutschen in der Auseinandersetzung mit einem jahrhundertealten nationalen Kulturgut. Während in allen anderen europäischen Ländern Volkslieder und Folklore geradezu einen Ausweis nationaler Identität darstellen, tut man sich in Deutschland schwer damit. Im Zeichen der Europäischen Einheit und gewachsen durch zahllose internationale Chorbegegnungen und Wettbewerbe hat sich diese Situation etwas entkrampft und der Wunsch und das Bedürfnis, sich mit internationalen Freunden musikalisch idiomatisch auszutauschen, hat an Intensität gewonnen. Dabei hat der seit 1982 vom Deutschen Musikrat durchgeführte

Deutsche Chorwettbewerb die Pflege und Wiederbelebung des deutschen Volksliedes immer als ein wichtiges Anliegen betrachtet. Der Vortrag eines deutschen Volksliedes in einem schlichten mehrstimmigen Satz gehörte von Anfang an zum Pflichtbereich des Deutschen Chorwettbewerbs. Dabei wurde bei jedem Wettbewerb ein Mangel an geeigneter Literatur deutlich; für viele Chorleiter war die Suche nach zeitgemäßen, patinabereinigten Volksliedsätzen nicht einfach. Es ist ein großes Verdienst der Herausgeber, dieses Buch gewagt und damit dem deutschen Volkslied neue Impulse verliehen zu haben. Der Deutsche Musikrat unterstützt diese Initiative ausdrücklich und empfiehlt diese Volksliedbearbeitungen als Grundlage und Fundgrube für die Literatursuche bei künftigen Chorwettbewerben. Möge das Chorbuch eine weite Verbreitung finden.

Jürgen Budday

Vorsitzender des Beirates Chor in der gemeinnützigen  
Projektgesellschaft mbH des Deutschen Musikrats

## Alphabetisches Verzeichnis

Nr.	Titel	Text / Satz	Besetzung (wenn nicht SATB)	Schwierig- keitsgrad*
1	Abend wird es wieder	v. Fallersleben / Wilson		□ 1
2	Ach bitterer Winter	Ambraser Liederbuch / Buchenberg		□ 1–2
3	Ach bitterer Winter	Ambraser Liederbuch / Barbe	SSATB	□ 2
4	Ach Elsiein, liebes Elsiein mein	bei Ott / Senfl		□ 1
5	Ade zur guten Nacht	Mitte 19. Jh. / Barbe	SSATB	□ 1–2
6	Ade zur guten Nacht	Mitte 19. Jh. / Jäckel	SSATB	□ 2
8	All mein Gedanken, die ich hab	Lochamer Liederbuch / Brahms		□ 1
7	Als wir jüngst in Regensburg waren	bei Kugler-Reinick / Göttische	SAATB	□ 2
9	Am Brunnen vor dem Tore	Müller / Świder		□ 1
10	Am Brunnen vor dem Tore	Müller / Becker		□ 2–3
11	An der Saale hellem Strande	Kugler / Schanderl	variabel	□ 3
12	Ännchen von Tharau	Herder / Gabriel		□ 2
13	Ännchen von Tharau	Herder / Świder		□ 1
14	Auf, auf zum fröhlichen Jagen	nach Hancke / Miškinis		□ 2
15	Auf de schwäbsche Eisebahne	aus Schwaben / Rohrer	Solo, SAATB	□ 2–3
16	Auf einem Baum ein Kuckuck saß	a. d. Bergischen Land / Willisegger	Solo, SATB	□ 1
17	Bald gras i am Acker	Des Knaben Wunderhorn / Reger		□ 1
18	Bunt sind schon die Wälder	v. Salis-Seewis / Buchenberg	SAATBarB	□ 2–3
20	Das Lieben bringt groß Freud	bei Silcher / Willisegger		□ 1
21	Das Wandern ist des Müllers Lust	Müller / Wagenmann		□ 2–3
19	Dat du min Leevsten büst	Müllenhoff / Wagenmann		□ 1
22	Dat du min Leevsten büst	Müllenhoff / Drewes		□ 1
23	Da unten im Tale	bei Kretzschmer / Brahms		□ 1
26	Der Jäger längs dem Weiher ging	v. Zuccalmaglio / Schmid		□ 2
24	Der Kuckuck auf dem Zaune saß	Des Knaben Wunderhorn / Bialas	SAB	□ 2
25	Der Kuckuck und der Esel	Fallersleben / Wagenmann		□ 2–3
27	Der kühle Abendwind	Sander / Sander	Kanon	□ 1
28	Der Mai, der Mai, der lustige Mai	bei Simrock / v.d. Brand		□ 2–3
29	Der Mai ist gekommen	Geibel / Göttische		□ 1
30	Der Mond ist aufgegangen	Claudius / Reger		□ 2
31	Der Mond ist aufgegangen	Claudius / Brandmüller		□ 2
32	Der Winter ist vergangen	Weimar 1537 / Høybye		□ 1
33	Des Abends kann ich nicht schlafen gehn	bei Kretzschmer / Brahms		□ 1
34	Die beste Zeit im Jahr ist mein	Luther / Wangenheim		□ 1

36	Die Blümelein, sie schlafen	v. Zuccalmaglio / Claas / Claas	SAATTBB	<input type="checkbox"/>	1
35	Die Gedanken sind frei	aus Süddeutschland / Høybye		<input type="checkbox"/>	1
37	Du, du liegst mir im Herzen	norddt. Volkslied, 1820 / Schindler		<input type="checkbox"/>	1
38	Ein Jäger aus Kurpfalz	um 1750 / Wangenheim			2
39	Ein Jäger aus Kurpfalz	um 1750 / E. Mauersberger			1
40	Ein Vogel wollte Hochzeit machen	16. und 20. Jh. / Gabriel	Solo, SATB	<input type="checkbox"/>	2
41	Erlaube mir, feins Mädchen	Kretzschmer u. Arnold / Brahms		<input type="checkbox"/>	1
42	Es dunkelt schon in der Heide	aus Ostpreußen / Wangenheim		<input type="checkbox"/>	2
44	Es, es, es und es	bei Erk-Irmer / Høybye			1
43	Es flog ein kleins Waldvögelein	17. Jh. / Jäckel	SSATB		2
45	Es geht ein dunkle Wolk herein	Hs. Werlin / Kinzler	SATTB	<input type="checkbox"/>	2-3
50	Es geht ein dunkle Wolk herein	Hs. Werlin / Götttsche	Solo, SATB	<input type="checkbox"/>	1
46	Es klappert die Mühle am rauschenden Bach	Ansütz / Hoffmann	SATBB	<input type="checkbox"/>	2-3
47	Es saß ein schneeweiß' Vögelein	anonym, 16. Jh. / Schanderl	variabel		3
48	Es sungen drei Engel	Des Knaben Wunderhorn / Brandmüller		<input type="checkbox"/>	2
49	Es taget vor dem Walde	bei Ott / Willisegger		<input type="checkbox"/>	1
51	Es taget vor dem Walde	bei Ott / Bialas	SAA	<input type="checkbox"/>	2
53	Fein sein, beinänder bleibn	aus der Steiermark / Willisegger		<input type="checkbox"/>	1
52	Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn	bei Kretzschmer / Høybye	SSATB	<input type="checkbox"/>	1-2
54	Geh aus, mein Herz, und suche Freud	Gerhardt / Nickel		<input type="checkbox"/>	1
55	Geh aus, mein Herz, und suche Freud	Gerhardt / E. Mauersberger		<input type="checkbox"/>	1
56	Gesegn dich Laub	15. Jh. / Bornefeld			2
57	Grüß Gott, du schöner Maien	Franken, 16. Jh. / Becker		<input type="checkbox"/>	2
58	Gut'n Abend euch allen hier beisamm	aus Jütland / Wilson		<input type="checkbox"/>	2
59	Guten Abend, gut Nacht	Des Knaben Wunderhorn / Götttsche	SSAATBB	<input type="checkbox"/>	2
60	Hab mein Wage vollgelade	aus den Niederlanden / v.d. Brand	SSATTB	<input type="checkbox"/>	2-3
61	Hab oft im Kreise der Lieben	v. Chamisso / Świder		<input type="checkbox"/>	1
62	Heißa Kathreinerle	dt. Volkslied / Rohrer	SSAATTBB	<input type="checkbox"/>	1-2
66	Himmelsau, licht und blau	Dresden 1767 / Bornefeld	SSAATBB	<input type="checkbox"/>	2
63	Hoch auf dem gelben Wagen	Baumbach / Schindler			1-2
64	Horch, was kommt von draußen rein	aus Baden / Barbe	SSATB	<input type="checkbox"/>	2
65	Horch, was kommt von draußen rein	aus Baden / Jäckel		<input type="checkbox"/>	2-3
67	Ich bin das ganze Jahr vergnügt	Schubart / Claas			1
68	Ich fahr dahin	Lochamer Liederbuch / Brahms		<input type="checkbox"/>	1
69	Ich ging durch einen grasgrünen Wald	19. Jh. / Götttsche	SSAATB	<input type="checkbox"/>	1-2
70	Ich hab die Nacht geträumet	Zarnack / Buchenberg		<input type="checkbox"/>	1
71	Ich steh an deiner Krippen hier	Gerhardt / Pflüger			1
72	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	Heine / Silcher		<input type="checkbox"/>	1
73	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	Heine / Barbe		<input type="checkbox"/>	2
74	Im Frühtau zu Berge	Hensel / Butz		<input type="checkbox"/>	1-2
75	Im Krug zum grünen Kranze	Müller/Kirmße / Hempfling			1
77	Im Märzen der Bauer	Volkslied aus Mähren / Schmid			2
78	Im schönsten Wiesengrunde	Ganzhorn / Butz		<input type="checkbox"/>	1-2
79	Im Wald, im hellen Sonnenschein	Geibel / Kinzler			2-3
76	Im Wald und auf der Heide	Bornemann / Wilson			1-2
80	In einem kühlen Grunde	v. Eichendorff / Barbe		<input type="checkbox"/>	2
81	In einem kühlen Grunde	v. Eichendorff / Reger		<input type="checkbox"/>	1
82	Innsbruck, ich muss dich lassen	Kaiser Maximilian? / Isaak		<input type="checkbox"/>	1
83	In stiller Nacht	Passionslied / Buchenberg		<input type="checkbox"/>	1
85	Jäger und Kuckuck	dt. Volkslied / Barbe			1-2
84	Jetzt fängt das schöne Frühjahr an	vom Niederrhein / Zimpel	SABar	<input type="checkbox"/>	2
86	Jetzt gang i ans Brünnele	bei Silcher / Barbe	SSATB	<input type="checkbox"/>	2
87	Jetzt gang i ans Brünnele	bei Silcher / Silcher		<input type="checkbox"/>	1
88	Jetzt kommen die lustigen Tage	aus Mähren / Miškinis			2
89	Kein schöner Land	v. Zuccalmaglio / Becker	SSAATB	<input type="checkbox"/>	2-3
90	Kein schöner Land	v. Zuccalmaglio / Buchenberg	SSSAATTBB	<input type="checkbox"/>	2
91	Kuckuck, Kuckuck, rufft's aus dem Wald	v. Fallersleben / Schindler		<input type="checkbox"/>	2
92	Kuckuck, Kuckuck, rufft's aus dem Wald	v. Fallersleben / Brandmüller		<input type="checkbox"/>	2-3
93	Kume, kum, Geselle min	Blaubeurener Hs. / Christ			1
94	Lasst doch der Jugend ihren Lauf	1820 / Gabriel			2
95	Leise rieselt der Schnee	Ebel / Barbe	SSATBB		1-2
96	Lieb Nachtigall, wach auf	Bamberger Gesangbuch / Englbrecht			1-2
98	Maienzeit bannet Leid	nach Reuenthal / Brandmüller			2
97	Mein Mädlel hat einen Rosenmund	v. Zuccalmaglio / Götttsche			1-2
100	Muss i denn zum Städtele naus	aus Schwaben / Wagner / Barbe		<input type="checkbox"/>	2
101	Muss i denn zum Städtele naus	aus Schwaben / Wagner / Schmid		<input type="checkbox"/>	1-2



102	Nun ade, du mein lieb Heimatland	Disselhoff / Świder	□	2
103	Nun ruhen alle Wälder	Gerhardt / Bornefeld	SSAATB	□ 1–2
104	Nun ruhen alle Wälder	Gerhardt / Bach	□	1
105	Nun sich der Tag geendet hat	Krieger / Herzog / Hempfling		1
106	Nun sich der Tag geendet hat	Krieger / Herzog / Reger		2
107	Nun will der Lenz uns grüßen	nach Reuenthal / Buchenberg	□	1–2
113	Nun wollen wir singen das Abendlied	aus dem Odenwald / Becker	□	1–2
108	O du fröhliche	Falk / Holzschuher / Göttsche	Solo, SATB	□ 1
119	O du schöner Rosengarten	dt. Volkslied / Bornefeld	□	1
110	O du stille Zeit	v. Eichendorff / Englbrecht		1
111	O Tannenbaum, du trägst ein'n grünen Zweig	15. Jh. / Butz	□	1–2
103	O Welt, ich muss dich lassen	Gerhardt / Bornefeld	SSAATB	1–2
112	Rosastock, Holderblut	Silcher / Reger		2
114	Sah ein Knab ein Röslein stehn	Goethe / Humperdinck	□	1
115	Sankt Martin	dt. Volkslied / Claas		1
116	Schön ist die Welt	19. Jh. / Świder		2
117	Schwäbisches Quodlibet	dt. Volkslied / Kuhleenthal	SSATB	1
118	Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus	v. Zuccalmaglio / Butz	□	2
119	So sei gegrüßt viel tausendmal	v. Fallersleben / Schumann		1
120	So treiben wir den Winter aus	16. Jh. / v.d. Brand	SSATB	□ 2
121	's sitzt a kleins Vögele im Tannawald	aus Baden / Kuhleenthal		1
122	Stehn zwei Stern am hohen Himmel	aus dem Westerwald / Barbe	SSATBB	□ 2
123	Stille Nacht, heilige Nacht	Mohr / Buchenberg	SAATB	□ 2–3
124	Stille Nacht, heilige Nacht	Mohr / Englbrecht	SAATB	□ 2
125	Süßer die Glocken nie klingen	Kritzinger / Gundermann	SSATB	□ 2
99	Trariro, der Sommer, der ist do	aus der Pfalz / Willisegger		1
126	Und in dem Schneegebirge	bei Fallersleben / Wangenheim	SSAATTBB	□ 2
127	Verstohlen geht der Mond auf	a. d. Bergischen Land / Barbe	SSAATB	□ 2
128	Viel Freuden mit sich bringet	nach Demantius / Göttsche	□	1
129	Viel Freuden mit sich bringet	nach Demantius / Wangenheim	□	1
130	Wach auf, meins Herzens Schöne	16. Jh. / Hoffmann	□	1
131	Weiß mir ein Blümlein blaue	Heidelberg um 1550 / Butz	□	1
132	Wem Gott will rechte Gunst erweisen	v. Eichendorff / Świder		2
133	Wenn alle Brunnlein fließen	bei Ott / Barbe	SSATB	□ 1–2
135	Wenn alle Brunnlein fließen	bei Ott / Silcher	□	1
134	Wenn der Frühling kommt	Keil / Schmid		2
136	Wenn die Bettelleute tanzen	aus Schlesien / Barbe		2
138	Wenn ich ein Vöglein wär	bei Herder / Barbe	□	1
139	Wenn ich ein Vöglein wär	bei Herder / Świder	□	1–2
137	Wenn zu meim Schätzle kommst	bei Silcher / Reger		3
140	Wie lieblich schallt durch Busch und Wald	v. Schmid / E. Mauersberger		1
144	Wie schön blüht uns der Maien	nach Forster / Hoybye	□	1
141	Winter ade!	v. Fallersleben / Borkowski	SSATB	□ 2
142	Winter ade!	v. Fallersleben / Zimpel	□	1–2
143	Wir pflügen und wir streuen	Claudius / Göttsche	□	1
145	Wohlan, die Zeit ist kommen	Des Knaben Wunderhorn / Miškinis	□	2
147	Wohlauf in Gottes schöne Welt	Rodenberg / Butz	□	1
146	Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz	Des Knaben Wunderhorn / Gabriel	□	2

\* Schwierigkeitsgrad: 1 = leicht; 2 = mittelschwer; 3 = etwas anspruchsvoller // □ = Satz für Frauenchor in Lore-Ley II (Carus 2.202)

Bildnachweis Umschlag: Friedrich Perlberg (1848–1921): Der Rhein mit Loreley, 1880. Öl auf Leinwand, 55 x 75 cm; Inv.-Nr. M 2002/3, Mittelrhein-Museum, Koblenz

Eine CD-Einspielung ausgewählter Sätze mit der Kölner Kantorei unter der Leitung von Volker Hempfling ist erhältlich (Carus 2.201/99).

Sätze im Chorbuch *Lore-Ley*, die nicht bei anderen Verlagen geschützt sind, können einzeln in Chorstarke beim Verlag bestellt werden. Im Ubrien verweisen wir im Zusammenhang mit dem vorliegenden Chorbuch erneut auf die Rechtslage, nach der das Kopieren von Sätzen in Chorstarke nicht erlaubt ist.

# Thematisches Verzeichnis

Titel (Satz)

Nr.

## Tageskreis

### Morgen und Abend

Es taget vor dem Walde (Willisegger)	49
Es taget vor dem Walde (Bialas)	51
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74
Wach auf, meins Herzens Schöne (Hoffmann)	130
Abend wird es wieder (Wilson)	1
Der kühle Abendwind (Sander)	27
Der Mond ist aufgegangen (Reger)	30
Der Mond ist aufgegangen (Brandmüller)	31
Die Blümelein, sie schlafen (Claas)	36
Guten Abend, gut Nacht (Göttsche)	59
Kein schöner Land (Becker)	89
Kein schöner Land (Buchenberg)	90
Nun ruhen alle Wälder (Bach)	104
Nun ruhen alle Wälder (Bornefeld)	103
Nun sich der Tag geendet hat (Hempfling)	105
Nun sich der Tag geendet hat (Reger)	106
Nun wollen wir singen das Abendlied (Becker)	113
O du stille Zeit (Englbrecht)	110
Verstohlen geht der Mond auf (Barbe)	127

## Jahreskreis

### Frühling

Der Mai, der Mai, der lustige Mai (v.d. Brand)	28
Der Mai ist gekommen (Göttsche)	29
Der Winter ist vergangen (Høybye)	32
Die beste Zeit im Jahr ist mein (Wangenheim)	34
Grüß Gott, du schöner Maien (Becker)	57
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74
Im Märzen der Bauer (Schmid)	77
Im Wald, im hellen Sonnenschein (Kinzler)	79
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (Zimpel)	84
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Schindler)	91
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Brandmüller)	92
Maienzeit bannet Leid (Brandmüller)	98
Nun will der Lenz uns grüßen (Buchenberg)	107
So sei begrüßt viel tausendmal (Schumann)	119
So treiben wir den Winter aus (v.d. Brand)	120
Wenn der Frühling kommt (Schmid)	134

### Sommer

Die beste Zeit im Jahr ist mein (Wangenheim)	34
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (Nickel)	54
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (E. Mauersberger)	55
Jetzt kommen die lustigen Tage (Miškinis)	88
Trariro, der Sommer, der ist do (Willisegger)	99
Viel Freuden mit sich bringet (Göttsche)	128
Viel Freuden mit sich bringet (Wangenheim)	129

### Herbst und Jagd

Auf, auf zum fröhlichen Jagen (Miškinis)	14
Bunt sind schon die Wälder (Buchenberg)	18
Der Jäger längs dem Weiher ging (Schmid)	26
Ein Jäger aus Kurpfalz (Wangenheim)	38
Ein Jäger aus Kurpfalz (E. Mauersberger)	39
Im Wald und auf der Heide (Wilson)	76
Jäger und Kuckuck (Barbe)	85
Sankt Martin (Claas)	115
Wir pflügen und wir streuen (Göttsche)	143

## Winter

Ach bitterer Winter (Buchenberg)	2
Ach bitterer Winter (Barbe)	3
Sankt Martin (Claas)	115
Winter ade! (Borkowski)	141
Winter ade! (Zimpel)	142

## Weihnachten

Ich steh an deiner Krippen hier (Pflüger)	71
Leise rieselt der Schnee (Barbe)	95
Lieb Nachtigall, wach auf (Englbrecht)	96
O du fröhliche (Göttsche)	108
O Tannenbaum, trägst ein'n grünen Zweig (Butz)	111
Stille Nacht, heilige Nacht (Buchenberg)	123
Stille Nacht, heilige Nacht (Englbrecht)	124
Süßer die Glocken nie klingen (Gundermann)	125

## Lebenskreis

### Kinderlieder

Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Willisegger)	16
Der Kuckuck und der Esel (Wagenmann)	25
Die Blümelein, sie schlafen (Claas)	36
Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Gabriel)	40
Guten Abend, gut Nacht (Göttsche)	59
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Schindler)	91
Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald (Brandmüller)	92

### Der Liebe Lust und Leid

Ach Elslein, liebes Elslein mein (Senfl)	4
All mein Gedanken, die ich hab (Brahms)	8
Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9
Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10
Ännchen von Tharau (Gabriel)	12
Ännchen von Tharau (Świder)	13
Bald gras i am Acker (Reger)	17
Das Lieben bringt groß Freud (Willisegger)	20
Dat du min Leevsten büst (Wagenmann)	19
Dat du min Leevsten büst (Drewes)	22
Da unten im Tale (Brahms)	23
Der Winter ist vergangen (Høybye)	32
Des Abends kann ich nicht schlafen gehn (Brahms)	33
Du, du liegst mir im Herzen (Schindler)	37
Erlaube mir, feins Mädchen (Brahms)	41
Es dunkelt schon in der Heide (Wangenheim)	42
Es flog ein kleins Waldvögelein (Jäckel)	43
Es geht ein dunkle Wolk herein (Kinzler)	45
Es geht ein dunkle Wolk herein (Göttsche)	50
Es saß ein schneeweiß' Vögelein (Schanderl)	47
Es taget vor dem Walde (Willisegger)	49
Es taget vor dem Walde (Bialas)	51
Fein sein, beinander bleibn (Willisegger)	53
Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn (Høybye)	52
Horch, was kommt von draußen rein (Barbe)	64
Horch, was kommt von draußen rein (Jäckel)	65
Ich fahr dahin (Brahms)	68
Ich ging durch einen grasgrünen Wald (Göttsche)	69
Ich hab die Nacht geträumet (Buchenberg)	70
In einem kühlen Grunde (Barbe)	80
In einem kühlen Grunde (Reger)	81
Jetzt gang i ans Brünnele (Barbe)	86
Jetzt gang i ans Brünnele (Silcher)	87
Jetzt kommen die lustigen Tage (Miškinis)	88
Kume, kum, Geselle min (Christ)	93
Mein Mädlel hat einen Rosenmund (Göttsche)	97
Muss i denn zum Städtele naus (Barbe)	100
Muss i denn zum Städtele naus (Schmid)	101

O du schöner Rosengarten (Bornefeld)	109	Die Gedanken sind frei (Høybye)	35
Rosastock, Holderblüt (Reger)	112	Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Gabriel)	40
Sah ein Knab ein Röslein stehn (Humperdinck)	114	Gut'n Abend euch allen hier beisamm (Wilson)	58
Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus (Butz)	118	Hab mein Wage vollgelade (v.d. Brand)	60
's sitzt a kleins Vögele im Tannawald (Kühlenthal)	121	Hab oft im Kreise der Lieben (Świder)	61
Stehn zwei Stern am hohen Himmel (Barbe)	122	Heißa Kathreinerle (Rohrer)	62
Und in dem Schneegebirge (Wangenheim)	126	Im Krug zum grünen Kranze (Hempfling)	75
Verstohlen geht der Mond auf (Barbe)	127	Jäger und Kuckuck (Barbe)	85
Wach auf, meins Herzens Schöne (Hoffmann)	130	Kein schöner Land (Becker)	89
Weiß mir ein Blümlein blaue (Butz)	131	Kein schöner Land (Buchenberg)	90
Wenn alle Brunnlein fließen (Barbe)	133	Lasst doch der Jugend ihren Lauf (Gabriel)	94
Wenn alle Brunnlein fließen (Silcher)	135	Schwäbisches Quodlibet (Kühlenthal)	117
Wenn ich ein Vöglein wär (Barbe)	138	Wenn die Bettelleute tanzen (Barbe)	136
Wenn ich ein Vöglein wär (Świder)	139	Wohlan, die Zeit ist kommen (Miškinis)	145
Wenn zu meim Schätzle kommst (Reger)	137	Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz (Gabriel)	146
Wie schön blüht uns der Maien (Høybye)	144		
<b>Wandern und Reisen</b>		<b>Abschied</b>	
Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9	Ade zur guten Nacht (Barbe)	5
Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10	Ade zur guten Nacht (Jäckel)	6
Das Wandern ist des Müllers Lust (Wagenmann)	21	Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9
Es, es, es und es (Høybye)	44	Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10
Hoch auf dem gelben Wagen (Schindler)	63	An der Saale hellem Strande (Schanderl)	11
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74	Es dunkelt schon in der Heide (Wangenheim)	42
Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaak)	82	Es geht ein dunkle Wolk herein (Kinzler)	45
Schön ist die Welt (Świder)	116	Es geht ein dunkle Wolk herein (Göttsche)	50
Wem Gott will rechte Gunst erweisen (Świder)	132	Gesegn dich Laub (Bornefeld)	56
Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147	Ich fahr dahin (Brahms)	68
		Ich hab die Nacht geträumet (Buchenberg)	70
		Im schönsten Wiesengrunde (Butz)	78
		Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaak)	82
		Jetzt kommen die lustigen Tage (Miškinis)	88
		Muss i denn zum Städtele naus (Barbe)	100
		Muss i denn zum Städtele naus (Schmid)	101
		Nun ade, du mein lieb Heimatland (Świder)	102
		O Welt, ich muss dich lassen (Bornefeld)	103
		Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147
<b>Heimat und Fremde</b>		<b>Märchen, Sagen und Legenden</b>	
Am Brunnen vor dem Tore (Świder)	9	Als wir jüngst in Regensburg waren (Göttsche)	7
Am Brunnen vor dem Tore (Becker)	10	An der Saale hellem Strande (Schanderl)	11
An der Saale hellem Strande (Schanderl)	11	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Silcher)	72
Auf de schwäbsche Eisebahne (Rohrer)	15	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Barbe)	73
Bald gras i am Acker (Reger)	17	Sankt Martin (Claas)	115
Es klappert die Mühle am rauschenden Bach (Hoffmann)	46		
Im schönsten Wiesengrunde (Butz)	78	<b>Geistliche und besinnliche Lieder</b>	
Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaak)	82	Die beste Zeit im Jahr ist mein (Wangenheim)	34
Kein schöner Land (Becker)	89	Die Gedanken sind frei (Høybye)	35
Kein schöner Land (Buchenberg)	90	Es sungen drei Engel (Brandmüller)	48
Muss i denn zum Städtele naus (Barbe)	100	Geh aus, mein Herz, und suche Freud (Nickel)	54
Muss i denn zum Städtele naus (Schmid)	101	Geh aus, mein Herz, und suche Freud (E. Mauersberger)	55
Nun ade, du mein lieb Heimatland (Świder)	102	Himmelsau, licht und blau (Bornefeld)	66
Schön ist die Welt (Świder)	116	Ich steh an deiner Krippen hier (Pflüger)	71
Und in dem Schneegebirge (Wangenheim)	126	Im schönsten Wiesengrunde (Butz)	78
Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147	In stiller Nacht (Buchenberg)	83
		Kein schöner Land (Becker)	89
		Kein schöner Land (Buchenberg)	90
		Leise rieselt der Schnee (Barbe)	95
		Lieb Nachtigall, wach auf (Englbrecht)	96
		Nun sich der Tag geendet hat (Hempfling)	105
		Nun sich der Tag geendet hat (Reger)	106
		Nun ruhen alle Wälder (Bach)	104
		Nun ruhen alle Wälder (Bornefeld)	103
		Nun wollen wir singen das Abendlied (Becker)	113
		O du stille Zeit (Englbrecht)	110
		O Welt, ich muss dich lassen (Bornefeld)	103
		Wir pflügen und wir streuen (Göttsche)	143
		Wem Gott will rechte Gunst erweisen (Świder)	132
<b>Natur</b>			
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (Nickel)	54		
Geh aus, mein Herz, und suche Freud (E. Mauersberger)	55		
Himmelsau, licht und blau (Bornefeld)	66		
Ich bin das ganze Jahr vergnügt (Claas)	67		
Ich ging durch einen grasgrünen Wald (Göttsche)	69		
Im Frühtau zu Berge (Butz)	74		
Im Wald, im hellen Sonnenschein (Kinzler)	79		
Im Wald und auf der Heide (Wilson)	76		
Maienzeit bannet Leid (Brandmüller)	98		
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald (E. Mauersberger)	140		
Wohlauf in Gottes schöne Welt (Butz)	147		
<b>Geselligkeit, Scherz und Tanz</b>			
Als wir jüngst in Regensburg waren (Göttsche)	7		
Auf de schwäbsche Eisebahne (Rohrer)	15		
Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Willisegger)	16		
Der Jäger längs dem Weiher ging (Schmid)	26		
Der Kuckuck auf dem Zaune saß (Bialas)	24		
Der Kuckuck und der Esel (Wagenmann)	25		

## Biographien

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750) (Nr. 104)

**Helmut Barbe** wurde 1927 in Halle/Saale geboren. Er studierte an der Berliner Kirchenmusikschule bei Ernst Pepping und Gottfried Grote. Von 1952 bis 1975 war er Kantor an der St. Nikolai-Kirche Spandau, danach Professor an der Hochschule der Künste Berlin. Er komponierte Chormusik a cappella und mit Instrumenten, Orgel- und Orchester-musik. (Nr. 3, 5, 64, 73, 80, 85, 86, 95, 100, 122, 127, 133, 136, 138)

**Matthias E. Becker**, geboren 1956, studierte Schulmusik, Dirigieren (H. Rilling) sowie Musikwissenschaft. Seit 1981 Lehrtätigkeit an diversen Universitäten und Musikhochschulen. Inzwischen Juror und Berater bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben. Er ist 1. Preisträger beim Bundeswettbewerb Gesang, ein gefragter Dozent bei Chorleiterfortbildungen, Gastdirigent namhafter Chöre in Deutschland und im europäischen Ausland. (Nr. 10, 57, 89, 113) [www.vokaltotal.de](http://www.vokaltotal.de)

**Günter Bialas** (1907–1995) studierte 1928–33 Schulmusik an der Preußischen Akademie in Berlin. Nach einigen Jahren als Lehrer und einem Kompositionsstudium in der Klasse von Max Trapp wurde er 1939 als Dozent für Musiktheorie und Komposition an das Institut für Musikerziehung der Universität Breslau berufen, 1947–1959 unterrichtete er an der Nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold. 1959 wechselte er dann als Professor für Komposition an die Staatliche Hochschule für Musik in München wo er bis 1973 tätig war. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Preise und Ehrungen. (Nr. 24, 51)

**Carsten Borkowski**, geboren 1965 in Lübeck, studierte an den Musikhochschulen Lübeck und Stockholm Komposition und Musiktheorie (R. Ploeger, F. Döhl, S.-D. Sandström), außerdem die Fächer Chorleitung und Orgel. Er unterrichtet Tonsatz an der TU Dresden und ist als Dozent in verschiedenen Seminaren der Chorleiterfortbildung tätig. Im Werkverzeichnis finden sich Kompositionen für Kammermusikbesetzungen, Orchesterkompositionen, Chorwerke, geistliche Musik, Bühnenmusiken und elektronische Musik. (Nr. 141) [www.carsten-borkowski.de](http://www.carsten-borkowski.de)

**Helmut Bornefeld** (1906–1990) studierte Kirchenmusik in Stuttgart. 1931–36 wirkte er als Organist und Kantor in Esslingen, ab 1937 in Heidenheim/Brenz. 1946–60 leitete er die Heidenheimer Arbeitstage für neue Kirchenmusik. Bornefeld war als Komponist und Orgelsachverständiger tätig. (Nr. 56, 66, 103, 109)

**Johannes Brahms** (1833–1897) (Nr. 8, 23, 33, 41, 68)

**Hans van den Brand**, geboren 1957, studierte Schulmusik, Klavier und Chorleitung am Brabants Conservatorium Tilburg (NL). Es folgten Meisterkurse für Oper bei Lucas Vis (Amsterdam-NL) und Mieczyslaw Don-dajewsky (Poznan-PL) sowie für Arrangieren bei Phil Mattson und Darmon Meader (USA). Hans van den Brand ist Ausbildungsleiter und Dozent für Musik am Fontys Conservatorium Tilburg und Manager für den Chorbereich bei Unisono Utrecht. Er dirigiert verschiedene Chöre und Vokalgruppen und ist freelance coach im In- und Ausland. (Nr. 28, 60, 120)

**Theo Brandmüller** wurde 1948 in Mainz geboren. Nach Kompositionsstudien in Detmold (bei Giselher Klebe), Köln (bei Mauricio Kagel) und Paris (bei Olivien Messiaen) ist er seit 1979 Professor für Komposition der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken. Als Komponist erhielt er zahlreiche Preise, u.a. den Rompreis der Villa Massimo (1979) und die Kunstpreise der Länder Saarland (1986) und Rheinland-Pfalz (1998). (Nr. 31, 48, 92, 98) [www.hfm.saarland.de/brandmueller/index.html](http://www.hfm.saarland.de/brandmueller/index.html)

**Wolfram Buchenberg**, geboren 1962, wuchs auf einem Allgäuer Bauernhof auf, studierte Schulmusik und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München und unterrichtet dort seit 1988. Seine Werke, die zum überwiegenden Teil als Auftragskompositionen entstanden, umfassen eine große Bandbreite vom Solo- bis zum Orchesterstück, vom Musical bis zur Messe. (Nr. 2, 18, 70, 83, 90, 107, 123)

**Rainer Butz**, geboren 1959, studierte Schulmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Mathematik an der Universität Stuttgart und Musikwissenschaft an der Universität Tübingen. Von 1989 bis 1997 unterrichtete er an der Musikhochschule Stuttgart, seit 1989 an einem Stuttgarter Gymnasium. Er ist Komponist und Arrangeur sowie Autor im musikpädagogischen Bereich. (Nr. 74, 78, 111, 118, 131, 147)

**Jakob Christ** (1895–1974) wurde in Frankfurt geboren und studierte am dortigen Hoch'schen Konservatorium. 1921 übernahm er die Mu-

sikalienhandlung St. A. Braun-Peretti, 1925 schloss er dieser einen Chormusik-Verlag an. Er war Chorleiter mehrerer Chöre im Bonner Raum und schrieb zahlreiche Chor-Arrangements. (Nr. 93)

**Stefan Claas**, geboren 1968 in Bayreuth, studierte kath. Kirchenmusik und Klavier an der Münchener Musikhochschule und Gesang bei Josef Metternich. Seit 2006 leitet er die Städtische Musikschule Aschaffenburg und ist Bundes-Chormeister des MSB. Darüber hinaus ist er Mitglied im Konzertchor des BR und als Dirigent des Kammerchores „Ars antiqua“ (mehrfacher Preisträger des Deutschen Chorwettbewerbs 2006) tätig. (Nr. 36, 67, 115) [Stefan.Claas@aschaffenburg.de](mailto:Stefan.Claas@aschaffenburg.de)

**Hellmuth Drewes**, 1934 in Oberkärnten geboren, kam früh mit der für Kärnten charakteristischen Singtradition in Berührung. Mit 16 Jahren leitete er seinen ersten Chor und absolvierte anschließend eine Ausbildung zum Musikpädagogen. Er ist Inhaber hoher Ämter im Österreichischen Sängerbund, Organisator und Referent bei Seminaren zur Schulung von Sängern und Chorleitern, Mitbegründer und Leiter des „Internationalen Chorwettbewerbs“ in Spittal an der Drau und gefragter Juror bei internationalen Chorfestivals. Er komponierte zahlreiche gern gesungene Lieder. (Nr. 22)

**Bernd Englbrecht** wurde 1968 in Regensburg geboren. Er studierte in München, Salzburg und Wien Schulmusik, Komposition und Musikwissenschaft (1998 Promotion zum Dr. phil). Seit 2001 ist er Professor an der Hochschule für Musik Detmold. Bernd Englbrecht war Gründer und langjähriger Leiter des „Renner Ensemble Regensburg“. Als Komponist ist er vor allem mit Chormusik an die Öffentlichkeit getreten. (Nr. 96, 110, 124)

**Thomas Gabriel**, geboren 1957, studierte katholische Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen und war zunächst in verschiedenen deutschen Bistümern tätig. Seit 1998 wirkt er als Regionalkantor in Seligenstadt im Bistum Mainz. In den letzten Jahren ist die Komposition zu seinem musikalischen Schwerpunkt geworden. Zahlreiche Vertonungen geistlicher Texte sowie Kompositionsaufträge für Großgottesdienste (Ev. Kirchentag und Weltjugentag 2005, Katholikentag 2006) haben ihn bundesweit bekannt gemacht. CD-Produktionen, Rundfunk- und Fernsehauftritte dokumentieren seine Tätigkeit. (Nr. 12, 40, 94, 146)

**Gunther Martin Götsche** wurde 1953 in Bad Oldesloe als Sohn einer Musikerfamilie geboren. Nach seinem Studium der Schulmusik und Kirchenmusik in Mannheim und Berlin war er 1981–87 Bezirkskantor in Aalen/Württemberg und 1987–91 Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig. Seit 1992 ist er Direktor der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern. Er veröffentlichte zahlreiche Chorwerke, solistische Vokalwerke sowie Kammer- und Orchestermusik bei mehreren deutschen Verlagen. (Nr. 7, 29, 50, 59, 69, 97, 108, 128, 143)

**Karsten Gundermann** wurde 1966 in Dresden geboren. Er studierte Komposition an der Dresdner Musikhochschule, der Nationalakademie für Chinesische Theaterkunst Peking und der New York University. Seit 1997 lebt Karsten Gundermann als freischaffender Komponist in Hamburg. (Nr. 125)

**Volker Hempfling**, 1944 im Saarland geboren, studierte in Herford und Köln Kirchenmusik, Orgel, Dirigieren und Gesang. Er war 25 Jahre Domorganist und Kirchenmusikdirektor am Altenberger Dom. Von 1984 bis 2003 arbeitete er als Professor für Chorleitung an den Musikhochschulen in Saarbrücken und Düsseldorf. Seit 1968 leitet er die Kölner Kantorei. Er ist als Gastdirigent, Leiter von Dirigentenkursen und als Juror auf nationalem und internationalem Feld tätig. (Nr. 75, 105) [www.koelner-kantorei.de](http://www.koelner-kantorei.de)

**Ralph Hoffmann** wurde 1969 in Nürnberg geboren. Nach seinem Schulmusikstudium in Hannover übersiedelte er 2003 auf die Philippinen. Seitdem unterrichtet er Musik und Englisch an einer internationalen Schule in Manila. Zahlreiche Jahre als Chorsänger führten zu einer verstärkten Affinität zur Chormusik. Neben sakralen Werken und Liedbearbeitungen umfasst die Palette seiner Kompositionen für Chor auch mehrere Gedichtvertonungen. (Nr. 46, 130) [rahof@gmx.de](mailto:rahof@gmx.de)

**John Høybye**, geboren 1939 in Dänemark, ist Chorleiter, Komponist und Professor an der Danish University of Education, wo er Arrangement und Komposition unterrichtet. 1993 wurde er vom Dänischen Chorverband zum Chorkomponisten des Jahres gewählt, 1999 erhielt er den Ehrenpreis des Dänischen Komponistverbandes. John Høybye hat Meisterkurse in Estland, Russland, Finnland, Skandinavien und England gegeben. (Nr. 32, 35, 44, 52, 144) [www.hoymusik.dk](http://www.hoymusik.dk); [hoymusik@mail.dk](mailto:hoymusik@mail.dk)

**Engelbert Humperdinck** (1854–1921) (Nr. 114)

**Heinrich Isaak** (um 1450–1517) (Nr. 82)

**Michael Jäckel**, geboren 1966, begann seine musikalische Laufbahn im Alter von sieben Jahren im Knabenchor Hannover und studierte Schulmusik in Hannover. Seit 1988 ist er künstlerischer Mitarbeiter im Knabenchor Hannover. Er leitet die Chöre Canto Cantabile und den Hannoverschen Singkreis, und ist neben seinen Tätigkeiten als Konzertsänger und Gesanglehrer Mitglied im Vokalensemble Hannover Harmonists. (Nr. 6, 43, 65) michael.jaekkel@gmx.de

**Burkhard Kinzler**, 1963 in Stuttgart geboren, studierte Kirchenmusik, Komposition (R. Moser) und Dirigieren, war 1993–96 Lehrbeauftragter für Chorleitung und Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und 1992–2003 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg. Seit 1999 ist er Professor für Musiktheorie an der Musikhochschule Mannheim, seit September 2003 auch an der Hochschule für Musik und Theater Zürich/Winterthur. Seine Werke werden im In- und Ausland aufgeführt, als Dirigent hat er zahlreiche Ur- und Erstaufführungen geleitet. Seit 2006 ist er künstlerischer Leiter der „meersburger sommerakademie“. (Nr. 45, 79)

**Fred Kühenthal** (1908–1943) wurde in Ennabeuren auf der Schwäbischen Alb geboren. Bereits mit 10 Jahren vertrat er seinen Vater an der Orgel. Er studierte Komposition und Orgel an der Musikhochschule Wien und Schulmusik in Stuttgart. Dort war er ab 1934 als Musiklehrer, Organist und Chorleiter tätig. Er gab Orgelkonzerte in ganz Süddeutschland. (Nr. 117, 121)

**Erhard Mauersberger** (1903–1982) wurde in Mauersberg (Erzgebirge) geboren. Er war Thomaner in Leipzig, studierte später bei Carl Straube. Nach Stationen in Aachen, Mainz und Eisenach als Landeskirchenmusikdirektor der ev. luth. Landeskirche und Professor an der Musikhochschule Weimar wurde er 1959 als Thomaskantor nach Leipzig berufen, wo er bis 1972 wirkte. Er galt als glänzender Organist, hat viel Chorliteratur komponiert und mit dem älteren Bruder Rudolf 1955 das neue Thüringer Choralbuch herausgegeben. (Nr. 39, 55, 140)

**Vytautas Miškinis**, geboren 1954, ist seit 1979 künstlerischer Leiter des Knaben- und Männerchores Ažuoliukas in Vilnius, bei dem er selbst als Siebenjähriger seine musikalische Laufbahn begann. Miškinis ist Professor für Chorleitung an der Litauischen Musikakademie, Präsident des Litauischen Chorverbands sowie künstlerischer Leiter und erster Chorleiter des Litauischen Chorfestivals. Er komponierte 14 Messen, etwa 150 religiöse Motetten und rund 350 weltliche Lieder. (Nr. 14, 88, 145)

**Ekkehart Nickel**, geboren 1936 in Berlin, studierte evangelische Kirchenmusik in München (A-Examen 1961) und Musikwissenschaft in Erlangen (Promotion 1969). Nach Kantorentätigkeit in München, Erlangen und Wiesbaden wirkte er von 1969 bis 1999 als Stadt- und Bezirkskantor in Schwabach/Mfr. Er komponierte Chorsätze und vor allem Orgelmusiken für einfache Verhältnisse, die größtenteils im Druck erschienen sind. (Nr. 54)

**Hans Georg Pflüger** (1944–1999) studierte Komposition bei Henk Badings und Wolfgang Fortner sowie Orgel, Liedgestaltung, Dirigieren und Musikwissenschaft. 1977 wurde ihm der Rompreis der Villa Massimo verliehen. Er war als Organist und Pianist tätig. Sein kompositorisches Werk umfasst u.a. Liedvertonungen, Kammermusik und Konzerte. Zahlreiche Kompositionen wurden auf CD eingespielt. (Nr. 71)

**Max Reger** (1873–1916) (Nr. 17, 30, 81, 106, 112, 137)

**Joachim Rohrer**, geboren 1964, studierte Musik und Politikwissenschaft an der Musikhochschule bzw. Universität Stuttgart (Schwerpunkt: Dirigieren und Gesang). Heute arbeitet er als Studiendirektor und Fachabteilungsleiter für Musik an der Heimschule Lender, Sasbach (Gymnasium mit Musikprofil). Schwerpunkt der AG-Arbeit: Chor, Sinfonische Blasmusik bzw. Big Band. (Nr. 15, 62) www.joachim-rohrer.de; info@joachim-rohrer.de

**Fritz Sander** wurde 1929 geboren und studierte Kirchenmusik in Herford (W. Ehmann). Von 1955 bis 1995 war er Kantor und Organist an der Alexanderkirche in Zweibrücken und Gründer und Leiter der Saarpfälzischen Kantorei. Er lehrte u.a. an der Musikhochschule des Saarlandes und leitete als Bezirkskantor die Westpfälzischen Kirchenmusikalischen Seminare der Protestantischen Landeskirche der Pfalz. Seit 1995 ist er Leiter des Zweibrücker Kammerorchesters e.V. (Nr. 27)

**Hans Schanderl**, geboren 1960, hat neben seinem Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover (u.a. Komposition bei D. de la Motte) mehrjährige Studienaufenthalte bei Meistern in Varanasi-Indien, Istanbul-Türkei und Conakry-Guinea unternommen. Seinem Debutwerk *Joannes Baptista* 1995 folgten zahlreiche Kompositionspreise und Kommissionsaufträge (u.a. *Der Maschinist*, große Oper für die EXPO 2000 Hannover, Orchesterwerk *Strahlungen*). (Nr. 11, 47) hans.schanderl@gmx.net

**Peter Schindler**, geboren 1960 in Altensteig, studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Als Komponist, Pianist und Organist konzertiert er weltweit, vorwiegend mit seinen Ensembles Saltacello und Pipes and Phones. Seine Kompositionen reichen von geistlichen Werken wie *Missa in Jazz* bis hin zu Musicals für Kinder (*Max und die Käsebande*) und Liederzyklen. (*Rosenzeit*, Chansons nach Liebesgedichten von Eduard Mörike). (Nr. 37, 63, 91) www.peter-schindler.de

**Ralf Schmid**, geboren 1969, studierte Klassik, Jazz und Filmmusik in New York und Stuttgart. Vielfältige Arbeit als Pianist, Komponist, Arrangeur, Dirigent und Produzent. Er schrieb Auftragsarrangements für namhafte Künstler im In- und Ausland wie z.B. Herbie Hancock, die Budapester Philharmoniker oder die RIAS Big Band Berlin. Ralf Schmid gewann zahlreiche Preise, darunter den Hennessy-Preis oder den Kompositionspreis des Hessischen Rundfunks. Er ist Professor an der Musikhochschule Freiburg. (Nr. 26, 77, 101, 134) www.ralfschmid.de

**Robert Schumann** (1810–1856) (Nr. 119)

**Ludwig Senfl** (1490–1543) (Nr. 4)

**Friedrich Silcher** (1789–1860) (Nr. 72, 87, 135)

**Józef Świder** wurde 1930 in Czechowice (Polen) geboren. Er ist Komponist und Professor an der Musikakademie in Katowice. Józef Świder komponiert Opern, Kammermusik und vor allem Chormusik, darunter über 200 Chorstücke. (Nr. 9, 13, 61, 102, 116, 132, 139)

**Henric Wagenmann**, geboren 1959, ist Chemiker und lebt in der Nähe von Heidelberg. Während seines Studiums legte er die Kirchenmusik-C-Prüfung ab. Er ist Mitglied im Kammerchor Saarbrücken, leitet ein Vokalensemble in Heidelberg, das sich vor allem der Alten Musik widmet, und schreibt hin und wieder launige Arrangements für A-cappella-Besetzungen zu Texten wie etwa „Max und Moritz“. (Nr. 19, 21, 25)

**Volker Wangenheim** wurde 1928 in Berlin geboren. Im Rahmen seines dirigentischen und pädagogischen Wirkens war er u.a. Generalmusikdirektor der Stadt Bonn, Mitbegründer des Bundesjugendorchesters und dessen langjähriger musikalischer Leiter. An der Kölner Musikhochschule oblag ihm als Professor die Leitung des sinfonischen Orchesters und der Orchesterdirigentenklasse. Außerdem war er als Gastdirigent im In- und Ausland tätig. Seine Kompositionen umfassen Orchesterwerke, Kammermusik und geistliche Chormusik, die einen besonderen Schwerpunkt bildet, sowie zahlreiche Chorsätze über Volkslieder in verschiedenen Stilen. (Nr. 34, 38, 42, 126, 129)

**Hansruedi Willisegger**, geboren 1935, absolvierte seine Studien an den Musikhochschulen Luzern, Zürich und Basel und bildete sich bei Klaus Huber, Witold Lutoslawski und Pierre Boulez weiter. Viele seiner Kompositionen wurden mit nationalen oder internationalen Preisen ausgezeichnet. Luzern verlieh ihm für sein Gesamtchaffen den Kunstpreis der Stadt. Er war künstlerischer Leiter des EC1979 in Luzern. (Nr. 16, 20, 49, 53, 99) hr.willisegger@bluewin.ch

**Alan Wilson**, geboren 1947, studierte bei Gustav Leonhardt und Nadia Boulanger. In London ist er als Musikdirektor an der Queen Mary University und als Organist an der Kirche St. Mary-le-Bow tätig. Er ist ein bekannter Interpret Alter Musik, komponiert zahlreiche kirchenmusikalische Werke und arrangiert und forscht über europäische Volkslieder. Regelmäßig arbeitet er für den BBC und erhält Kommissionsaufträge aus aller Welt. (Nr. 1, 58, 76)

**Sylke Zimpel** wurde 1959 in Dresden geboren. Sie studierte in Dresden Komposition und zehn Jahre später in Weimar und Lyon Chordirigieren. Seit 1986 ist sie freiberuflich tätig als Komponistin, Chordirigentin und Leiterin von Experimental- sowie Dirigierkursen für Chorleiter und Kantoren. Im Mittelpunkt ihrer kompositorischen Arbeit stehen Vertonungen moderner Lyrik für alle Chorgattungen und Bearbeitungen von Volksliedern, insbesondere aus dem europäischen Osten. (Nr. 84, 142)

# 1 Abend wird es wieder

Text: Hoffmann von Fallersleben 1837  
 Melodie: Christian Heinrich Rinck 1827  
 Satz: Alan Wilson (\*1947)

1. A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld \_\_\_\_\_  
 2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort, \_\_\_\_\_  
 3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh, \_\_\_\_\_  
 4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du. \_\_\_\_\_

säu - selt Frie - den nie - der, \_\_\_\_\_ und es ruht die  
 und er braust und flie - ßet \_\_\_\_\_ im - mer, im - mer  
 kei - ne Glo - cke klin - get \_\_\_\_\_ ihm ein Rast - lied  
 Gott nur kann dir ge - ben \_\_\_\_\_ wah - re A - be

\* Die None im Tenor nur von einem Sänger singen lassen, eventuell nur bei der 4. °

Rechte: Carus

# 2 Ach bitterer Winter

Text: Ambraser Liederbuch 1582  
 Melodie: anonym 1640  
 Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

Ruhig aber fließend

1. Ach bitt - rer wir du kalt! Ach bitt - rer  
 Ach bitt - rer Win - ter,

wie bist du kal  
 du kalt! Du hast ent - lau - bet den  
 rer,

# 3 Ach bitterer Winter

Text: Ambraser Liederbuch 1582  
 Melodie: anonym 1640  
 Satz: Helmut Barbe (\*1927) 1987

1. Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt! Du hast ent -

1. Ach bitt - - - rer Win - ter! Du hast ent -

1. Ach bitt - - - rer Win - ter! Du hast ent -

... ent -

lau - bet den grü - nen Wald. Ach

lau - bet den grü - nen Wald. jht die

lau - bet den Wald ver - blüht

laubt den hast ver - blüht

laubt den Ach bitt - - -

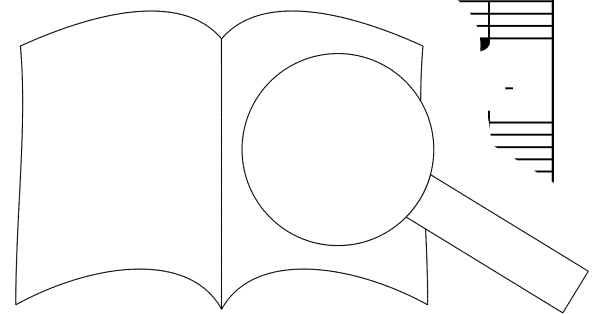
Blüm - lein auf der

der Hei - - - den.

die Blüm - lein auf der

ter!

rer Win - - -



# 4 Ach Elslein, liebes Elslein mein

Text: bei Johann Ott 1534  
 Melodie: Glogauer Liederbuch, um 1480  
 Satz: Ludwig Senfl (1486-1543)

*c.f.*

1. „Ach Els - lein, lie - bes Els - lein mein, wie gern wär ich bei  
 2. „Das bringt mir gro - ße Schmer - zen, herz - all - ler - liebs - ter  
 3. „Hoff, Zeit wird es wohl en - den, hoff, Glück wird kom - men

7

dir! So sein zwei tie - fe Was - - ser wohl  
 Gsell! Und sich in von gan - zem Her - - zen halts  
 drein, sich in alls Guts ver - wen - - den, herz -

dir, so sein — zwei tie - fe Was - - ser  
 Gsell, und ich — von gan - zem Her - - zen  
 drein, sich in — alls Guts — ver - wen - - den, wohl  
 halts zwü -  
 herz - liet  
 wohl  
 halts her -

sein zwei tie - - fe  
 ich von gan - - zem  
 in alls Guts — ver - - den, wohl  
 halts herz -

13

zwi - schen dir — und mir,  
 für groß Un - ge - fällt,  
 liebs - tes El - se - lein, an ich zwei  
 in von alls

- schen dir und  
 - groß Un - ge -  
 - tes El - se -

dir und  
 Un - ge -  
 El - se -

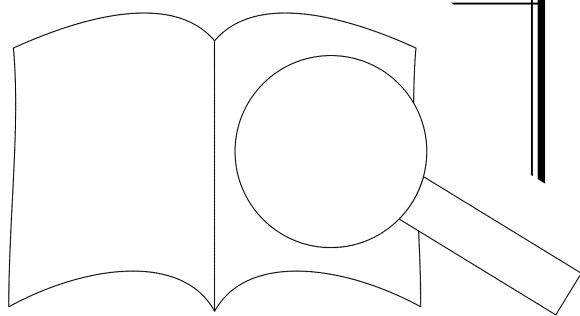
so sein — zwei  
 und ich — von  
 sich in — alls

zwi - schen für groß liebs - tes dir — und mir,  
 Un - ge - fällt, so und sein — zwei tie - fe  
 El - se - lein, sich ich — von gan - - zem ver -

18

er - - - ser wohl zwi  
 wen - - - zen halts für  
 den, herz - liebs

- - - ser wohl zwi -  
 - - - zen halts für  
 - - - den, herz - liebs -



PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 6 Ade zur guten Nacht

Text und Melodie: anonym, Mitte 19. Jh.  
Satz: Michael Jäckel (\*1966)

A *mp*

1. A - de zur - gu - ten Nacht, jetzt wird der - Schluss ge - macht, dass ich muss schei -

T

B

den. Im Som - mer, (da) wächst der Klee, im Win - ter, (da) schneits den Schnee da

11 S

komm ich wie - der. Im der. 2. Es tra - ern - ne viel -

A

T

B

16

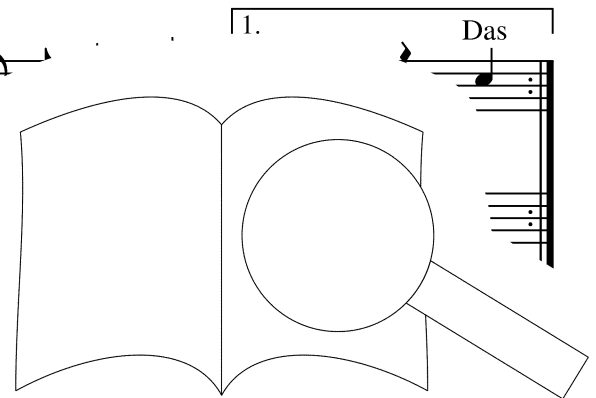
tau - send - mal bin drü - ber - ga. hat dei - ne Schön - heit ge - macht, die

tau - send - mal bin Das hat - dei - ne Schön - heit ge - macht, die

tau - send - mal bin gen. Das hat - dei - ne Schön - heit ge - macht, die

21

Lie - ben ge - bracht mit gro - ß - lich zum Lie - ben ge - bracht mit gro - ß - hat mich zum Lie - ben ge - bracht mit gro - ß - lan - a.



24 *p*

gen. Das Brunn - lein rinnt und rauscht wohl un - term Hol - der - strauch, wo wir ge - ses -

gen. Das Brunn - lein rinnt und rauscht wohl un - term Hol - der - strauch, wo wir ge - ses -

*pp*

A - de, a - de, a - de, a -

30 *allmählich*

sen, wie man - chen Glo - cken - schlag, da Herz bei - Her - zen lag, d

sen. A - de, a - de, a -

sen. A - de, a - de, a -

de, wie man - chen Glo - cken - schlag, da i. g, das hast' ver - ges -

de, a - de, a - de, a -

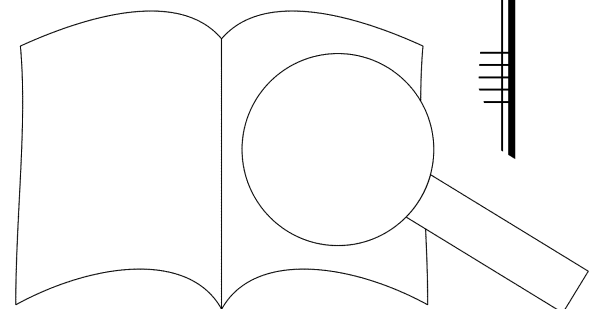
36 *entfernend, diminu. poco a poco*

sen. A - de der - Schluss ge - macht, dass ich muss schei - den.

de, a - de.

a - - d

zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Sch



# 7 Als wir jüngst in Regensburg waren

Donaustrudel

Text und Melodie: bei Kugler-Reinick 1833

Satz: Gunther Martin Götsche (\*1953)

op. 30, Nr. 16

Pericoloso ♩ = 120

1. Als wir jüngst in Re - gens-burg wa - ren,  
 2. Und vom ho - hen Ber - ges - schlos - se  
 3. „Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann - mein,  
 4. „Wem der Myr - ten - kranz ge - blie - ben,

1.-6. Fa - la - la - la, fa - la - la - la, fa - la - la - la, fa - la - la - la,

1.-6. La - la - la la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la -

1. Als wir jüngst in Re - gens-burg wa  
 2. Und vom ho - hen Ber - ges - schlos  
 3. „Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann - me  
 4. „Wem der Myr - ten - kranz ge - blie

sind wir ü - ber den Stru - del ge - fah  
 kam auf stol - zem - schwar - zem R  
 sollts denn so ge - fähr - lich  
 lan - det froh und si - cher -

fa-la-la-la fa-la-la-la, fa- la-la-la-

la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la -

la-la-la-la, ah!

sind wir ü - b. ge - fah - - - ren,  
 kam auf stol - ze. var in Ros - - - se.  
 sollts denn so ge. nich - sein?  
 lan - det fro. cher - drü - - - ben.

vie - le, den, die mit - fah - ren  
 Fräu - le, gund, wollt mit - fah - ren ü - ber  
 sag hat - lich, ists denn so ge -  
 hat - ren, ist dem Tod er -

- la, la - la,

la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la -

1.-6. Fa-la-la - la, h. hm,



15 Refrain

woll - - - ten.  
 Stru - dels Grund.  
 fähr - - - lich?  
 ko - - - ren.“

la - la - la - la - la.

la - la - la la.

hm, hm, hm!

dm dm dm dm dm dm dm dm dm

Schwä - bi - sche, bay - ri - sche Dirn - del, juch -

Fa-la-la - la, fa-la-la - la, fa-la-la - la,

Fa-la-la - la, fa-la-la - la, fa-la-la -

dm dm dm dm dm dm dm dm dm

20

hei - ras - sa, muss der Schiffs - mann fah -

fa-la-la - la, muss der Schiffs - mann

fa la la la, muss der Schiff

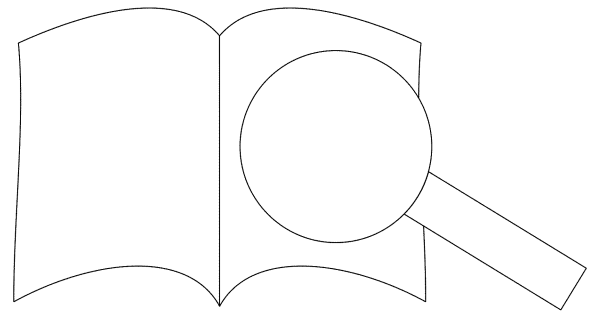
dm dm dm dm, muss

ah - ren, da da da domm.

1. ren. ren. ren.

5. Als sie au.  
 kar  
 r

6. Und ein Mädels von zwölf Jahren,  
 ist mit über den Strudel gefahren.  
 Weil sie noch nicht lieben konnt,  
 fuhr sie sicher über Strudels Grund.  
 Sch-



PROBEE  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Recl.

# 8 All mein Gedanken, die ich hab

Text und Melodie: Lochamer Liederbuch, um 1450/60  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Mäßig, nicht zu langsam, etwas frei vorzutragen  
Mit Ausdruck

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-den-ck da-ran: mein Leib und Gut, das

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter ein-  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-den-ck da-ran: mein Leib und Gut, das sollt

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir, du aus-er-wähl-ter  
2. Du aus-er-wähl-ter ein-ger Trost, ge-den-ck da-ran: mein Leib und Gut,

ein-ger Trost, bleib stet bei mir. Du, du, du sollt an mich ge-den-ken,  
sollt du ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich e-wig blei-ben, du

ein-ger Trost, bleib stet bei mir. Du, du, du sollt an mich ge-den-ken,  
sollt du ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich e-wig blei-ben,

Trost, bleib zu stet bei mir. an mich ge-den-ken,  
ganz zu ei-gen han. ich e-wig blei-ben, du

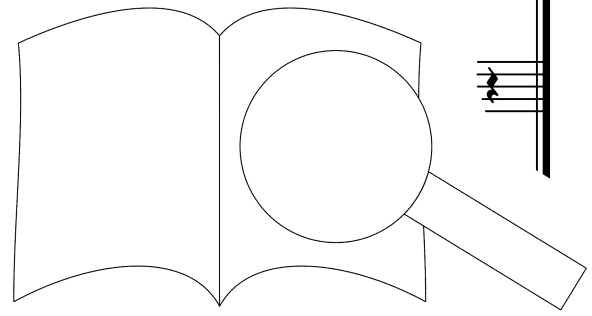
Trost, bleib zu stet bei mir du sollt an mich ge-den-ken,  
ganz zu ei-gen han. dein will ich e-wig blei-ben,

hätt ich al-ler Wüsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
du gibst mir Freud und ho-hen Mut und du kannst mir Leid ver-trei-ben.

al-ler Wüsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
Freud und ho-hen Mut und du kannst mir Leid ver-trei-ben.

al-ler Wüsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
Freud und ho-hen Mut und du kannst mir Leid ver-trei-ben.

hätt ich al-ler Wüsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
du gibst mir Freud und ho-hen Mut und du kannst mir Leid ver-trei-ben.



PROBENPAPIER • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 9 Am Brunnen vor dem Tore

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)  
 Melodie: Franz Schubert (1797–1828)  
 Satz: Józef Świder (\*1930)

Andante ♩ = 70

tam, ta ram tam tam tam tam, ta ram tam tam tam ta - am

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da  
 2. Ich musst noch heu - te wan - dern vor -  
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir

steht ein Lin - den baum, ich träumt in sei - nem Schat - ten so r  
 bei in tie - fer Nacht, da hab ich noch im Dun - keln die  
 grad ins An - ge - sicht, der Hut - flog mir vom Kop - fe, ic'

ein Lin - den - baum,  
 in tie - fer Nacht.  
 ins An - ge - sicht,

Traum; ich schnitt in sei - ne Ri  
 macht. Und sei - ne Zwei - ge  
 nicht. Nun bin ich man

es lie - be Wort, es  
 en sie mir zu: „Komm  
 - von je - nem Ort, und

ich schnitt, ich  
 Und sei - ne  
 Nun bin

lie - be Wort, es  
 sie mir zu; „Komm  
 je - nem Ort, und

zo - de zu ihm mich im - mer for  
 el - le, hier find'st du dei - ne F  
 rau - schen: Du fän - dest Ru - he c

g in Freud und Lei - de  
 her zu mir, Ge - sel - le,  
 r, im - mer hör ich's rau - schen:

# 10 Am Brunnen vor dem Tore

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)  
 Melodie: Franz Schubert (1797–1828)  
 Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; ich  
 2. Ich musst auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht, da  
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir grad ins An - ge - sicht, der

träumt in sei - nem Schat - ten so man - ße Ich  
 hab ich noch im Dun - keln die Au - ße Und  
 Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen te mich nicht. Nun

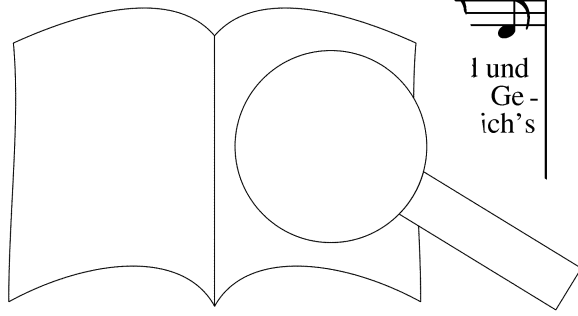
uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

schnitt in so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud und  
 sei als rie - fen sie mir zu: „Komm her zu mir, Ge -  
 bir ent - fern von je - nem Ort, und im - mer hör ich's

uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

uh \_\_\_\_\_ u.



PROBEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

14

Lei - de zu ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer  
sel - le, hier fin - dest du dei - ne Ruh, hier fin - dest du dei - ne  
rau - schen: du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he

18

1.-2. 3.

fort. Ruh!" dort, Ru - he dort, he dort, he  
fort. Ruh!" dort, Ru - he dort, he  
dort, Ru - he dort, Ru - he dort, Ru - he  
Ru - he dort, Ru - he dort, Ru - he

21

*diminuendo al niente*

Ru - he dort! Ru - he dort! Ru - he dort! Ru - he dort

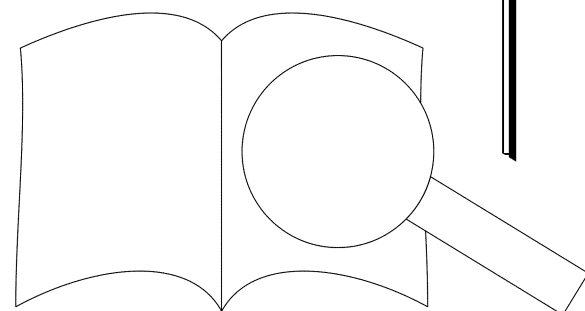
*pppp*

*pppp*

*diminuendo al niente*

*o al niente*

Ru - he dort, Ru - he dort





# 11 An der Saale hellem Strande

Text: Franz Kugler 1840  
 Melodie: Friedrich Ernst Fesca 1823  
 Satz: Hans Schanderl (\*1960) 2006

1. An der Saa - le hel - lem Stran - de ste - hen Bur - gen stolz und  
 3. win - ken schö - ne Au - gen, freund - lich lacht manch ro - ter

Frauen

(1a) An - der Saa - le hel - lem

(2a) *schwungvoll*

Du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - jä he

(2b) *schwungvoll*

Männer

(5) I - jo i - jä - ja ha - i -

(6)

1. An der Saa - le hel - lem Stran - de ste - hen Bur - gen

5

kühn, ih - re Wand - rer ver - fal - len, und der  
 Mund, Wand - rer sa die Fer - ne, schaut in

Stran - de der - gen stolz und

ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - ju ho - a,

ä

stolz ur

- i jo

und kühn

8

Wind streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin. 2. Zwar die  
 hol - der Au - gen Ster - ne, Herz ist hei - ter und ge - sund. 4. Und der

kühn

8

du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - - o

Wind streicht durch die Hal - - - - - len

jo

12

Rit - ter sind ver - schwur - lin - gen Speer und  
 Wand - rer zieht von der i - ren - nungs - stun - de

ha - i - jo ha - i - jo, ha -

du - i - ju, du e - jä, he

we,

ju,

PROBEPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

15

Schild; doch dem Wan - ders - mann er - schei - nen in den alt - be - moos - ten  
ruft; und er sin - get Ab - schieds - lie - der, Le - be - wohl - tönt ihm her -

i - jo, ha - i - jo, ha - i - jo we, ha - i - jo, ha -

du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju, ä he - ju ho -

ä he - - - o du - i - ju, du - i - ju, du - i - ju,

we, ha - jo hou - - - we, ha - jo hou

E - ja o Hong - go Wa Hong - ga E - jung ga H

19

2. Strophe

Stei - nen oft Ge - stal - ten zart und mild.  
nie - der, Tü - cher we - hen in der

i - jo, ha - i - jo, ha - i - jo

du - i - ju, ja, ja

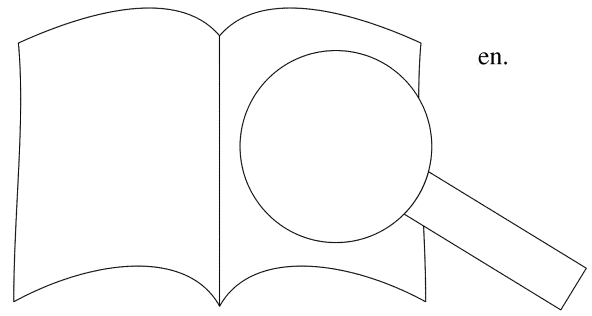
ä he - - - o ja, ja

we, jo hou, ha - jo hou - we, we

E - Wa Hong - ga E - jung ga - we we

Fine

Anmerkung:  
Die Stimmen können in unterschiedlicher Abfolge  
aufgeführt werden. Die Aufzählung besteht eine Korrespondenz, d.h. die  
Abfolge:  
Männer (1b); dazu optional (2a) + (2b)  
Frauen (4b); dazu optional (2a) + (2b)  
Männer (1b); dazu optional (2a) + (2b); dazu optional (5) oder (6)  
Frauen (4b); (2a) + (2b); + (7)  
Männerstimmen Nr. (5) und Nr. (6) sind optional und können auch we



# 12 Ännchen von Tharau

Text: von Johann Gottfried Herder übertragen, Volkslieder 1778  
 Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)  
 Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2006

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt, sie ist mein Le - ben, mein  
 2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt, bei - ein -  
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt, hat ihn erst Re - gen und  
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb - test da, wo man die

7

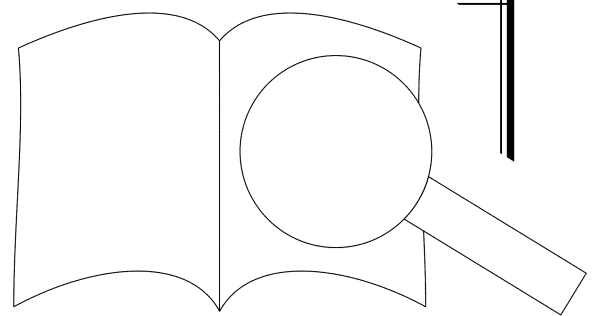
Gut und mein Geld. \_\_\_\_\_ Änn - chen von Tha - rau hat wie -  
 an - der zu stahn. \_\_\_\_\_ Krank - heit, Ver - folgung, Be - trüb  
 Sturm - wind ge - beugt: \_\_\_\_\_ so wird die Lieb in uns m?  
 Son - ne kaum kennt; \_\_\_\_\_ ich will dir fol - gen durch

13

auf mich ge - rich - tet in I  
 soll uns - rer Lie - be Ver - tra  
 nach man - chem Lei - den und tra  
 Ei - sen und Ker - ker und fei  
 Änn - chen von Tha - rau, mein

19

1  
 du mei - ne See - l  
 mein Le - ben schließt si



PROBEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 13 Ännchen von Tharau

Text: von Johann Gottfried Herder übertragen, Volkslieder 1778  
 Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860)  
 Satz: Józef Świder nach Friedrich Silchers Satz für Männerchor

Moderato ♩ = 120

*mp*

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt, sie ist mein Le - ben, mein  
 2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt bei - ein -  
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt, hat ihn erst Re - gen und  
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt, leb - test da, wo man die

*mp*

7

Gut und mein Geld. Änn - chen von Tha - rau hat wir  
 an - der zu stahn. Krank - heit, Ver - fol - gung, Be -  
 Sturm - wind ge - beugt, so wird die Lieb in uns  
 Son - ne kaum kennt; ich will dir fol - gen durc

13

auf mich ge - rich - tet in  
 soll uns - rer Lie - be Ver -  
 nach man - chem Lei - den und tu  
 Ei - sen und Ker - ke f

Änn - chen von Tha - rau, mein

19

Gut, du mei - ne See  
 Sonn', mein Le - ben schlie

# 14 Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Text: nach Gottfried Benjamin Hancke 1727  
 Melodie: Französische Jagdweise  
 Satz: Vytautas Miškinis (\*1954)

$\text{♩} = 112$  *mp* *mf*

1. Auf, auf, auf, auf, auf, auf in Heid! Es fängt schon an zu ta - gen, es

1. Auf, auf, auf, auf, auf, auf in Heid! Es fängt ta - gen,

1. Auf, auf, auf, auf, auf, auf in Heid! Es fängt ta - gen,

1. Auf, auf zum fröh-li-chen Ja - gen, auf in die grü-ne Heid! Es fängt ta - gen

7

ist die schöns-te \_ Zeit. Vö-gel in Wäl-dern sind schon vom Schla'

die schöns-te, die Zeit. Die Vö-gel in den Wäl - dern schon

die schöns-te, die Zeit. Die Vö-gel in den Wäl - dern si

die schöns-te, die Zeit. Vö-gel in Wäl-tern er-wacht und

13 *mf* *mf* *mf* **Giacoso**

und auf Fel - dern Mc Tri-di he - jo, di

und auf Fel - dern nacht. Tri-dio-o, *pü f*

und auf Fel - dern voll - bracht. Tri-dio-o, *pü f*

ha - ben ar' Mor-gen-lied voll - bracht. Tri-dio-o, *pü f*

18

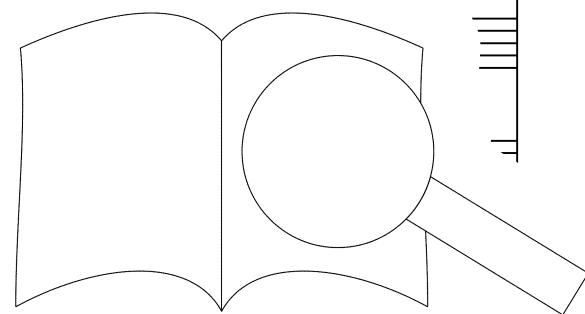
he - di - o, tri-di-o, he-jo, di

di, di he - jo, he -

di, di he - jo, he -

tri-di-o di, di he - jo, he -

ne - , di,



Più tranquillo e più legato

24

tri-di-o, da sah er mit Ver-

tri-di-o, da sah er mit Ver-

o, tri-di-o. 2. Früh - mor - gens, als der Jä - ger im grü-nen Wald an - kam,

tri-di-o. 2. Früh - mor - gens, als der Jä - ger im grü-nen Wald an - kam,

30

gnü - gen das schö-ne Wild - bret an. Gams - lein, Paa - re

gnü - gen das schö-ne Wild - bret an. Gams - lein, Paa

Die Gams-lein, Paar re,

Gams kom-men von weit

36

her, die Re-he, das Hirsch- schwer. Tri-di he jo, di

her, die Re-he, Wild-bret schwer. Tri-dio-o,

her, die Re - he in. schö-ne Wild - bret schwer. Tri-dio-o,

her, h-lein, Wild-bret schwer. Tri-dio-o,

42

li-o, tri-di-o, he-jo, he

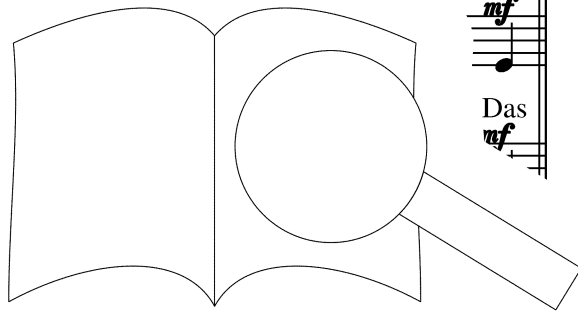
di, di he - jo, he-jo,

li-o di, di he - jo, he-jo,

tri-di-o di, di he - jo, he - jo, di he

di, tri-o. 3. Da

Das



49

Meno mosso

ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne \_ Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen,  
 ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen,  
 ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen,  
 ed - le Jä - ger - le - ben ver - gnü - get mei - ne Brust, dem Wil - de nach - zu - strei - fen, ist \_

55

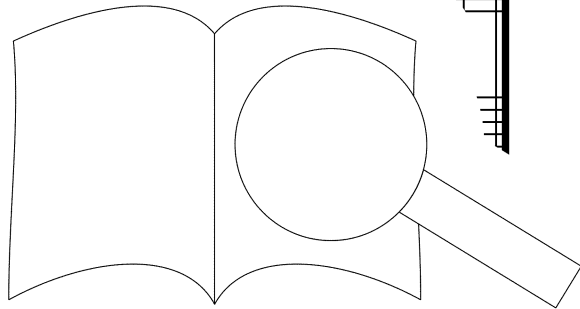
mei - ne Lust. La - den Büch - sen mit Pul - ver und mit F  
 mei - ne Lust. Wir la - den uns - re \_ Büch - sen Pul - ver  
 mei - ne Lust. Wir la - den uns - re \_ Büch - sen mit  
 mei - ne höch - te Lust. La - den Büch - ser t. Blei, wir

61

das schöns - te Le - ben, im Wal - de sind wir jo, di he - jo, di  
 das schöns - te Le - ben, im Wal - Tri - dio - o, tri - di - o  
 das schöns - te Le - ben. Wal Tri - dio - o, tri - di - o  
 führn das schöns - te wir frei. Tri - dio - o, tri - di - o

67

he - d' he - jo, he - jo di, di tri - di - o.  
 he - jo, he - jo, he - jo  
 he - jo, he - jo, he - jo  
 di, di he - jo, he - jo, di he - j



PROBENPARTEUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 15 Auf de schwäbsche Eisebahne

Text und Melodie: aus Schwaben,  
zuerst im Tübinger Kommersbuch 1853  
Satz: Joachim Rohrer (\*1964)

Anmerkung zum Tenor:  
□ = ausatmen, v = einatmen

wie eine Dampflokomotive: langsam beginnen, dann *accel.*  
□ v □ v *simile*

f f ch ch f f ch ch f f ch ch f f ch ch

dud dud du dud da

dud dud du dud da

f f ch ch f f ch ch

dm dm dm dm dm dm

*Fine*  $\text{♩} = 90$  *mf*

wap dap du wa du wap tsch

wap dap du du wap tsch

tsch

dm dm dm dm dm tsch

1. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah-  
2. Auf de schwäb-sche Ei-se-bah  
3. Ei-nen Bock hat er ge-k

1. Auf de schwäb-sche gar vie-le  
2. Auf de schwäb-sche at a-mol a  
3. Ei-nen Bock ha' und dass er ihm

1. Auf de sc ue gibt's gar vie-le  
2. Auf d<sup>a</sup> sch. -ne wollt a-mol a  
3. Ei- au-fet, und dass er ihm

ab-sche Ei-se-  
nwäb-sche Ei-se-  
Bock hat er ge-

12 *f*

Halt-sta-tio-ne:  
Bäuer-le fahr-r  
net ent-lau-

Ulm ond Bi-ber-ach, Me-cke-bei-re, Dur-les-bach,  
„A Bil-let-le, send so guat“,  
an da hend-ra Wa-ga-na,

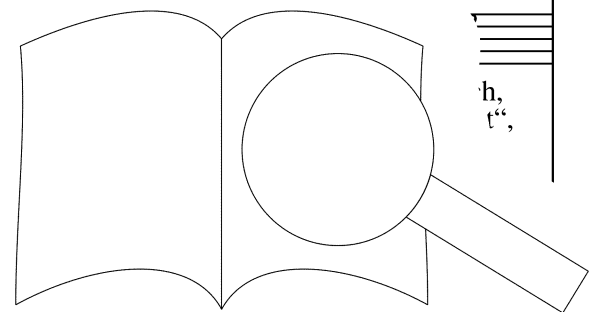
H<sup>r</sup> „Ulm ond Bi-ber-ach, Me-cke-bei-re, Dur-les-bach,  
F „an Schal-ter, lupft da Huat: „A Bil-let-le. send so guat“,  
1 la. det ihn da gua-te Ma „a na,

Stua-gart, Ulm ond Bi-ber-ach  
goht an Schal-ter, lupft da Huat  
ret, ben-det ihn da gua-te Ma

- ne, Stua-gart, Ulm ond Bi-ber-ac  
- ne, goht an Schal-ter, lupft da H  
- au-fet, ben-det ihn da gua-te Ma

h,  
t“

da Wa a,



17 *p* *mf* *f*

trul - la trul - la trul - la - la, trul - la trul - la trul - la - la, { Stua - gart, Ulm ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

trul - la trul - la trul - la - la, — trul - la trul - la trul - la - la, ja { Stua - gart, Ulm ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

trul - la trul - la trul - la - la - la, — trul - la trul - la trul - la - la - la, ja { Stua - gart, Ulm ond  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

trul - la trul - la trul - la trul - la - la, — trul - la trul - la trul - la trul - la - la, ja { Stua - gart,  
goht an Schal-ter,  
ben - det ihn da

22

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ 4. Böck - le, r' - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ 4. Böck - le, r' - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ 4. Böck - le, r' - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ 4. Böck - le, r' - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

Bi - ber - ach, Me - cke - bei - re, Dur - les - bach.  
lupft da Huat: „A Bil - let - le, send so guat.“ 4. Böck - le, r' - a,  
gua - te Ma an da hend - ra Wa - ga na.

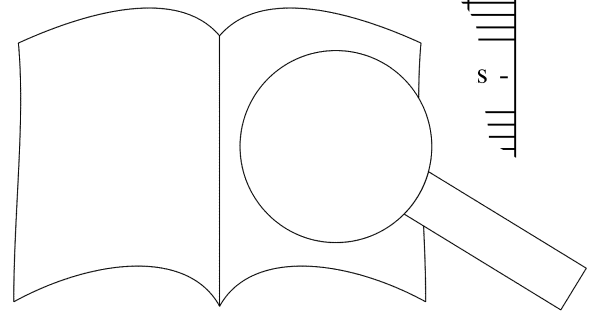
27

s'Fres - sa - a, hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks -

scho breng - a, hockt se zu seim

1 dir scho breng - a, hockt se zu sei

dir scho breng - a, hockt se zu sei



32

pfeif - le a, trul - la - la, trul - la - la,  
 pfeif - le a, trul - la trul - la - la, trul - la trul - la - la,  
 pfeif - le a, la trul - la - la, la trul - la - la,  
 pfeif - le a, trul - la trul - la trul - la - la, trul - la trul - la trul - la - la,

37

hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le na,  
 hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le na,  
 hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le na,  
 hockt se zu seim Weib - le na, zend sei Ta - baks - pfeif - le na,

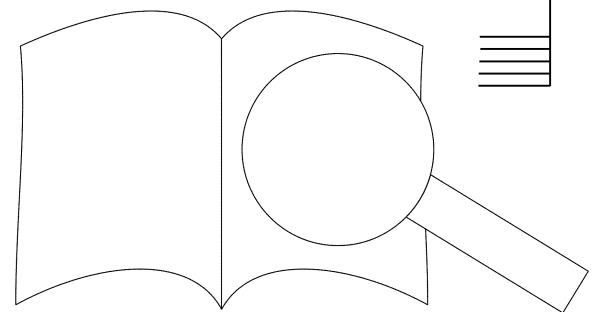
1.x nur Chor (SAT); ad lib. mit Bass  
 2./3.x Rap - Chor (SATB) im Hintergrund  
 Einsatz weiterer Body-Perussion-Elemente

41

1.x Bäu-er - le, was willsch du sa - ga, Bäu-er - le, was isch bloß?  
 2./3.x du - bi - dap dap - bi - du du - bi - dap dap - bi - du  
 1.x Bäu-er - le, was willsch du sa - ga, Bäu-er - le, was isch bloß?  
 2./3.x du - bi - dap dap - bi - du du - bi - dap dap - bi - du  
 vi - du - wi, du - bi - dap dap - bi - du  
 du - ons sa - ga, Bäu-er - le isch bloß?  
 du - wi - du - wi, du - bi - dap dap - bi - du

(Solo)

5. Als des Züg - le wie - der staut,  
 6. Da packt mi da Bau - ra - zora, ne



43

1.-2.

Bäu-er - le jetzt ja ned ver - za - ga, komm leg los: —  
 du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi dap - dap - da —

Bäu-er - le jetzt ja ned ver - za - ga, komm leg los: —  
 du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi dap - dap - da —

Bäu-er - le jetzt ja ned ver - za - ga, komm leg los: —  
 du - bi - dap dap - bi - du wi - du - wi dap - dap - da —

dm dm dm dm dm dm b dm

fend i bloß no Kopf und Soil, an dem hen - dra Wa -  
 schmeiß en, was i schmei - ßa ka, em Kon - duk - tör an Ran -

44

3. *f*

*mf*

Kon - duk - tör an Ran - za na. Du - bi - dap dap - bi -  
 Kon - duk - tör an Ran - za na. Du - bi - dap du du - wi,  
 Kon - duk - tör an Ran - za na. Du - bi - dap wi - du - wi,  
 Kon - duk - tör an Ran - za na. Du - bi - dap dm dm

Kon - duk - tör an Ran - za trul - la trul - la la

46

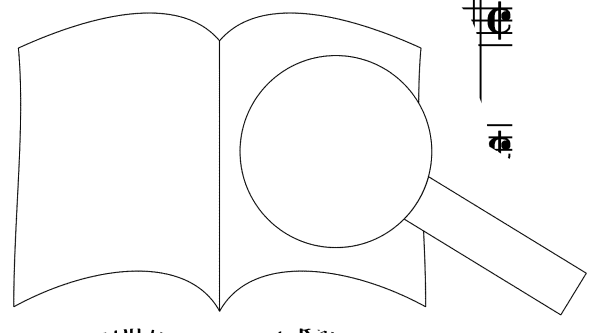
*ritardando*

du - bi - dap dap - bi - dap - bi - du wi - du em Kon - duk - tör an Ran - za na.

du - bi du - bi - dap dap - bi - du wi - du em Kon - duk - tör an Ran - za na.

du - bi - dap dap - bi - du w dm dm b dm dm dm

al - la trul - la trul - la la schmeiß en, was i schmei - ßa

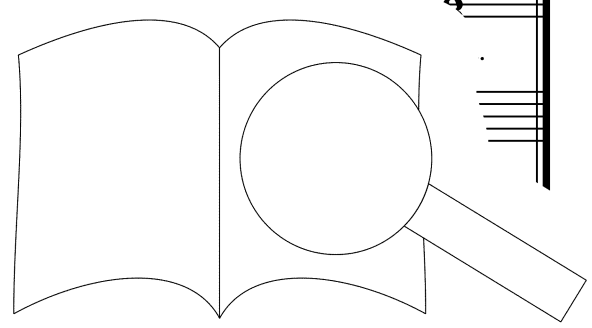


49  $\text{♩} = 90$   
*mf*  
 7. Des isch des Lied von sel - lem Bau - ra, der sein Goiß-bock hot ver - lau - ra,  
 isch Lied von sel - lem Bau - ra, sein Goiß-bock hot ver - lau - ra,  
 isch von Bau - ra, hot ver - lau - ra,

57  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pr  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel S - pra -  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra - ment,

65  
 trul - la trul - la trul - la - la, la trul - la la,  
 trul - la trul - la trul - la trul - la trul - la la,  
 trul - la trul - la trul - la trul - la trul - la la,  
 trul - la trul - la trul - la trul - la trul - la la,

73 *rit.* *Dal Segno al Fine*  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel Stua - gart Sap - pra - ment.  
 trau - rigs End, Hem - mel  
 und sei trau - rigs End, Hem - mel  
 Goiß - bock und sei trau - rigs End, Hem - mel



PROBENPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 16 Auf einem Baum ein Kuckuck saß

Text und Melodie: aus dem Bergischen Land  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

Sopran oder Tenor solo

Alle

1. Auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck, )  
2. Da kam ein jun - ger Jä - ger, )  
3. Der schoss den ar - men Ku - ckuck, )  
4. Und als ein Jahr ver - gan - gen, )

sim, sa - la - dim, bam - ba, sa - la -

du, sa - la - dim, {  
auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck saß.  
da kam ein jun - ger Jä - gers - mann.  
der schoss den ar - men Ku - ckuck tot.  
da war der Ku - ckuck wie - der da

Rechte: Carus

# 17 Bald gras i am Acker

1. des Knaben Wunderhorn“

Melodie: um 1830

Satz: Max Reger (1873–1916)

Gemütlich

*mf*

1. Bald \_ gras i am i \_ am Rain, bald \_  
2. Was \_ batt mi mei G. der chel \_ net schneidt? Was \_  
3. Drei \_ Wo - cha vor Os der eht dr \_ Schnee weg, do \_  
4. Drei \_ Ro - sa G. Os der Li - lia \_ em Wald, em \_

*mf*

5. Schätz - le, bald bin  
Schätz - le, wenn's bei  
nei Schätz - le, no han  
ist's lieb - lich, em Wir







5

Wan - dern. Das muss ein schlech-ter Mül-ler sein, dem nie-mals fiel das  
 Was - ser: das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan-der -  
 Rä - dern, die gar nicht ger - ne stil - le stehn, die sich mein Tag nicht

Wan - dern, Wan - dern.  
 Was - ser, Was - ser:  
 Rä - dern, Rä - dern,

10

Wan - dern ein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das Wan -  
 schaft be - dacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das Was  
 mü - de drehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn, die Rä

14

Wan - dern, das Wan - - - - dern. al. - - - - dern, das  
 Was - ser, das Was - - - - ser. as - - - - ser, das  
 Rä - der, die Rä - - - - der. - - - - der, die

- - - - - dern,  
 - - - - - ser,  
 - - - - - der,

19

Wan - derr  
 Was - -  
 Rä - -

er, das  
 der, die

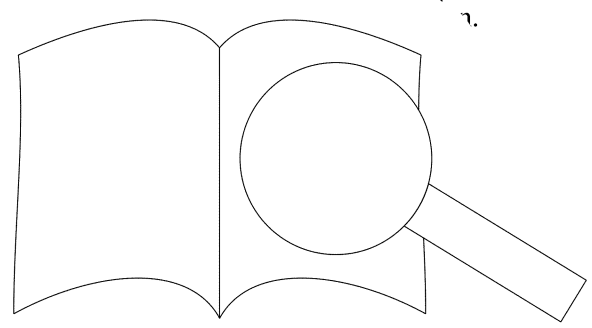
Wan - - - - dern.  
 Was - - - - ser.  
 Rä - - - - der.

Wan  
 Was  
 Rä

st, so schwer sie sind, :||

5. ||:

mit den muntern Reihn  
 allen gar noch schneller sein,  
 Steine.



\* die Note im Alt ist ad lib.

# 22 Dat du min Leevsten büst

Text: zuerst bei Karl Müllenhoff, Münsterische Geschichten 1845  
 Melodie: Hamburg 1778  
 Satz: Hellmuth Drewes (\*1934)

1. Dat du min Leev - sten büst, dat du wohl weeßt. Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,  
 2. Kumm du um Mid - der - nacht, kumm du Klock een, Va - der slöpt, Mo - der slöpt,  
 3. Klopp an de Kam - mer - dör, fat an de Klink! Va - der meent, Mo - der meent,

7  
 segg, wo du heest!\_ Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du  
 ik slaap al - leen.\_ Va - der slöpt, Mo - der slöpt, ik slaap al  
 dat deit de Wind.\_ Va - der meent, Mo - der meent, dat deit

4. Kummt denn de Morgenstund,  
 kreiht de ol Hahn.  
 ||: Leevster min, Leevster min,  
 denn mößt du gahn. :||

5. Sachen den  
 lies mid r' ra.  
 ||: Var' d'ing' e.

Rechte: Carus

# 23 Da unten im Tale

Text und Melodie: bei Kretzschmer 1840  
 Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Sanft bewegt

1. Da un - le läufst Was - ser so  
 2. Sprichst all - be, sprichst all - weil von  
 3. Und wer d' - nn - mal sag, dass i di  
 4. Für die Zu - nebt mi hast, dank i dir

4  
 i kann dirs nit sa - ge  
 und a bis - se - le Falsch - he  
 und du willst nit ver - ste - he  
 und i wünsch, dass dirs an - ders - w

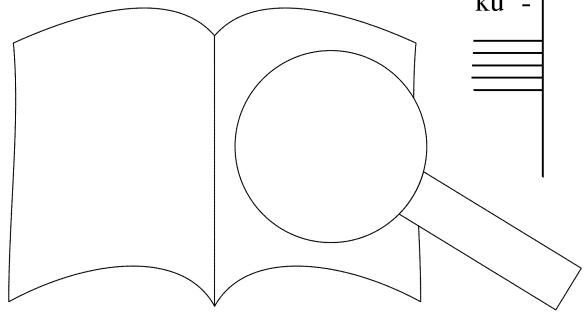
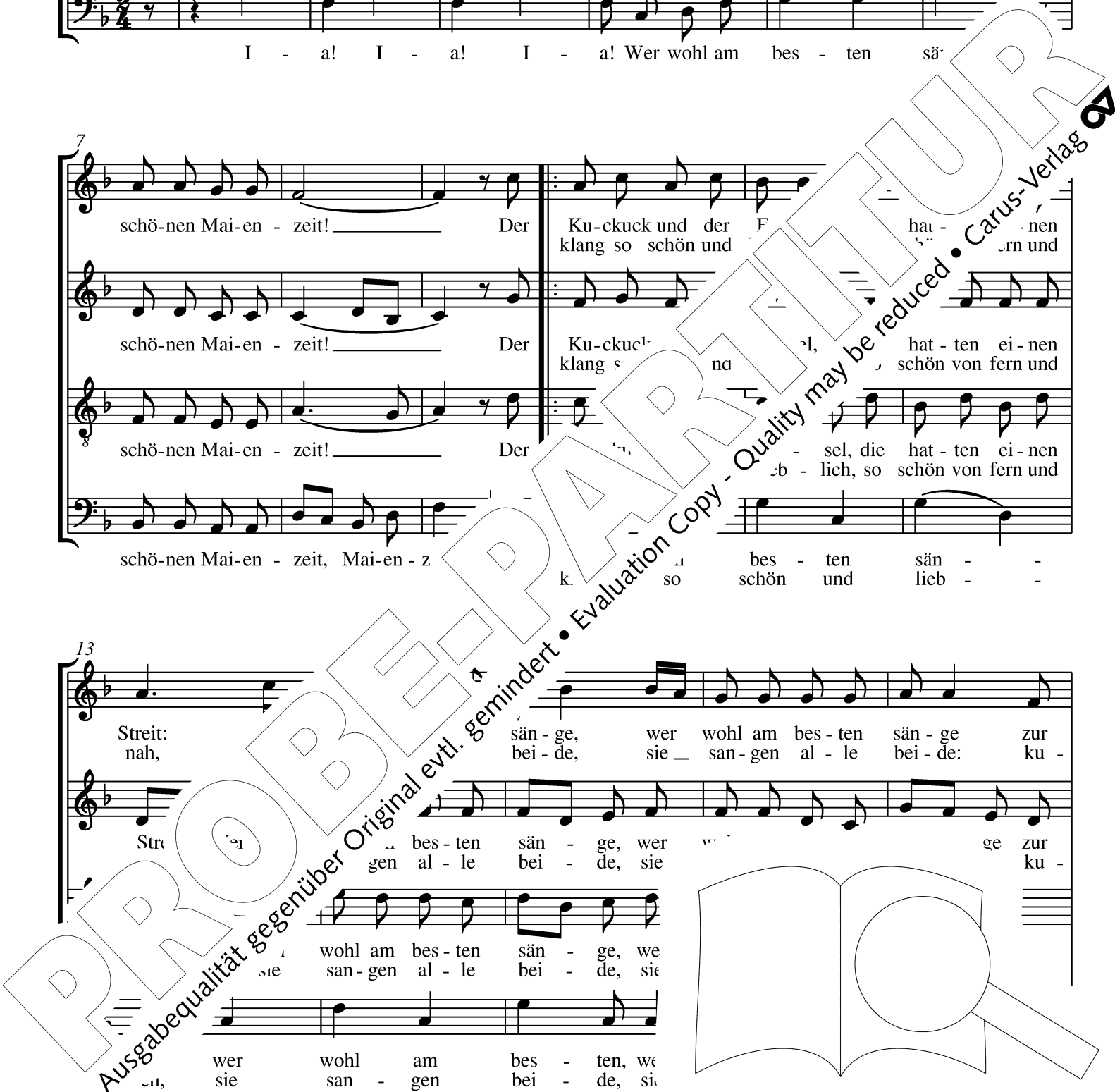
# 25 Der Kuckuck und der Esel

Text: Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)  
 Melodie: „Es ist ein Schuss gefallen“ (C. F. Zelter)  
 Satz: Henric Wagenmann (\*1959)

Ku - ku! Ku - ku! Ku - ku - ku - ku - ku! Wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 Ku - ku! Ku - ku! Ku - ku - ku - ku - ku! Wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 I - a! I - a! I - a! Wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 I - a! I - a! I - a! Wer wohl am bes - ten sä'

schö - nen Mai - en - zeit! Der Ku - ckuck und der ha - nen schön von fern und  
 schön von fern und  
 schön von fern und  
 schön und lieb -

Streit: nah, sän - ge, wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 Str: gen bes - ten sän - ge, wer ge zur  
 gen al - le bei - de, sie san - gen al - le bei - de, sie  
 sie wohl am bes - ten sän - ge, we sie san - gen al - le bei - de, sie  
 wer sie wohl am bes - ten, we sie san - gen bei - de, sie







21

2. Was ra-schelt in dem Gra - se \_ dort? Lauf, Jä - ger lauf! Was  
 ger lauf, du Jä - - - ger. Was  
 lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf. Was  
 Lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf. (Was)

26

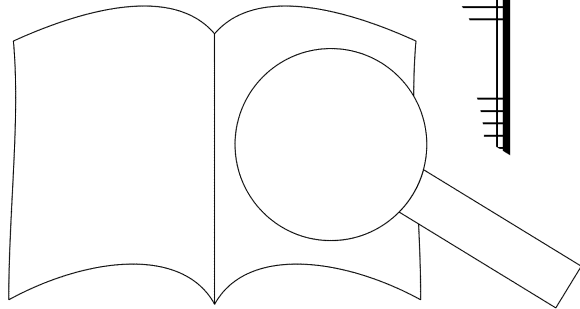
flüs-tert lei - se fort und fort? Lauf, Jä-ger lauf, Jä-ger lauf, Jä-ger lauf, mein lie-ber Jä-ger, gu  
 flüs-tert lei - se fort und fort? Lauf, du Jä - ger, lauf, du Jä - ger, lie-be  
 flüs-tert lei - se fort und fort? Lauf,  
 flüs-tert lei - se fort und fort? Lauf,

31

lauf, lauf, lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf, mein lie-ber  
 lauf, lauf, lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf,  
 lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf. lie-ber Jä-ger lauf, dum dum dum dum dum dum  
 lauf, mein Jä - ger lauf, dum dum dum

37

lie - - - - - f!  
 lau - - - - -  
 Jä - ger lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lauf, lau  
 lie - ber Jä - ger lauf, lauf, lauf, la





9

ging in den Busch und brach mir ei-nen Mai, der Mai, und der war grü - ne.  
 lieb, steh nur auf und tritt her - für! Ich bring den Mai so grü - ne!

Mai, Mai, - { ei - nen Mai, - Mai, der war grü - ne.  
 tritt her - für! - Mai ist so grü - ne.

Mai, Mai, - { ei - nen Mai - der Mai war grü - ne.  
 tritt her - für! - Mai ist grü - ne.

Mai, Mai, - ei - nen Mai, - der Mai und der war grü - ne  
 Mai, Mai, - tritt her - für! - Ich bring den Mai so grü - ne

13

Der Mai, und der war  
 Ich bring den Mai ne:

Tra - la - ra, tra - la - la - la, der Mai, ne.  
 ne.

Tra - la - ra, tra - la - la - la - la, der Mai, so grü - ne.  
 so grü - ne.

Tra - la - la, - la, { der war grü - ne.  
 ist so grü - ne.

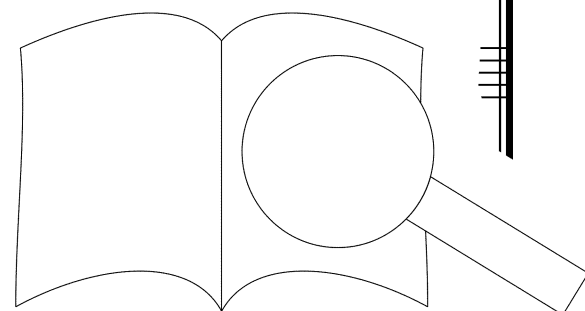
17

O Mai, du lus - ti - ger Mai! -

u - ger Mai, - o Mai, du

lus - ti - ger Mai, - Mai,

lus - ti - ger Mai, - Mai,





# 29 Der Mai ist gekommen

Text: Emanuel Geibel (1815–1884)  
 Melodie: Justus Wilhelm Lyra (1822–1882)  
 Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)  
 op. 30, Nr. 15

Con moto, festivo ♩ = 92

Oberstimme ad lib.

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus, da — blei - be, wer  
 2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, dass Gott euch be - hüt! Wer weiß, wo in der  
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen - strahl, wohl ü - ber die  
 4. Und a - bends im Städt - chen, da kehr ich durs - tig ein. „Herr Wirt, mein Herr  
 5. O Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen - lust! Da weht Got - tes

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus, da blei - be  
 2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, dass Gott euch be - hüt! Wer weiß, wo  
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen - strahl, wohl  
 4. Und a - bends im Städt - chen, da kehr ich durs - tig ein. „Herr W  
 5. O Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen - lust! Da

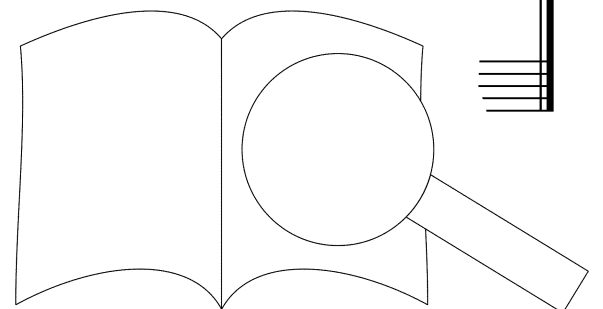
1. Lust hat, mit Sor - gen zu Haus. Wie die Wol - ken d... m... li - schen  
 2. Fer - ne mein Glück mir noch blüht. Es gibt so mar... ra... er ich mar -  
 3. Ber - ge, wohl durch das tie - fe Tal. Die Quel - le... - me rau - schen  
 4. Wirt, ei - ne Kan - ne blan - ken Wein! Er - grei... st - ger Spiel - mann  
 5. O - dem so frisch in der Brust; da — sir... id... Herz zum Him - mels -

1. Lust hat, mit Sor - gen zu H  
 2. Fer - ne mein Glück mir noch  
 3. Ber - ge, wohl durch das tief  
 4. Wirt, ei - ne Kan - ne blan  
 5. O - dem so frisch in der

1. Zelt,  
 2. schier  
 3. all;  
 4. du  
 5. ze

der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.  
 chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.  
 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.  
 das Lie - del, das sin - ge ich da - zu.  
 so schön, o

steht auch mir der Sinn in  
 es gibt so man - chen Wein, der  
 „mein Herz ist wie 'ne Ler - che  
 4. Von mei - nem Schatz das Lie - del  
 5. Wie bist du doch so schön, o



# 30 Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius (1740–1815)  
 Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790  
 Satz: Max Reger (1873–1916)

Mäßig langsam

*p*  
 1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am  
*p*  
 2. Gott, lass dein Heil uns schau - en, auf nichts Ver - gäng - lichts trau - en, nicht  
*p*  
 3. Wollst end - lich son - der Grä - men aus die - ser Welt uns neh - men durch *più p*

5  
 1. Him - mel hell und klar; der Wald st - ar - ke - t, und  
 2. Ei - tel - keit uns freu'n; lass uns er - den und  
 3. ei - nen sanf - ten Tod; und - nom - men, lass *poco f*

9  
 1. aus - get der wei - ße Ne - b - el  
 - den wie Kin - der fromm  
*p*  
 kom - men, du un - ser Herr

# 31 Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius (1740–1815)  
 Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790  
 Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

♩ = ca. 65

*mf*  
*p* *espr.*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am Him - mel hell und  
 2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich und so  
 3. Seht ihr den Mond dort ste - hen? Er ist nur halb zu se - hen und ist doch rund und  
 4. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der; kalt ist der A - bend -

6

klar. — Der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
 hold — als ei - ne stil - le Kam - mer, wo  
 schön. — So sind wohl man - che Sa - chen, Ta  
 hauch. — Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fer s u. la - chen, weil  
 get der  
 am - mer ver -  
 la - chen, weil  
 schla - fen. Und

11

wei - ß  
 schla -  
 uns  
 un -

ollt.  
 sehn.

Nach - barn auch!

PROBE PAPIER  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 32 Der Winter ist vergangen

Text: Weimarer Liederhandschrift 1537

Melodie: bei Johann F. Thysius, um 1600

Satz: John Høybye (\*1939)

1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein, } Ah \_\_\_\_\_  
 2. Den Mai-en-baum zu hau-en, geh ich durchs grü-ne Gras }

1. ich seh die Blüm-lein  
 2. und bring ihn mei-nem

so fern in je-nem T:  
 ich bitt, dass sie mag

pran-gen, des ist mein Herz er-freut. So fern in  
 Buh-len, die mir die Liebs-te was, ich bitt, d

ist gar lus-tig sein, da singt Frau  
 ih-rem Fens-ter stahn, emp-fahn der

es ist gar  
 da singt manch Wald-  
 emp-fahn den Mai, es

ist gar lus-tig sein, da singt Frau Nach-ti-gal-le und  
 ih-rem Fens-ter stahr emp-fahn den Mai mit Blu-men, es

gal-le  
 Blu-men,

vö-ge-lein,  
 ar wohl-ge-tan,

und manch  
 es

# 33 Des Abends kann ich nicht schlafen gehn

Text und Melodie: bei Kretzschmer 1840  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Nicht zu langsam, erregt

*mf*

1. Des A - bends kann ich nicht schla - fen — gehn, zu mei - ner Herz - liebs - ten —  
 2. Wer ist denn da? Wer — klopf - fet — an, der mich — so leis auf -  
 3. Wenn al - le Ster - ne — Schrei - ber — gut, und al - le Wol - ken Pa -  
 4. Ach hätt ich Fe - dern — wie ein — Hahn, und könnt — ich swim - men —

*mf*

4

muss ich gehn, zu — mei - ner Herz - liebs - ten — muss — ich geh  
 we - cken kann? Das — ist der — Herz - al - ler - liebs - te  
 pier da - zu, so — soll - ten sie schrei - ben der Lie - ben  
 wie ein Schwan, so — wollt ich — swim - men wohl ü - ber d

*f*

7

sollt — ich an — der — Tür blei - ben stehn,  
 auf, — mein Schatz, und — lass mich — ein, he. - lig!  
 bräch - ten die Lieb in den Brief nicht — ein  
 zu — der Herz - al - ler - liebs - ten — me

*p*

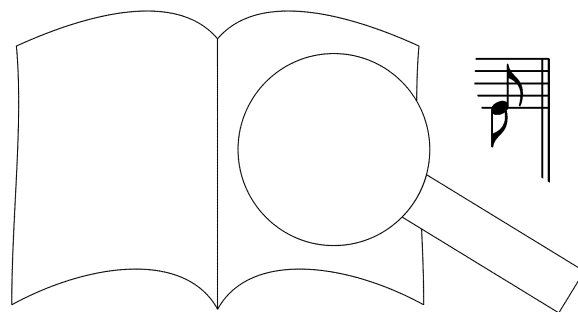
# 34 Die beste Zeit im Jahr

Text: Martin Luther (1483–1546)  
Melodie: Böhmisches Brüder 1544  
Satz: Volker Wangerheim (\*1928) 2006

1. Die bes -  
 mein, da sin - gen — al - le — Vö - ge - lein.  
 sing'n

5

und Er - de — ist der voll, viel gut G



9  
 ran die lie - be Nach - ti - gall, macht al - les fröh - lich ü - ber - all

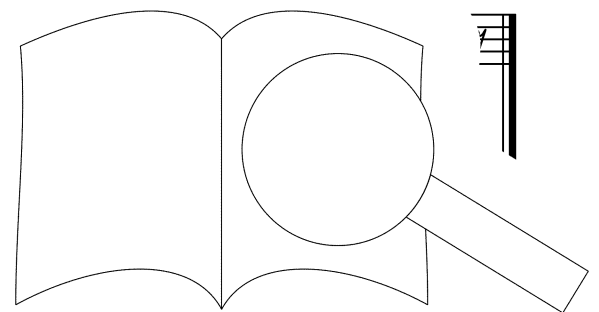
13  
 mit ih - rem lieb - li - chen Ge - sang, des muss sie ha - ben im - mer Dank. 3. Viel -

17  
 mehr der lie - be Her - re Gott, der sie al - so ge -

21  
 sein die rech - te Sän - ge - rin, Meis - te - rin. 4. Dem

25  
 singt und springt seins Lo - bes sie nicht mü - de macht; den

29  
 auch mein Ge - sang und sagt ih





17

U

(2.) den - ke, was ich will und was mich be - glü - cket, doch al - les in der Still, und  
 (3.) sperrt man mich \_ ein im fins - te - ren Ker - ker, das al - les sind \_ rein ver -

U

U

23

*p* la la la la la

*p* wie es sich schi - cket. } la la la la la  
 geb - li - che Wer - ke. }

(2.) Mein Wunsch und } nie - mand ver -  
 (3.) denn mei - n } zer - rei - ßen die

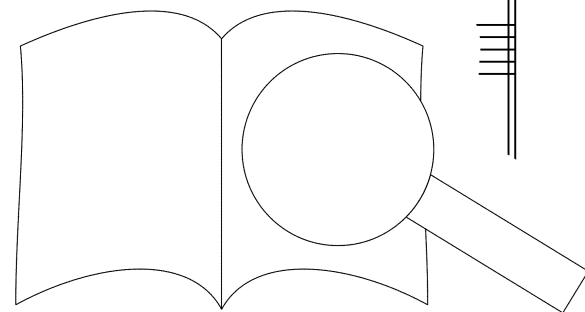
28

la la la

la la la la la die Ge - dan - ken sind frei! 1. frei! 2. frei! 4. Drum

la la la la la die Ge - dan - ker

- bet da - bei: } die Ge - dan  
 au - ern ent - zwei: }





# 36 Die Blümelein, sie schlafen

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840

Text der 4. Strophe: Stefan Claas

Satz: Stefan Claas (\*1968)

$\text{♩} = 80$

1. sie ni - cken mit den  
2. sie sind zur Ruh ge -  
3. ob ir - gend noch ein  
4. für dei - ne Huld und

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Mon - den - schein,  
2. Die Vö - ge - lein, sie san - gen so süß im Son - nen - schein,  
3. Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und guckt durchs Fen - ster - lein,  
4. Am En - de die - ses Ta - ges seist du, o Herr, ge - lobt,

6

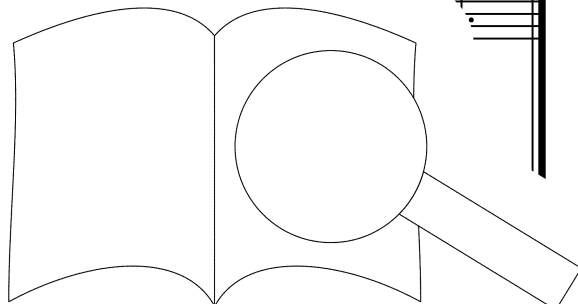
Köpf - chen auf ih - ren Stän - ge - lein,  
gan - gen in ih - re Nest - lein klein. } U  
Lieb - chen nicht mag zu Bet - te sein.  
Gna - de, die du uns hast ge - bot.

sich der Blü - ten - baum, er  
nen in dem Äh - ren - grund, es  
es nur ein Kind - chen fand, streut  
... - me uns in die - ser Nacht, halt

11

fe, schla - fe, - schlaf wohl, mein Kin - de - lein.

...aum.  
kund. } Schla - fe, schla -  
11 Sand.  
mein Hand.



... auch mit dem Weihnachtstext „Zu Bethlehem geboren“ verwendba  
Re. Carus

# 37 Du, du liegst mir im Herzen

Volkslied aus Norddeutschland, 1820  
Satz: Peter Schindler (\*1960)

Langsam und innig ♩ = 80

*p*

1. Du, — du — liegst mir im Her - zen, du, — du —  
 2. So, — so — wie ich dich lie - be, so, — so —  
 3. Doch, - doch — darf ich dir trau - en, dir, — dir —  
 4. Und, - und — wenn in der Fer - ne mir, — mir —

*p*

1. Du, du, du, du du, du du du  
 2. So, so, so, so so, so, so, so  
 3. Doch, doch, doch, doch dir, dir, dir, dir  
 4. Und, und, und, und mir, mir, mir, mir

7

liegst mir im Sinn. Du, — du — machst mir viel Schmer  
 lie - be auch mich! Die, — die — zärt - lichts - ten Tri  
 mit leich - tem Sinn? Du, — du — kannst auf mich  
 dein Bild er - scheint, dann, — dann — wünsch ich so das

Du, du, du, du, du  
 Die, die, die, die, die  
 Du, du, du, du, du  
 dann, dann, dann, dann, d

14

gut ich dir bin. —  
 lein nur für dich! —  
 gut ich dir bin! —  
 Lie - be ver - eint! —

ja, ja, ja, —  
 Ja, ja - ja, ja - ja, ja - ja,

*wr*  
 ich!  
 bin!  
 ver-eint!

21

ich dir bin, wie gut  
 in nur für dich, al - leir  
 gut ich dir bin, wie gu  
 Lie - be ver - eint, die Lie



20 *behäbig*

ral - la - la - la - la. (3+2) Fi-di -

ral - la - la - la - la. 3. Der Au - er-hahn, der Au - er-hahn, der war der würd-ge Herr Kap-lan. Fi-di -

26 *fromm, langsam*

ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la. 4. Die Mei - se, die Mei

32 *a tempo*

sang das Ky-rie - lei - se. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la.

38

Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck,

5. Der Ku-ckuck kocht das

Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck,

43

die bes - ten Bro-cken all.

Ku-ckuck, Ku-ckuck. Fi-

Ku-ckuck, Ku-ckuck,

48

6. Die Eu - le, die Eu - le, die bracht die Ham - mel - keu - le. Fi - di -

ral - la - la - la - la. Eu - le! Eu - le! Eu - le! Eu - le! Fi - di -

54

Solo *pp*

7. Der Zei - sig, der

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. Fut - ter, fut - ter, *f*

59

Zei - sig, der fut - ter - te gar flei -

fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, fut - ter, er, *1* ral - la - la, fi - di -

63

ral - la - la, fi - di - li - bri, der Ko - li - bri trank

Der Ko - li - bri, der Ko - li - bri trank

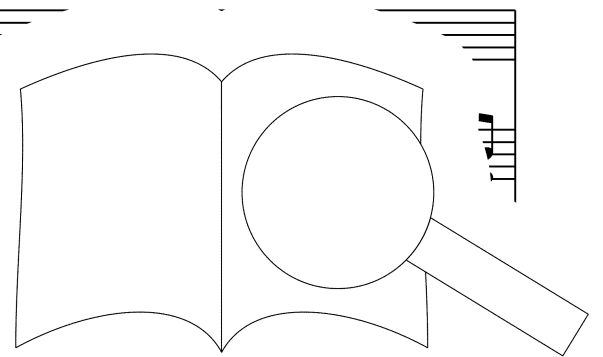
68

*betri*

wie noch nie.

We. Schnäp - se wie noch nie. Fi - di

hicks hicks hicks



74 *wie eine Wasserkesselpfeife*

ral - la - la - la - la. bracht'

9. Der Wie-de-hopf, der Wie-de-hopf, der Wie-de-hopf, der Wie-de-hopf bracht'

78

nach dem Mahl den Kaf-fee-topf. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la -

83 *spielerisch*

10. Der Pin - gu - in, nicht sprö - de, zeits -

la. Der Pin-pin-pin-gu - in, der Pin-pin pin-gu - in, der

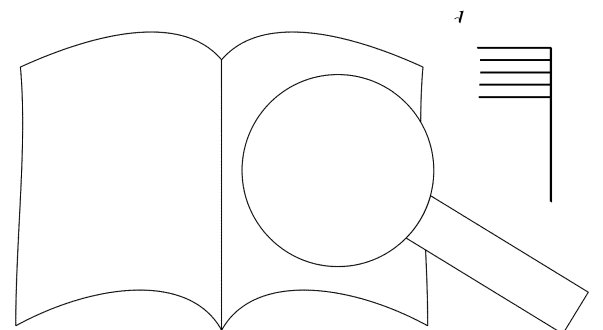
87 *„endlos“ wie*

re - de, die Re de, Re - de, Re - de.

Pin-pin-pin-gu - i- o-ber, bla, bla, blub-ber, blub-ber, bla, bla,

92

ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral -





126

ah

- gen Schwanz, der führt die Braut zum Hoch - zeits - tanz. Fi - di - ral - la - la, fi - di -

132

*zitierend*

ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. 17. Der Sei - den - schwanz, der Sei

137

sang das Lied vom Jung - fern - kranz. Fi - di ral - la - la - ral - la - la - la -

142

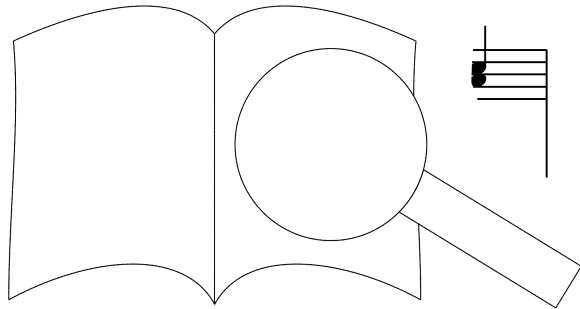
*fröhlich*

18. Rot - kehl - chen k' , Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen. Fi - di -

la. Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen, Rot - kehl - chen. Fi - di -

147

fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la -







178

Fle-der-maus, die zog der Braut die Strümp-fe aus. Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di -

183 *weinerlich*

23. Braut-mut-ter war die Hen - ne, nahm Ab-schied mit Ge - flen - ne.  
ral - la - la - la - la. Braut-mut-ter war die Hen - ne, nahm Ab-schied mit Ge - fl

189

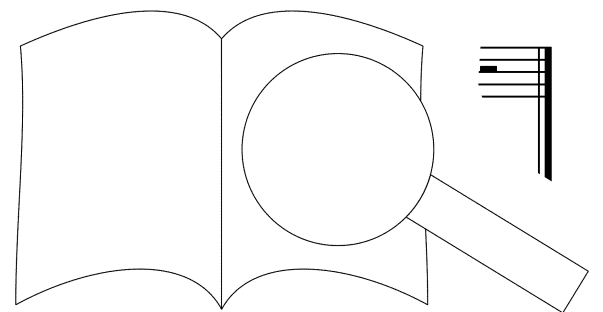
ral - la - la, fi-di - ral - la - la, fi-di - ral - la Dum du du dum dum,  
Krä - het

194 *festlich*

„Gu - te Nacht!“ da wir I - schen - nacht!  
dum du du du du du dum dum dum. Da da da da da da

190

da dum! Fi-di - ral - la - la, fi-di - ral



# 41 Erlaube mir, feins Mädchen

Text und Melodie: Kretzschmer 1840 und Arnold 1864  
Satz: Johannes Brahms (1833–1897)

Zart

1. Er - lau-be mir, feins Mäd - chen, in den Gar - ten - zu - gehn, dass ich - mag dort  
2. O Mäd - chen, o Mäd - chen, du - ein - sa - mes - Kind, wer hat - den Ge -

schau - en, wie die Ro - sen - so - schön. Er - lau-be, sie zu bre - chen, es die  
dan - ken - ins Herz dir - ge - zinnt, dass ich - soll den Gar - ten, die

ist die höchs-te Zeit, ih - re Schön-heit, ih - re Ju - gend hat m  
Ro - sen nicht sehn? Du ge - fällst mei - nen - Au - gen, das re -

# 42 Es dunkelt schon in der Heide

Melodie: aus Ostpreußen  
volker Wangenheim (\*1928)

1. Es dun - kelt schon in der Hei  
2. Ich hör-te die Si - chel rau  
3. Hast du - dein Lieb - ver - lo  
4. Ein Krän - ze - lein - von Ro

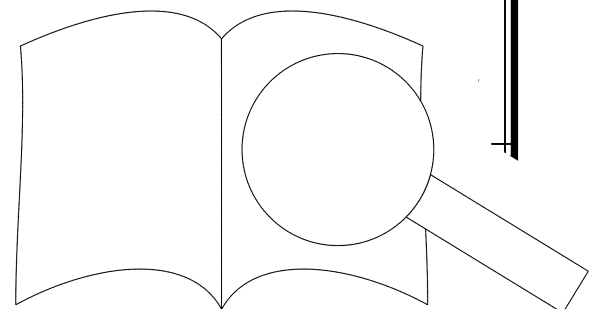
...sst uns gehn; wir  
...n durch das Korn. Ich  
...ch noch das mein; so  
...ße - lein von Klee, zu

mit un - serm blan - ken Schwert.  
sie hatt' - ihr Lieb ver - lorn.  
uns bin - den ein Krän - ze - lein.  
da liegt ein tie - fer Schnee.

...chnit - ten - mit un -  
...kla - gen, - sie hatt'  
...nan - der - uns bin - d  
...der Brü - cke, - da liegt

...er ist zerschmolzen,  
...läuft dahin,  
...mir aus meinen Augen,  
...ast mir aus meinem Sinn.

6. In meines Vaters Garten,  
da stehn zwei Bäumelein;  
das eine trägt Muskatens,  
das andre Braunnägelein.



ja scheidet, ...t weh.

# 43 Es flog ein kleins Waldvögelein

Text: Strophe 1 Anfang 17. Jh.  
 Strophe 2 und 3 um 1690  
 Melodie: Anfang 17. Jh.  
 Satz: Michael Jäckel (\*1966)

1. Es flog ein Vö - ge - lein. Ich bin ge -

*c.f.*

1. Es flog ein kleins Wald - vö - ge - lein der Liebs - ten vor die Tür, klopft an mit sei - nem Schnä - be - lein gar still mit al - ler Zier. Ich bin so weit ge - flo - gen in

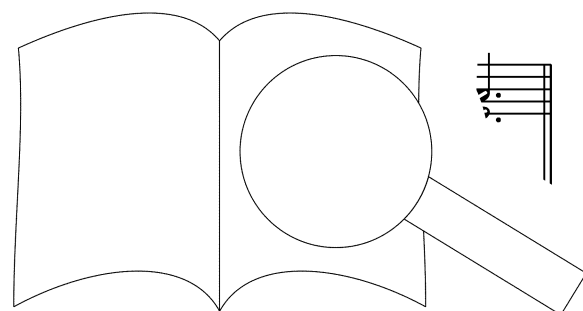
flo - - - gen, doch still - - - gen.

Kum - mer und Sor - gen groß, doch still und gar. Liebs - ten auf den Schoß.

2. So grüß dich. Ver - treibst schön's Wald - vö - ge - lein. Bist du so weit ge -

lass du bei mir kehrst ein.

in Sorg und gro - ßer G'fahr, dir bleib ich st



3. Bin ich ge - flo - gen ü - ber Berg und Tal, doch mit sehr gro - ßer Müh, und

3. Bin ich ge - flo - gen ü - ber Berg und Tal, doch mit sehr gro - ßer Müh, und

3. Bin ich ge - flo - gen ü - ber Berg und Tal, doch mit sehr gro - ßer Müh, und

3. Bin ich ge - flo - gen ü - ber Berg und Tal, doch mit sehr gro - ßer Müh, und

such mein Lieb' ganz ü - ber - all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz - lieb, bist du vor -

such mein Lieb' ganz ü - ber - all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz - lieb, bist du vor -

such mein Lieb' ganz ü - ber - all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz - lieb, bist du vor -

such mein Lieb' ganz ü - ber - all, trag Sorg, es sei nicht hie(r). Herz - lieb, bist du vor -

han - den, tröst' mich Wald - vö - ge In dein' schnee - wei - ße

han - den, tröst' mich Wald - In dein' wei - ße

han - den, tröst' mich Wald - In dein' schnee - wei - ße

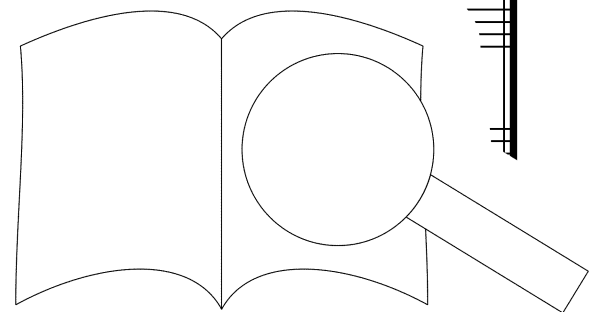
han - den. In dein' schnee - wei - ße

Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, H

Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, H

Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, H

Hän - de schließ du, Herz - lieb, mich ein, H



PROBEEPARTUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 44 Es, es, es und es

Text und Melodie: bei Erk-Irmer 1838  
Satz: John Høybye (\*1939)

1. Es, es, es und es, es ist ein har-ter Schluss,  
2. Er, er, er und er, Herr Meis-ter, leb er wohl!  
3. Er, er, er und er, Herr Wirt, nun leb er wohl!  
4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brü-der le - bet wohl!

1. weil, weil, weil und weil, weil  
2. Er, er, er und er, Herr  
3. Er, er, er und er, Herr  
4. Ihr, ihr, ihr und

1. Drum schlag ich Frank-furt aus dem  
2. Ich sag's ihm grad frei ins Ge-  
3. hätt er die Kreid nicht dop-pe-  
4. hab ich euch was zu Leid

ich aus Frank-furt muss!  
Mei-ster, leb er wohl!  
Wirt, nun leb er wohl!  
Brü-der, le - bet wohl!

Ah \_\_\_\_\_  
Ah \_\_\_\_\_

12 weiß wo fällt mir Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.  
zei da - mir  
will mein Glück pro - bie -  
bam, ich will mein Glück pro - bie -  
bam, bam, ich will mein Glück pro - bie -

# 45 Es geht ein dunkle Wolk herein

Text und Melodie: Liederhandschrift J. Werlin, um 1646  
Satz: Burkhard Kinzler (\*1963)

Es  
Ba, ein dunk-le Wolk, ba, ein dunk-le Wolk,  
Ba, ein dunk-le Wolk, ba, ein dunk-le Wolk,  
Ba - du, ba - du, du - be - du, ba - du, \_

3  
geht ein dunk - - le Wolk ich  
ba, ein le  
ba, ein Wolk,  
du, ba - da - be -

4  
dünt, es wi em, ein Re - gen aus den Wol - ken  
dunk-le Wolk, aus  
ein dunk-le Wolk, au  
ba - du, \_ du - be - du,

6

wohl in das grü - ne Gras. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so

in das Gras. Dub - du - a, ba,

in das Gras. Dub - du - a, ba,

du, ba - du, ba, da - be - du, ba, du da, da - be -

8

we - set all's im grü - nen Wald, und all die mü - den Blu -

da, ba - du - a, da, all die -

da, ba - du - a, da, all die -

du, ba - du - a, da - be - du, ba, du ba, ha - ben

10

die ha - ben mü - den Tod. \_\_\_\_\_

ha - ben Tod. ein dunk - le Wolk,

mü - den Ba, ein dunk - le Wolk,

mü - a - ba - du, ba - du, du - be -

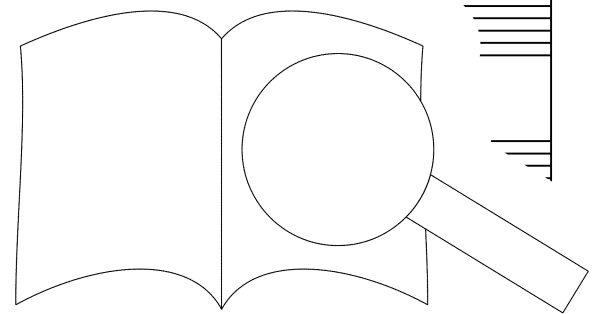
12

Es geht ein d... ein, es

dunk - le Wolk, ba,

ein dunk - le Wolk, ba.

du, ba - du, da - be - du, -



PROBEEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



14

soll und muss ge-schie - den sein, a - de, Feins-lieb, dein Schei - den

muss ge - schie-den sein, ah, dein Schei - den

muss ge - schie-den sein, ah, dein Schei - den

du, ba - du, du - be - du, ba - du, da - be -

16

macht mir das Her - ze schwer. Es geht ein dunk

macht mir's schwer, schwer. Ba

macht mir's Herz schwer.

du, ba - du, a - - -

18

Wolk he - rein, mich dünkt, - gen sein, ein

dunk - le Wolk, dunk - le Wolk, -

dunk - le Wolk, ein dunk - le Wolk, -

du, ba - du, du - be -

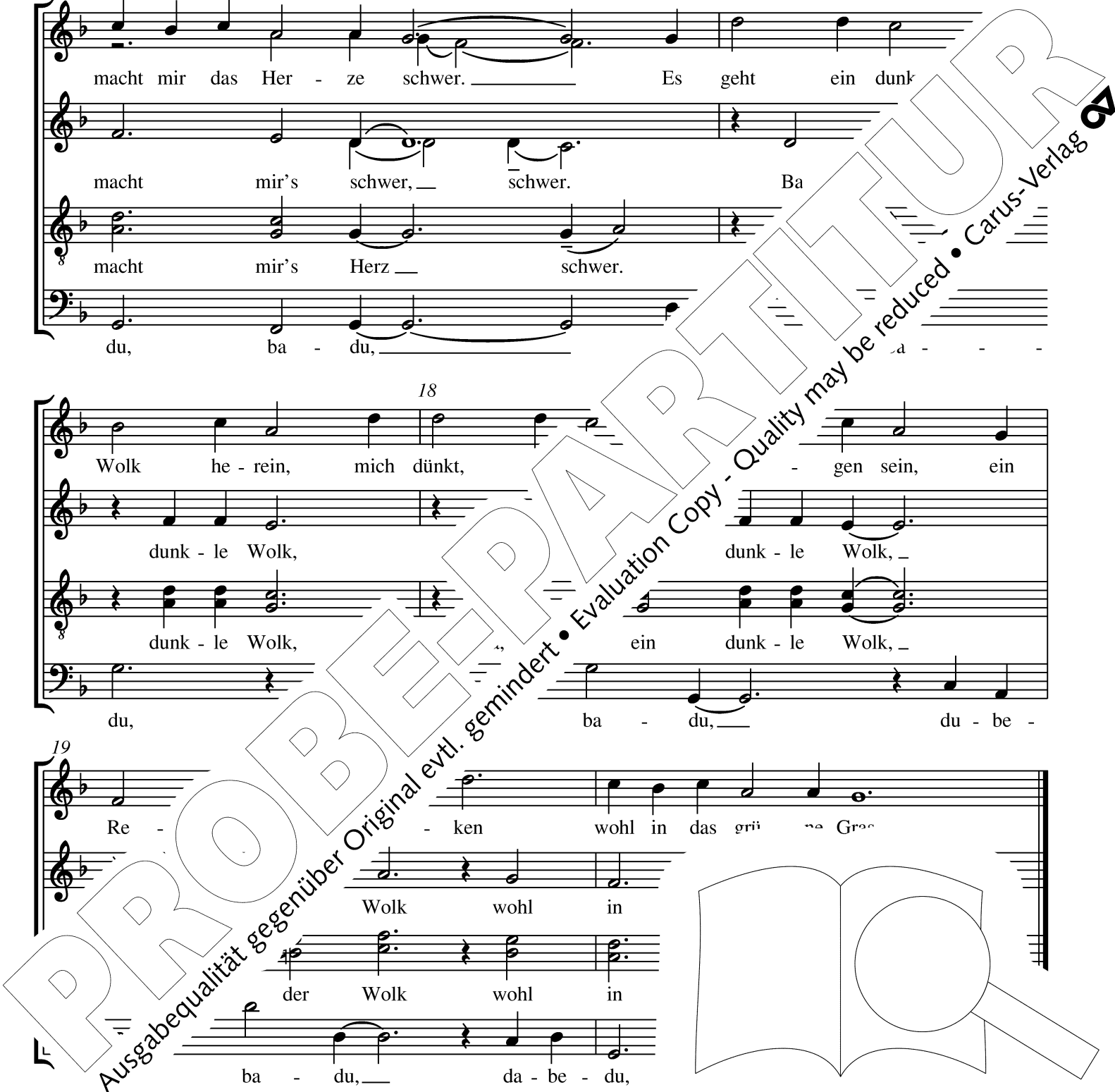
19

Re - ken wohl in das gri - na Grae

Wolk wohl in

der Wolk wohl in

ba - du, da - be - du,



# 47 Es saß ein schneeweiß' Vögelein \*

Text und Melodie: anonym, 16. Jh.  
Satz: Hans Schanderl (\*1960) 2006

Frauen

1. Es saß ein schnee - weiß' Vö - ge - lein, es saß ein schnee - weiß'  
3. Bist du auch klein, so bist du schnell, bist du auch klein, so

Alt - Tenor ① *Hauptstimme (Oberstimme hervor, Unterstimme nicht zwingend erforderlich)*

Tenor oder Bass ④

Männer

Es saß ein schnee - weiß' Vö - ge - lein

Din - - don, - - - - - din - - - don, -

③ dolce

6

- - weiß' Vö - ge - lein

Vö - ge - lein auf ei - nem Dor - nen - sträu - che - lein, Auf ei - nem  
bist du schnell. Du weißt den Weg? Ich weiß ihn wohl! Du weißt den

din - - don, - - - - - din - - - don, -

auf ei - nem Dor -

don, - - - - - di - - - - - don, -

12

nen - - - - - Sag, willst du nicht mein Bo - te

Dor - ner Weg? J don! 2. Sag, willst du nicht mein Bo - te sein,  
- - don! 4. Es nahm den Brief in sei - nen Mund,

don, - - - - - din - din - do - din.

sträuch - - - - - lein,

in - - - - - din - - - - - don, -

din - - - - - don, -



# 48 Es sungen drei Engel

Text: in „Des Knaben Wunderhorn“

Melodie: um 1605

Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

♩ = ca. 42

*quasi eco*

1. Es sun - gen drei En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, es sun - gen drei  
 2. Sie sun - gen, sie sun - gen al - les so wohl, sie sun - gen, sie  
 8. All un - ser Not und un - ser Pein, all un - ser

(gesummt) m (m) (m) (m)

1. Es sun - gen drei  
 2. Sie sun - gen, sie  
 8. All un - ser

1. Es  
 2. Sie

En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, der in dem ho - hen  
 sun - gen al - les so - wohl, den lie - ben Gott  
 Not und un - ser Pein, das wan - del Ma - ri - en das

En - gel ein' sü - ßen Ge - sang, } m (m) - m; } der  
 sun - gen al - les so - wohl, } den  
 Not und un - ser Pein, } das

sun - gen drei En - gel ein' sü - ßen Ge - sang,  
 sun - gen, sie sun - gen al - les so - wohl,  
 un - ser Not und un - ser Pein,

1. Es sun - gen drei  
 2. Sie sun - gen, sie  
 8. All un - ser

in dem lie - ben wan - del Ma - ri - en dem ho - hen Him - mel  
 lie - ben Gott wir lo - ben  
 wan - del Ma - ri - en Kin - de -

der in dem ho - hen  
 den lie - ben Gott wir  
 das wan - del Ma - ri - en

Rein.

3. Er speis uns mit dem Himmelsbrot,  
das Gott wohl seinen Jüngern bot.
4. Wohl über den Tisch, da Jesus saß,  
da er mit ihnen das Abendmahl aß.
5. Am Kreuze da er stund,  
da er vergoss sein rosenfarbs Blut.

6. Die Seiten ward von Blut so rot;  
Maria Kind leid't große Not.
7. Maria, Gott's Mutter, reine Magd,  
all unser Not sei dir geklagt.
9. Gott b'hüt uns vor der Höllenpein,  
dass wir arme Sünder nicht kommen daren.

## 49 Es taget vor dem Walde

Text und Melodie: bei Johann Ott 1534  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

*♩* = 56-60

*c.f.*

1. Es ta - get vor dem Wal - de, } stand uf, Kät - ter -  
2. Es ta - get in der Au - e, }

1. Es ta - get vor dem Wal - de, } stand uf, Kät - ter - lin!  
2. Es ta - get in der Au - e, }

Stand uf, Kät - ter - lin, stand uf,  
Hei - - - a - ho! Star

lin! Die Ha - sen lau - fen bal uf, Kät - ter - lin!  
Schöns Lieb, lass dich an - schau

Ha - sen lau - fen bal - de, }  
Lieb, lass dich an - schau - en, }

Du bist min, so bin ich din. in! Hol - der Buhl,  
min, so bin ich din,

Du bist Stand

Hol - der hei - a - ho, hei - a - ho!  
bist min, so bin ich din,

hei - a - ho, Kät

stand uf, stand uf, Kät

# 50 Es geht ein dunkle Wolk herein

Text und Melodie: Liederhandschrift J. Werlin, um 1646

Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)

op. 30, Nr. 18

**Con moto, espressivo**

Oberstimme ad lib.

1. Es geht \_\_\_\_\_ ein dunk - le Wolk he - rein: mich dünkt, es wird ein  
 2. Und kommst \_\_\_\_\_ du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im  
 3. Es geht \_\_\_\_\_ ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt, es wird ein Re - gen sein, ein  
 2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im grü - nen Wald, und  
 3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge - schie - den sein. A -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt, es wird ein Re - ger  
 2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's im grü -  
 3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und muss ge - schie -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt, es wird  
 2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we - set all's  
 3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll und mu' - ac... A -

1. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein; mich dünkt,  
 2. Und kommst du, lie - be Sonn, nit bald, so we  
 3. Es geht ein dunk - le Wolk he - rein, es soll ge - den sein, ein  
 A - den Wald, und  
 den sein. A -

5

Re - gen sein, ein Re - gen  
 grü - nen Wald, und all  
 schie - den sein. A - de,

Re - gen aus den Wol - ken, wohl in das grü - ne Gras.  
 all die mü - den Blu - men, die ha - ben mü - den Tod.  
 de, Feins - lieb, macht mir das Her - ze schwer.

Re - gen aus den Wol - ken, wohl in das grü - ne Gras.  
 all die mü - den Blu - men, die ha - ben mü - den Tod.  
 de Feins - lieb, dein Schei - den macht mir das Her - ze schwer.

den Wol - ken, v  
 den Blu - men, c  
 dein Schei - den r

gen aus den Wol - ken, w  
 die mü - den Blu - men, c  
 Feins - lieb, dein Schei - den m

as.  
 d.  
 ver.

# 52 Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn

Text und Melodie:  
bei Kretzschmer 1840  
Satz: John Høybye (\*1939)

U U A

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die  
(3.) lieb - chen, willst du mein - Ei - gen sein, so kau - fe ich  
(5.) bist du auch arm, so - nehme ich dich doch, du hast ja die  
(7.) zog er aus der Ta - schen fein? Von lau - ter

zar - ten Fuß - lein schön.  
dir ein Paar Schüh - lein fein.  
Ehr und die Treu - e noch.  
Gold ein Rin - ge - lein.

tra - la - la -  
- la - la, tra - la - la -

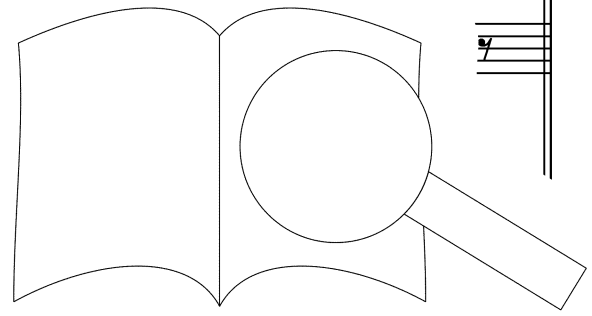
*molto rit. im letzter* *Fine*

tra - la -

2. Wie  
4. Wie  
6. Die

trittst dir die zar - ten  
kau - fe ich dir ein Paar  
hast ja die Ehr und die  
lau - ter Gold ein

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



17

soll - te ich denn nicht bar - fuß gehn, hab - kei - ne  
 könn - te ich eu - er Ei - gen sein, ich bin ein  
 Ehr - und die Treu mir kei - ner nahm, ich bin, wie ich

d(a)m dm dm dm dm dm dm dm dm

d(a)m dm dm dm dm dm dm dm dm

d(a)m dm dm dm dm dm dm dm dm

22

Schuh ja an - zu - ziehn. }  
 ar - mes Mäg - de - lein. } Tra - la - la - la tra  
 von der Mut - ter kam. }

dm dm dm dm dm Tra - la - la - la -

dm dm dm dm dm 1. tra - la - la -

dm dm dm dm dm - la, tra - la - la -

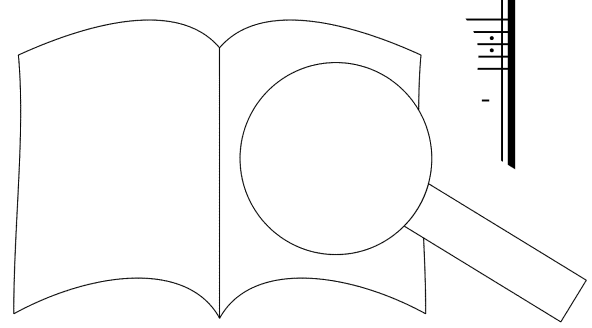
28

la, { hab - kei - zu - ziehn.  
 ich - bin - de - lein.  
 ich - bin, - ter kam.

la dm dm dm dm dm dm dm

dm dm dm dm dm dm dm d

PROBENPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag





# 53 Fein sein, beinander bleibn

Text und Melodie: aus der Steiermark, um 1870  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

Langsam ♩ = ca. 50

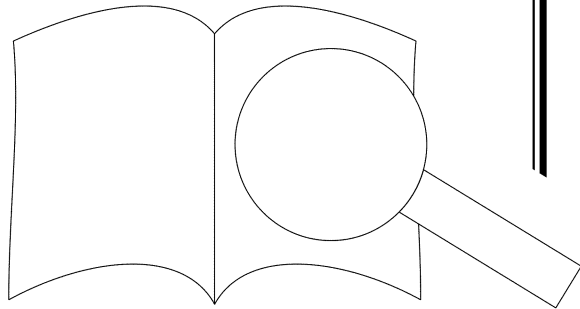
1. Fein — sein, bei - nân - der blei - bn, fein — sein, bei -  
 2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit  
 3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch — sein, nit  
 4. Treu — sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu — sein, nit

nân - der blei - bn, mågs regn — o - der wi -  
 ei - ni - tâp - pn, es steckt oft - der  
 um - ma - mo - ckn, und geht — a der  
 au - ßi - grâ - sn, denn d' Liab is so

å - ber schnei - bn. bei - nân - der blei -  
 Zi - pfl - kâp - pn. nit ei - ni - tâp -  
 Liab in Bro - ckn. nit um - ma - mo -  
 Soa - fn - blâs - n. nit au - ßi - grâ -

in — sein, bei - nân  
 gscheit sein, nit ei  
 frisch — sein, nit um  
 treu — sein, nit au

PROBEEPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 56 Gesegn dich Laub

Text und Melodie: 15. Jh.  
Satz: Helmut Bornefeld (1906–1990) 1930  
BoWV 88.40

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras,  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei,  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn,

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich

*c.f. \**

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras,  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei,  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn,

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras,  
2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei,  
3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn,

6

ge - segn dich al - les, was da was,  
weil Leib und Seel bei - nan - der sei,  
ge - segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wonn,

Gras, ge - segn dich al - les, was da was, in  
bei, weil Leib und Seel bei - nan - der sei, in  
Sonn, ge - segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wor - n

segn dich al - les, was da was, in  
Leib und Seel bei - nan - der sei, in  
segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wor - n

segn dich al - les, was da was, in  
Leib und Seel bei - nan - der sei, in  
segn dich, Traut - lieb, mei - ne Wor - n

ich muss von hin - nen  
dass mir mein Herz nicht  
da ich von hin - nen

11

hin - nen schei - den, schei - den.  
Herz nicht bre - che, bre - che.  
hin - nen fah - re, fah - re.

schei - den, von hin - nen schei - den.  
bre - che, mein Herz nicht bre - che.  
fah - re, von hin - nen

schei - den, von hin - nen  
bre - che, mein Herz  
fah - re, von hin - nen

\* Der Tenor kann durch Soprane verstärkt werden. / Aus CV 2.062, dort mit einem Melodieninstrument angeordnet.  
Carus 2.201 Rechte: Carus

# 57 Grüß Gott, du schöner Maien

Text: Franken, 16. Jh.  
 Melodie: niederländisch 1540  
 Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wied-'rum hier, tust Jung und Alt er -  
 2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him-mel ist gar blau. Die lie - ben Bien-lein

1. Grüß Gott, du schö - ner Mai - en, da bist du wied - 'rum hier, tust Jung und Alt er -  
 2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him - mel ist gar blau. Die lie - ben Bien - lein

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wied-'rum hier, tust Jung und Alt er -  
 2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him-mel ist gar blau. Die lie - ben Bien-lein

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wied - 'rum hier, tust Jr  
 2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him - mel ist gar blau. Die

freu - en mit dei-ner Blu-men-zier. Die lie-ben Vög-lein a'  
 sum - men da - her von grü-ner Au. O hol-de Lust im

freu - en mit dei-ner Blu-men-zier. Die le, sie sin-gen  
 sum - men da - her von grü - ner Au. L - en, da al - les

freu - en mit dei - ner Blu - men-zier. Vög-lein al - le, sie  
 sum - men da - her von grü - ner Au. de Lust im Mai - en, da

freu - en mit dei-ner Blu-me  
 sum - men da - her von grü - ner

Die lie - ben Vög-lein al -  
 O hol - de Lust im Mai -

hell,  
 blüht,

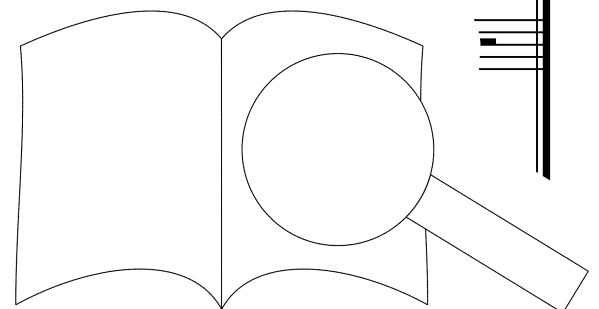
al-  
 neu

schach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms-te Stell.  
 Ich er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

schach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms te - Stell.  
 du kannst mir sehr er - freu - en mit

Frau Nach - ti - gall mit Schal -  
 du, uht, du kannst mir sehr er - freu -

sin-gen hell, Frau Nach - ti - gall mit Schal -  
 ja al - les blüht, du kannst mir sehr er - freu -



# 58 Gut'n Abend euch allen hier beisamm

Jütländisches Tanzlied  
Satz: Alan Wilson (\*1947)

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei - samm! Ihr Män - ner und  
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt? Wie kann man bei  
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht! Da sitz ich viel

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei - samm! Ihr Män - ner und  
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt? Wie kann man bei  
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht! Da sitz ich viel

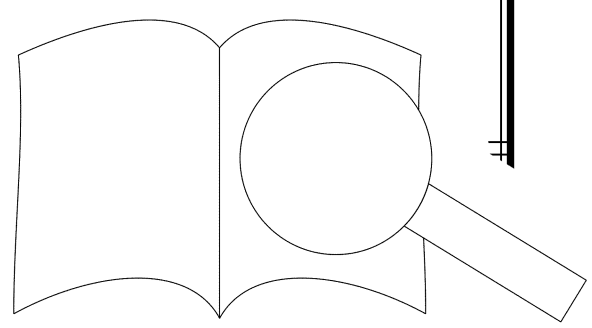
7  
 Frau - en, ihr Bur - sachen und Mäd - chen, hei, lus - tig solls wer - den, ich spie -  
 Lär - men und To - ben und Schrei - en den Wal - zer hier spie - len, zum f  
 lie - ber und tu mir ver - tel - len mit mein' lie - ben Schwes - tern 'n pa?

Frau - en, ihr Bur - sachen und Mäd - chen, hei, lus - tig solls n, rie. s auf!  
 Lär - men und To - ben und Schrei - en den Wal - zer hier n, n, n, nen Reih'n?  
 lie - ber und tu mir ver - tel - len mit mein' lie - br n, n, n, Ka - mellen.

14  
 1.-3. Streich zu auf der Fie - del, den Wa Tra la la la la la la la la,  
 1.-3. Streich zu auf der F Tra la la la la la la la la,

20  
 la la, tra la la la la la )  
 la la la la la la, tra la la la la la

Das (arum) bleibt im ganzen Stück gleich! (proportio tripla ♩ = ♩, propo  
 Rechte. Carus  
 Carus 2.201



# 59 Guten Abend, gut Nacht

Wiegenlied

Text: in „Des Knaben Wunderhorn“  
 Melodie und Satz: Johannes Brahms (1833–1897), op. 49,4  
 Bearbeitung: Gunther Martin Göttsche (\*1953)

Zart bewegt

*mp dolce*

1. Gu-ten A - bend, gut Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit  
 2. Gu-ten A - bend, gut Nacht, von Eng-lein be - wacht, die

*p* *mp dolce*

1. Du, \_\_\_\_\_ du, \_\_\_\_\_ gu-ten A - bend, gut Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit  
 2. Du, \_\_\_\_\_ du, \_\_\_\_\_ gu-ten A - bend, gut Nacht, von Eng-lein be - wacht,

*p* *pp m.v.*

1.-2. Du, \_\_\_\_\_ du, \_\_\_\_\_ ah, \_\_\_\_\_ ah, \_\_\_\_\_ ah, \_\_\_\_\_

*p* *sim.*

1.-2. Do, \_ do, \_ do, \_

1.-2. Domm, domm, domm, sim

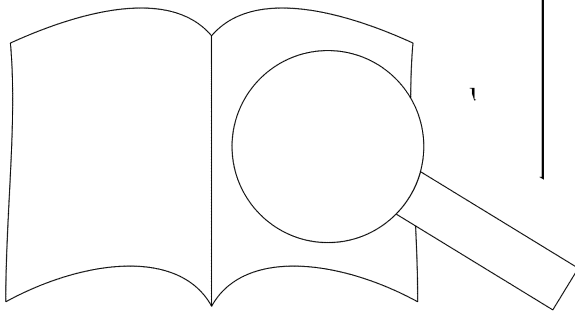
7

Näg - lein be - steckt, schlupf un - ruh, wenn Gott will, wirst du  
 zei - gen im Traum dir Chris - te se - lig und süß, schau im

Näg - lein be - stecken, Deck: Mor - gen früh, wenn Gott will,  
 zei - gen im des Baum: Schlaf nun se - lig und süß,

1. mor - gen  
 2. Schlaf nun

do, \_ sim.  
 .nm, domm, sim.



wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.  
 Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies.

wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wie - der ge - weckt.  
 schau im Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig und süß, schau 's Pa - ra - dies.

wirst wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wie - der ge - weckt.  
 schau 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig, schlaf nun süß, schau 's Pa - ra - dies.

wie - der ge - weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.  
 Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies.

wie - der ge - weckt, früh, wenn Gott will, wie - der ge - weckt.  
 schau 's Pa - ra - dies, schla - fe nun süß, schau 's Pa - ra - dies.

Rechte: Carus

# 60 Hab mein Wage vollgelade

Fröhlich ♩ = 120

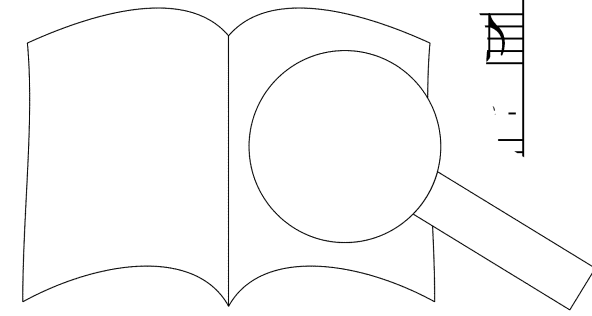
1. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein Wa - ge  
 1. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein

Wa - ge voll - ge - lade, hab mein Wa - ge  
 Wa - ge voll - ge - lade, hab mein

Kei - kei - kei - fen!  
 Kei - kei - kei - fen!

ka - men, hub'n sie an zu kei - fen.  
 ka - men, hub'n sie an zu kei - fen.

Kei al -



PROBEFÜR  
 Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

14

ta - ge nie al - te Weib - sen auf mein Wa - ge. Hü, Schim - mel, hü! 2. Hab mein  
 ta - ge nie al - te Weib - sen auf mein Wa - ge. Hü, hü, Schim - mel, hü! 2. Hab mein  
 Weib - sen auf mein Wa - ge, nein, nein, hü, hü, hü, Schim - mel, hü!

Weib - sen auf mein Wa - ge, nein, nein, hü, hü, Schim - mel, hü!

19

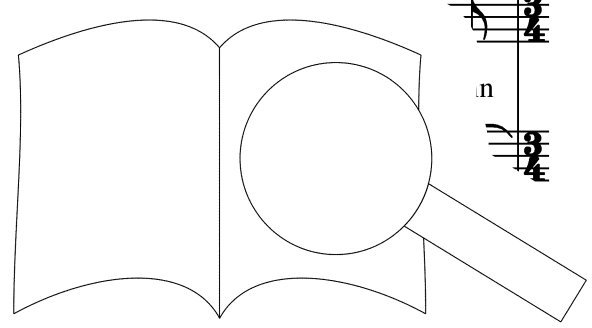
Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein Wa - ge viel zu voll! Hab mein  
 Wa - ge voll - ge - la - de, hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, hab

24

la - de, voll mit Män - nern al - ten. nein ka - men, murr - ten  
 la - de, voll mit Män - nern al Jie Stadt 'nein ka - men, murr - ten  
 Schall, schall, schall,  
 Murr - murr, murr - murr,

29

sie lad ich all mein Le - be - ta - ge nie al - te Män - ner auf mein  
 Drum lad ich all mein Le - be - ta  
 schall! Kei - ne al - - - ten Mä  
 murr - murr. Kei - ne al - ten Mä. at mein ge,



PROBENPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

34

Wa - ge. Hü, Schim-mel, hü!

Wa - ge, hü, hü, Schim-mel hü! 3. Hab mein Wa-ge voll-ge - la - de, voll mit jun - gen Mäd -

hü, hü, hü, Schim-mel hü! 3. Hab mein Wa-ge voll-ge - la - de, jun - gen Mäd -

nein, nein, hü, hü, Schim-mel hü! 3. Hab mein Wa-ge voll-ge - la - de, jun - gen Mäd -

40

Tra - la la la la, tra - la la la la, tra la la, tra la la la!

chen. Als wir zu dem Tor 'nein ka - men, san-gen sie durchs Städt - chen.

chen. Als wir zu dem Tor 'nein ka - men, sie durchs Städt -

chen. Als wir zu dem Tor 'nein ka - men, sie durchs Städt - chen hü, Schim-mel

45

lad ich all mein Le - be - ta - ge Mäd-chen auf mein

lad ich all mein Le - be - ta - ge Mäd-chen auf mein

Mein, mein Wa voll - - ge - -

hü, Schim - mel, hü, hü! Hü, Schim - mel, hü, Schim - mel

48

Wa - ge, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü! Hü! Hü!

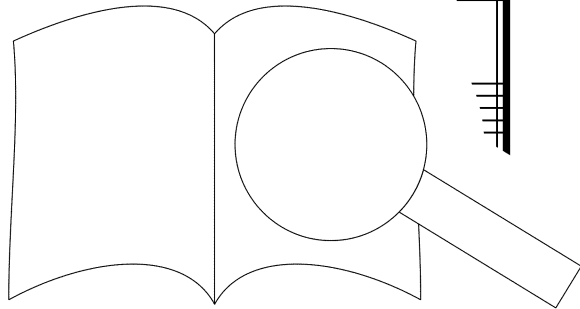
hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Sc

subito **p**

Hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Sc

subito **p**

Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Schim-mel, hü, Sc





# 61 Hab oft im Kreise der Lieben

Text: Adelbert von Chamisso (1781–1838)

Melodie: Friedrich Silcher (1789– 1860)

Satz: Józef Świder nach Friedrich Silchers Satz für Männerchor

Lebendig

*mf*

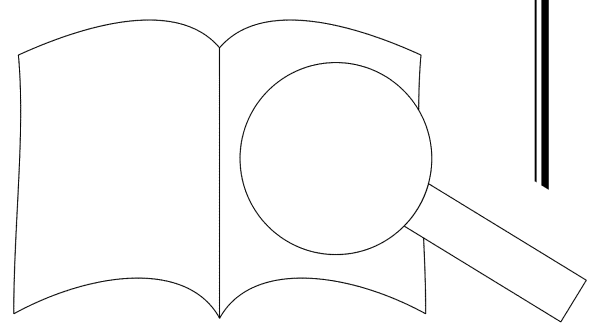
1. Hab oft im Krei - se der Lie - ben im duf - ti - gen Gra - se ge - ruht und  
 2. Hab ein - sam auch mich ge - här - met in ban - gem, düs - te - rem Mut, und  
 3. Und man - ches, was ich er - fah - ren, ver - kocht ich in stil - ler Wut, und  
 4. Sollst uns nicht lan - ge kla - gen, was al - les dir we - he tut, nur

5  
 mir ein Lied - lein ge - sun - gen, und al - les war hübsch  
 ha - be wie - der ge - sun - gen, und al - les war wie - gu  
 kam ich wie - der zu sin - gen, war al - les auch wie  
 frisch, nur frisch ge - sun - gen, und al - les wird w

9  
 mir ein Lied - lein ge - sun  
 ha - be wie - der ge - sun  
 kam ich wie - der zu sin  
 frisch, nur frisch ge -

war hübsch und gut, und  
 es war wie - der gut, und  
 wa - les auch wie - der gut, war  
 al - les wird wie - der gut, und

13  
 al - les, und al -  
 al - les, und al -  
 al - les, war al -  
 al - les, und al -



PROBEEPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 62 Heiße Kathreinerle

Text: volkstümlich, 20. Jh.  
 Melodie: deutsche Pfeiferweise aus dem Elsass  
 Satz: Joachim Rohrer (\*1964)

♩. = 50

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
 2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
 2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
 2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

1. Hei - ßa Kath - rei - ner - le, schnür dir die Schuh, schürz dir dein  
 2. Dreh wie ein Rä - de - le flink dich im Tanz! Flie - gen die

Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! } Di-del, du-del, m.  
 Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. }

Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! } Di-de' a.  
 Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. } schrumm, schrumm,

Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! } , schrumm, schrumm, schrumm,  
 Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. }

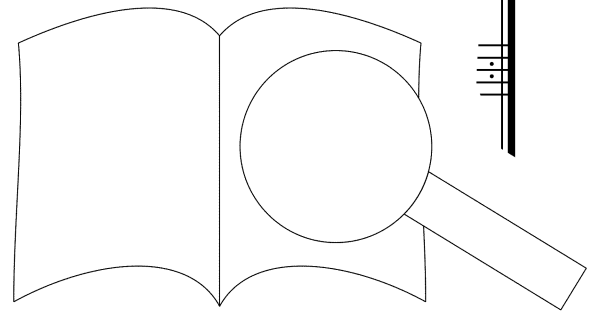
Rö - cke - le, gönn dir kei Ruh! } a-del, da-del, schrumm, schrumm, schrumm,  
 Zöp - fe - le, wir - belt der Kranz. }

geht schon der Kath - rei - ner - le, frisch im - mer - zu!  
 lus - tig im „ mein Mä - del, im fest - li - chen Glanz!

geht sch Hei - ßa Kath - rei - ner - le,  
 „ m, dreh dich, mein Mä - del,

„ p - ser rum. Hei - ßa Kath - rei - ne  
 „ reis he - rum, dreh dich, mein Mä - del

„ ion der Hop - ser rum. Hei - ßa Kath - rei - ne  
 - tig im Kreis he - rum, dreh dich, mein Mä - de,



PROBENUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

17

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm da schrumm da schrumm da

20

3. Heu - te heißt's lus - - - tig sei'

du - del, da - del 3. Heu - te heißt's lus - -

schrumm, du - del, da - del schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm

schrumm dumm schrumm da m. da

23

mor - gen ist's aus! ket der

mor - gen ist's aus! Sin - ket der

schrumm, di-del, du - del, da - del, s. du da - del schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm dumm schrumm da

26

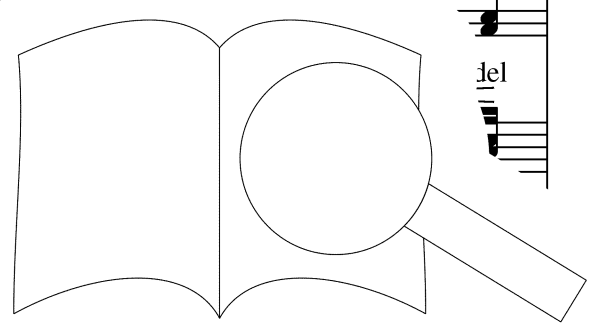
Lich gehn wir nach Haus.

er Schein, gehn wir

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del,

schrumm da schrumm

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



29

Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm, mor - gen mit

Di - del, du - del, da - del, schrumm, schrumm, schrumm, mor - gen mit

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm da schrumm da schrumm da

32

viel Ge - brumm fegt die Frau Wir - - tir

viel Ge - brumm fegt die Frau Wir -

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm du - del, da - del schrumm da n da

35

Tanz - bo - den aus.

Tanz - bo - den

schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del, schrumm, di-del, du - del, da - del,

Schrumm, di-del, du - del, da - del,

schrumm du Schrumm, du da

38

schrumm del, schrumm, di - del, du - del, da - del schrumm.

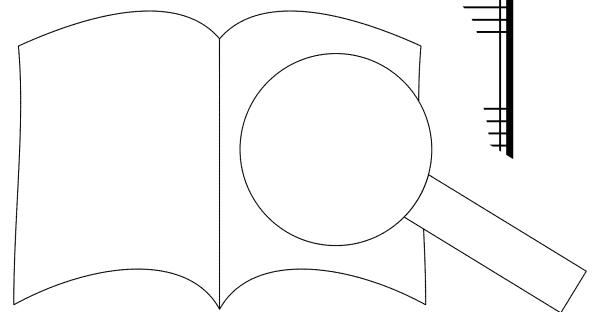
del, da - del, schrumm, di - del, du

schrumm, di - del, du

schrumm, di - del, du

schrumm, di - del, du

schrumm du da schrumm du





23 *p*

hol - la - hi, hol - la - ho! tra - ge mei - nen — Schmerz al -

Ah

*pp*

*p* du du du du du du du ...

27 *p* *f* *p*

*etwas langsamer* *wie ein Echo*

lein, hol - la - hi - a - ho! Wenn ich dann ge - stor - ben bin, hol - la - hi, hol - la -

*p* *f* *p*

31 *f* *p* *p*

*getragen, breit*

trägt man mich zum Gra - be hin, hol - la - hi - a - ho! Setzt r

*f* *p*

stein,

35 *mf* *mf*

*schnell*

hol - la - hi, — hol - la - ho' pflanzt

*mf* *mf*

miss - nicht - mein, hol - la - hi - a,

*p* *mf*

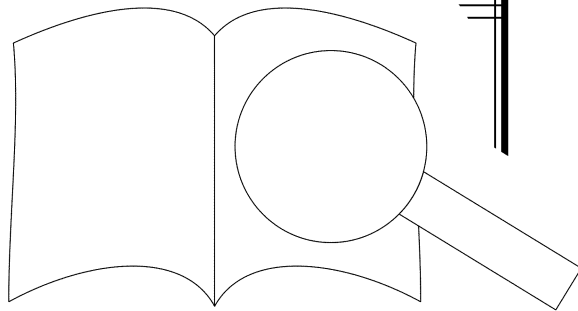
Hol - la - hi - a - ho,

40 *f*

hol - la - hi - a - ho!

Hol - la - hi - a, hol - la -

hol - la - hi - a - ho!



PROBENFÜR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 66 Himmelsau, licht und blau

Text: Dresden 1767  
 Melodie: Luxemburg 1847  
 Satz: Helmut Bornefeld 1955  
 BoWV 87.28

## Ruhig rufend

Einige

(8)

1. Him-mels - au,      licht und blau,      wie viel zählst du Stern - lein?  
 2. Got - tes Welt,      wohl be - stellt,      wie viel zählst du Stäub - lein?

(8)

1. Him-mels - au,      licht und blau,      wie viel zählst du Stern - lein?  
 2. Got - tes Welt,      wohl be - stellt,      wie viel zählst du Stäub - lein?

- 3. Sommerfeld, uns auch meld, wie viel zählst du Gräslein?
- 4. Dunkler Wald, grün gestalt', wie viel zählst du Zweiglein?
- 5. Tiefes Meer, weit umher, wie viel zählst du Tröpflein?
- 6. Sonnenschein, klar und rein, wie viel zählst du Fünklein?
- 7. Ewigkeit, lange Zeit, wie viel zählst du Stündlein?

## Hymnisch antwortend

Alle

5

Oh - ne Zahl, so - viel - mal soll ... - bet sein.

*c.f.*

Oh - ne Zahl, so - viel - mal ge - lo - bet sein.

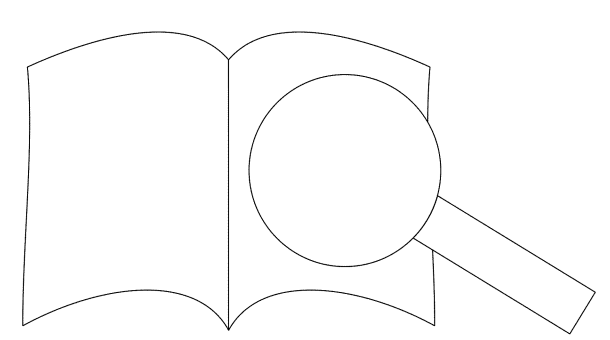
Oh - ne Zahl, so - mein Gott ge - lo - bet sein.

Oh - ne Zahl, soll mein Gott ge - lo - bet sein.

*c.f.*

Oh - mal soll mein Gott ge - lo - bet sein.

**PROBEE**  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert



# 67 Ich bin das ganze Jahr vergnügt

Text und Melodie: Christian Daniel Schubart (1739–1791)  
Satz: Stefan Claas (\*1968)

Frisch

1. Ich bin das ganze Jahr vergnügt, im Frühling wird das Feld ge-  
 2. Und kommt die liebe Sommerzeit, wie hoch ist da mein Herz er-  
 3. Rückt endlich Ernstezeit, dann muss die blanke Sense  
 4. Im Herbst schau ich die Bäume an, seh Äpfel, Birnen, Pflaumen  
 5. So geht's jahraus, jahrein mit mir, ich danke meinem Gott da-

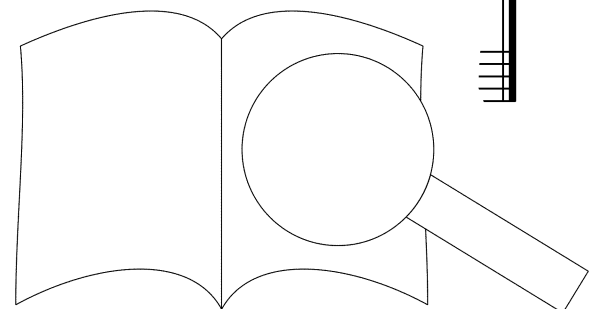
1. Das Jahr vergnügt, im Frühling wird  
 2. Die Sommerzeit, wie hoch ist da  
 3. Die Zeit heran, dann muss die bl-  
 4. Die Bäume an, seh Äpfel,  
 5. Jahr ein mit mir, ich danke

4  
 pflügt. Dann steigt die Ler- und  
 freut, Dann wenn ich vor mei- und  
 dran: Dann zieh ich in die  
 dran: Und sind sie re-  
 für und ha-be die Mut

Feld gepflügt.  
 Herz er freut.  
 Sense dran.  
 Pflaumen an.  
 Gott dafür.

6  
 nu - nu - nu,  
 singt ihr frohes Lied mir vor.  
 so viel tau-send Ähren seh.  
 schneid und fahr die Frucht nach Haus.  
 loh-net Gott des Men-schen Müh!  
 den-ke: Gott macht

nu,  
 1. und singt ihr fro-  
 2. und so viel tau-  
 3. und schneid und fahr  
 4. so loh-net Gott  
 5. und den-ke: Gott







# 69 Ich ging durch einen grasgrünen Wald

Text und Melodie:  
aus dem Hessisch-Darmstädtischen, 19. Jh.  
Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)  
op. 30, Nr. 14

Espressivo ♩ = 120

1. Ich ging durch ei - nen gras - grü - nen Wald, da hört ich die Vö - ge - lein  
2. Stimm an, stimm an, — Frau Nach - ti - gall, sing mir — von mei - nem Feins -  
3. Der Tag ver - ging, — die Nacht brach an, der Kna - be kam — ge -

1. Mm, da hört ich die Vö - ge - lein  
2. Mm, sing mir — von mei - nem Feins -  
3. Mm, der Kna - be kam — ge -

4  
sin - gen, sie san - gen so jung, sie san - gen so alt, die  
lieb - chen! Sing mir es so hübsch, sing mir es so fein:  
gan - gen, er klopf - te so lei - se mit sei - nem Ring:

sin - gen, mm, lei - nen Vö - ge - lein  
lieb - chen! Mm, A - bend, da will — ich  
gan - gen, mm, n auf, — mach auf, — herz -

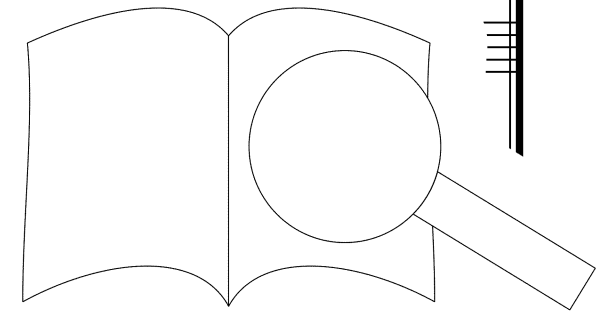
ah, —

8  
in dem Wald so ger - ne wohl sin - - gen.  
bei ihr tes in mei - - nen Ar - - men.  
liebs - tes e schon lan - ge ge - stan - - den.

ger mei - ne sin - - gen.  
lang nen Ar - - men.

Wald, — die hört ich so ger  
sein, — sie hal - ten in mei  
Kind! — Ich ha - be schon lan -

die hört ich ger  
sie hal - ten in  
ich hab - schon lang



# 71 Ich steh an deiner Krippen hier

Text: Paul Gerhardt 1653  
 Melodie und Generalbass: Johann Sebastian Bach 1736  
 Bearbeitung: Hans Georg Pflüger (1944–1999)

1. Ich — steh an dei - ner — Krip - pen hier, o — Je - su, du mein  
 ich — kom - me, bring und — schen - ke dir, was — du — mir hast ge -  
 3. Ich — lag in tiefs - ter — To - des - nacht, du — wa - rest mei - ne  
 die — Son - ne, die mir — zu - ge - bracht Licht, Le - ben, Freud und

Le - ben;  
 ge - ben. Nimm hin, — es — ist mein Geist .  
 Son - ne, O Son - ne, — die das w  
 Won - ne.

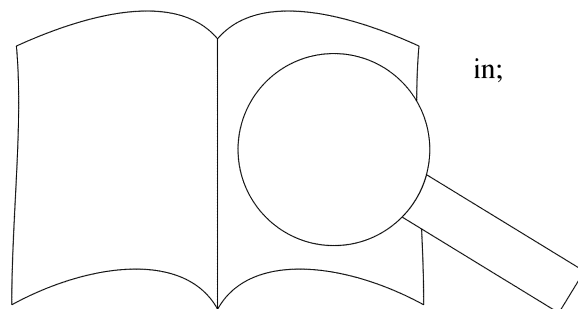
Seel und Mut, nimm al -  
 Glau - bens in mir zu  
 sind wohl - ge - fal - len.  
 sind dei - ne — Strah - len!

\* Dur bei der 3. und 5. Stropf

2. Da ich noch  
 da bist du n  
 und b  
 eh  
 ch,   
 cht,   
 en.

sehe dich mit Freuden an  
 und kann mich nicht satt sehen;  
 und weil ich nun nichts weiter kan  
 bleib ich anbetend stehen.  
 O dass mein Sinn ein Abgrund wi  
 und meine Seel ein weites Meer,  
 dass ich dich möchte fassen!

5. Eins aber. hoff ich. wirst du mir,



Rec.

Loreley von H. Heine

Es wird mich was toll ab bedrücken,  
Doch ich so brav'ig bin;  
Für Kläppel und alten Feiten,  
Das kommt mir mich aus dem Rhein

Der Luft ist kühl und ab dunkel,  
Und süß fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges frühl  
Im Abendsonnenchein

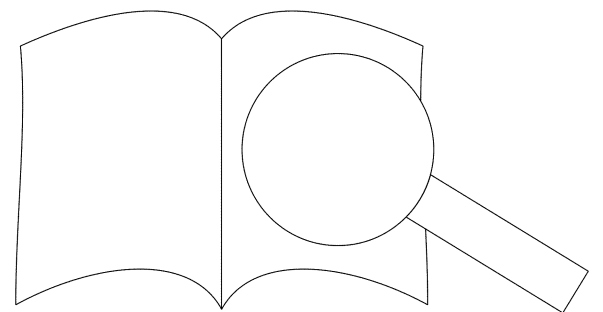
Die schönste Königlein sitzt  
Doch oben wunderbar;  
Ihr goldenes Geflecht blüht,  
Wie kommt ihr goldenes Haar

Wie kommt es mit so  
Und singt ein Lied so  
Das hat eine wunders  
Gewaltige Melod

Der Riff  
Lyrisch es  
Es schaut  
Es ist

Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag  
in die Riff  
zu wollen veröffligen  
den aus Lese;  
es mit span Ringen  
= lag gefam.

Heine, Loreley. Gedicht in der Hands



# 72 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Lore-Ley

Text: Heinrich Heine (1797–1856)  
Melodie und Satz: Friedrich Silcher (1789–1860)

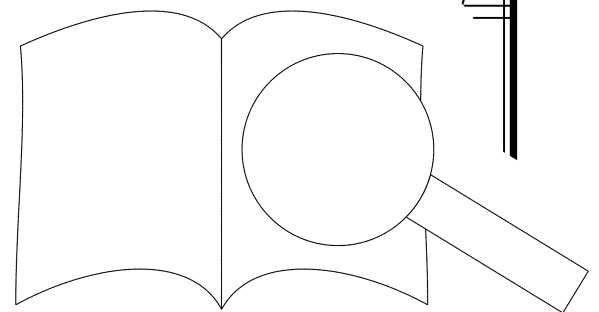
Andante ♩ = 120

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich so trau - rig bin; — ein  
2. Die schöns - te Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar, — ihr  
3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh, — er

5 Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus de  
gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de -  
schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hi - nauf in

9 Luft — ist kühl, und es dun - rieht — der Rhein; — der  
kämmt es mit gol - de - nem Kam - Lied — da - bei: — das  
glau - be, die Wel - len ver - schlin - e. Die Schif - fer und Kahn; — und

13 ges fun - kelt im A  
- der - sa - me, ge - wal -  
- rem Sin - gen die Lo



# 75 Im Krug zum grünen Kranze

Text: Str. 1-5 Wilhelm Müller (1794–1827)  
 Str. 6 Heidi Kirmße 2006  
 Melodie: Volksweise  
 Satz: Volker Hempfling (\*1944)

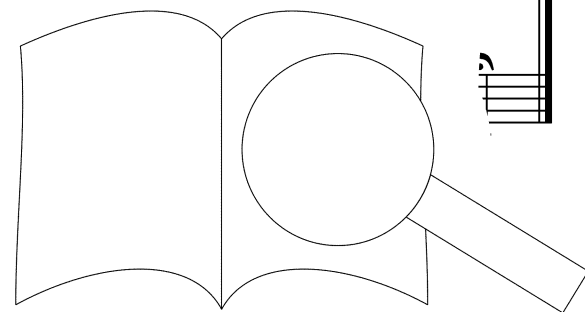
1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig  
 2. Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer  
 3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht  
 4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wanderer  
 5. Hei! Wie die Gläser klangen, wie brannete Hand in

ein; da saß ein Wanderer drinnen,  
 leer, sein Haupt ruht auf dem Bündel,  
 sicht, das schien mir gar befreundet,  
 mann, und füllte meine Becher,  
 Hand: „Es leb die Liebste dein“

drinnen, am Tisch beim kühlen Wein,  
 Bündel, als wär's ihm viel zu schwer,  
 freundet, und den noch kannt ich nicht,  
 Becher, und sah mich wie der  
 deine, Herzbruder, im V  
 es leb die Liebste dein

*poco rit.*  
 drin  
 Bü  
 fre  
 B  
*a tempo*  
 - nen, am Tisch beim kühlen Wein.  
 un - del, als wär's ihm viel zu schwer.  
 freun - det, und den - noch kannt ich's nicht.  
 Be - cher, und sah mich wie der  
 dei - ne, Herz - bru

6. Und größer war die Runde  
 wir schenkten reichlich ein  
 Ein Hoch auf unsre Mäde  
 die Lieder und den Wein!



# 76 Im Wald und auf der Heide

Text: Wilhelm Bornemann 1816  
 Melodie: F. L. Gehricke 1827  
 Satz: Alan Wilson (\*1947)

1. Im Wald und auf der Hei - de, da such ich mei - ne Freu - de, ich bin ein Jä - gers -  
 2. Und streif ich durch die Wäl - der und zieh ich durch die Fel - der al - lein den gan - zen  
 3. Wenn sich die Son - ne nei - get, der feuch - te Ne - bel stei - get, mein Tag - werk ist ge -

mann, ich bin ein Jä - gers-mann! Die Fors - ten treu  
 Tag, al - lein den gan - zen Tag. So schwin - den mir un  
 tan, mein Tag - werk ist ge - tan. Dann zieh ich v

11 Wild - bret zu er - le - gen, an, — hab mei - ne Freud da -  
 flüch - ti - gen Se - kun - den, nach, — tracht ich dem Wil - de  
 häus - lich stil - len Freu - de, — mann, — ein fro - her Jä - gers -

16 li, — hal - lo, hal - li, — hal - lo, tr  
 €



# 77 Im Märzen der Bauer

Volkslied aus Mähren, seit 1884 nachgewiesen  
Satz: Ralf Schmid (\*1969)

♩ = 182

1. Im

du du du du du du du du du du du du du

Du du du du du du du du

9

Mär-zen der Bau-er die Röss-lein ein-spannt. Er setzt sei- ne Händ-er in-  
Knech-te und Mäg-de und all sein Ge-sind, das regt sei- ne so ge-

*sim.*

du du du du du du du du du du du du du

*sim.*

du du du du du du du du du du du du du

du du du du du du du du du du du du du

16

stand. Er pflü- get und sät und regt sei- ne Hän- de gar  
schwind; sie auch fröh- li- ches Lied und freun sich von Her-zen, wenn

*p*

eg- get, pflü- get, sät du  
Ar- beit fröh- lichs

ckert, eg- get, pflü- get,  
ngt zur Ar- beit fröh- lichs

a- ckert, eg- get, pflü- get,  
singt zur Ar- beit fröh- lich.





# 81 In einem kühlen Grunde

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Melodie: Friedrich Glück (1793–1840)

Satz: Max Reger (1873–1916)

Ruhig

*mp*

1. In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad; \_\_\_\_\_ mein  
 2. Sie hat mir Treu - ver - spro - chen, gab mir ein' Ring da - bei; \_\_\_\_\_ sie  
 3. Ich möcht als Spiel - mann rei - sen weit in die Welt hi - naus \_\_\_\_\_ und  
 4. Ich möcht als Rei - ter flie - gen wohl in die blut - ge Schlacht, \_\_\_\_\_ um  
 5. Hör ich das Mühl - rad ge - hen, ich weiß nicht, was ich will, \_\_\_\_\_ ich

*mp*

5

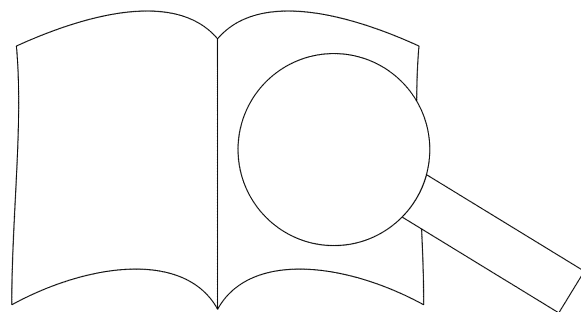
Lieb - chen ist \_\_\_\_\_ ver - schwun - den, das dort ge - woh \_\_\_\_\_ in  
 hat die Treu - ge - bro - chen, das Ring - lein spr \_\_\_\_\_ sie  
 sin - gen mei - ne Wei - sen und gehn von r \_\_\_\_\_ und  
 stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei \_\_\_\_\_ um  
 möcht am liebs - ten ster - ben, da wärs a' \_\_\_\_\_ na. \_\_\_\_\_ ich

9

Lieb - chen ist \_\_\_\_\_ das dort ge - woh - net hat. \_\_\_\_\_  
 hat \_\_\_\_\_ die Treu - \_\_\_\_\_ das Ring - lein sprang ent - zwei. \_\_\_\_\_  
 sin - gen mei \_\_\_\_\_ und gehn von Haus zu Haus. \_\_\_\_\_  
 stil - le F \_\_\_\_\_ gen \_\_\_\_\_ im Feld bei dunk - ler Nacht. \_\_\_\_\_  
 möcht am \_\_\_\_\_ ben, \_\_\_\_\_ da wärs auf ein - mal still. \_\_\_\_\_

PROBEEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag





9

2. (Vokalise)  
4. (Vokalise)

2. Es blü - hen Blüm - lein auf dem Feld, sie blü - hen weiß, blau,  
4. Jetzt geht er ü - ber Berg und Tal, da singt so schön die

2. (Vokalise)  
4. (Vokalise)

12

rot und gelb, es gibt nichts Schön - res auf der Welt, es gibt nichts Schön-res an  
Nach-ti - gall auf grü - ner Heid und ü - ber - all, auf grü - ner Heid und

es gibt nichts  
auf grü - ne rd

17

3./ 5./ 6. (Vokalise)

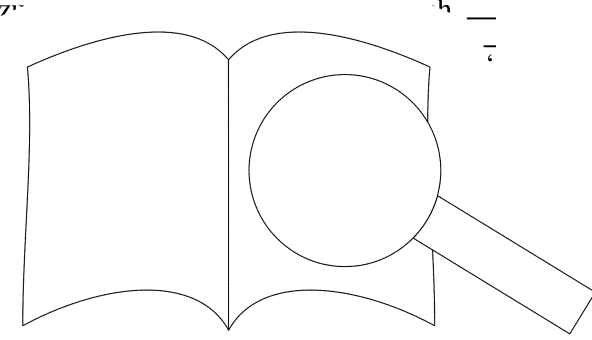
3./ 5./ 6. (Vokalise)

3. Jetzt leg ich mich in'n ja singt das Vög - lein  
5. Und als ich vor ihr da klopf ich an mit  
6. „Hab ich dich nicht recht zu ot und dir dein Herz nie

20

zu ihr, weil ich  
a war schon ein and  
nun seh ich wohl, du führs

ammen den gesamten Text singen. Zur heute bekan  
steht original in der „Ich-Form“. Für den Text der Mär  
vorschläge angefügt: 2. Str.: „es gibt nichts Schöneres, nie  
er verkürzten Form die Geschichte, die ursprünglich hinter de  
text der 4. Strophe: „Jetzt geh ich über Berg und Tal, da singt  
hen in: Erk-Böhme: Deutscher Liederhort, Bd. II, Nr. 686 „Das un;



# 87 Jetzt gang i ans Brünnele

Text, Melodie und Satz:  
Friedrich Silcher (1789–1860)  
nach einem Volkslied aus dem Remstal

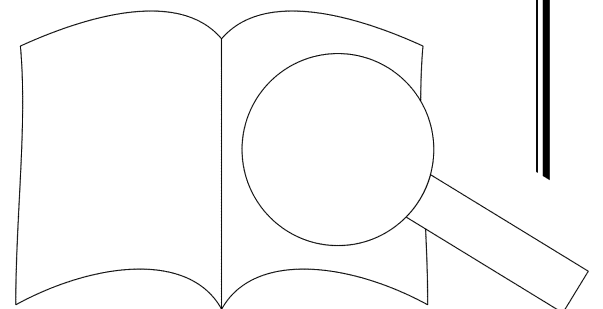
Andante ♩ = 100

1. Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt  
 2. Do lass i mei - ne Äu - ge - le um und um gehn, do  
 3. Und bei 'nem and - re ste - he seh, ach, des tut weh, und  
 4. Jetzt kauf i mir Tin - te und Fed'r und Pa - pier, jetzt  
 5. Jetzt leg i mi nie - der aufs Heu und aufs Moos, jetzt  
 6. Und die - se drei Rö - se - lein sind blu - tig - rot, und

1. gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net.  
 2. lass i mei - ne Äu - ge - le um und um gehn  
 3. bei 'nem and - re ste - he seh, ach, des tut we'  
 4. kauf i mir Tin - te und Fed'r und Pa -  
 5. leg i mi nie - der aufs Heu und aufs  
 6. die - se drei Rö - se - lein sind blu - tig

1. such i mein' herz - tau - si - ber net,  
 2. sieh i mein' herz - tau - si - and - re stehn,  
 3. b'hüt di Gott, herz - tau - si - b'sieh i nim - me - meh,  
 4. schreib mei'm herz - tau - si - atz en Ab - schieds - brief,  
 5. fal - let mir drei R' - se - der in mein - Schoß,  
 6. weiß i net, - der ist er tot,

1. mein' herz - tau - si - ge Schat  
 2. mein' herz - tau - si - ge Scha  
 3. di Gott, herz - tau - si - ger Schat  
 4.reib mei'm herz - tau - si - ge Scha  
 5. - let mir drei Rö - se - leir  
 6. weiß i net, lebt mein - Schat



# 88 Jetzt kommen die lustigen Tage

Text und Melodie: aus Mähren  
Satz: Vytautas Miškinis (\*1954)

♩ = 86  
*mp* *p* *mf*

1. Jetzt kom-men die lus-ti-gen Ta-ge. Schät-zel, a-de, und dass ich es dir auch nur  
Schät-zel, a-de, und dass ich's  
Schät-zel, a-de, und dass ich's  
Schät-zel, a-de, und dass

6 *mp*

sa-ge: es tut mir gar nicht weh. Und im Som-mer, da blüht te. 1, und ein  
sa-ge: tut mir gar nicht weh. ter  
sa-ge: tut mir gar nicht weh. saht,  
sa-ge: tut mir gar nicht weh. Som-mer blüht,

11

lus-ti-ges Blut Schät-zel, a-de, a-de! Schät-zel a-de!  
ü-ber-all da-von. Schät-zel, a  
-ges Blut ü-ber-all da-von. Schät-zel, a  
lus-ti-ges Blut ü-ber-all da-von. Schät-zel, a





36

*f* de! *mp* Kehr ich wie - der, Schät - zel, a - de, *mf*

*f* de! *mp* Kehr ich wie - der, Schät - zel, a - de, so

8 *f* de! *mp* Kehr ich wie - der, Schät - zel, a - de,

*f* *mf* de! 3. Und kehr ich dann einst - mals wie - der, Schät - zel, a - de,

41

sing al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. *p* Bist

sing ich die al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. *p*

8 sing al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh. *mp* mi - wie

sing die al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein du

46

wie im Mai, so bleib ic' bei a - de, a - de,

wie im Mai, so blei chät - zel, a - de, a - de,

8 einst - mals im Mai, so blei' bei e Treu. Schät - zel, a - de, a - de,

*mp* wie im Mai, ich bei dir. Schät - zel, a - de,

51 **Più lento** *rit.* **Tempo primo**

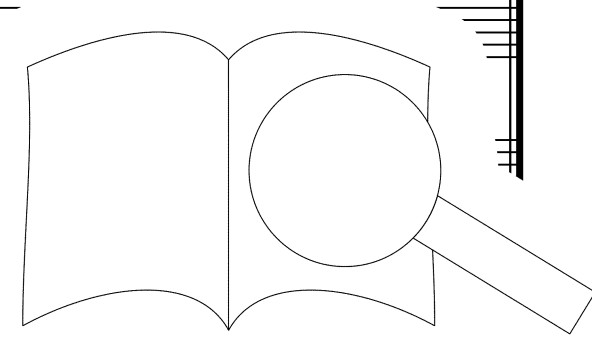
Schät - zel, a - de! Schät - zel. a - de!

*pp* Schät - zel, a - de!

*pp* Schät - zel, a - de!

nät a - de! Schät - zel, a - de!

*pp* Schät - zel, a - de!





# 89 Kein schöner Land

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840  
Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das uns - re weit und breit,  
2. Da ha-ben wir so man-che Stund ge - ses-sen da in fro - her Rund  
3. Dass wir uns hier in die-sem Tal noch tref-fen so viel hun-dert-mal,  
4. Nun, Brü-der, ei - ne gu - te Nacht! Der Herr im ho - hen Him-mel wacht;

7  
— wo wir uns fin - den wohl un-ter Lin - den zur A - be  
— und ta-ten sin - gen, die Lie-der klin - gen im Ei - un-  
— Gott mag es schen - ken, Gott mag es len - ken, er hat t  
— in sei-ner Gü - ten uns zu be - hü - ten, ist er da, der Gü -

— wo wir uns fin - den wohl un-ter Lin - den zur A - be  
— und ta-ten sin - gen, die Lie-der klin - gen im Ei - un-  
— Gott mag es schen - ken, Gott mag es len - ken, er hat t  
— in sei-ner Gü - ten uns zu be - hü - ten, ist er da, der Gü -

13

den wohl un - A - bend - zeit.  
gen, die Li - Ei - chen - grund.  
ken, Gott mag es len - ken, er hat die Gnad.  
ten un - er ist er be - dacht, ist er be - dacht.

1.-3. 4.

— den zur A - bend - zeit.  
— in - gen im Ei - chen - grund.  
— len - ken, er hat die Gnad.  
— hü - ten, ist er be - dacht, ist er be - dacht.

# 92 Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald

Text: Hoffmann von Fallersleben 1835  
 Melodie: Volkswiese  
 Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

*mf.* Ku-ckuck, Ku-ckuck, } ruft's aus dem Wald. Las - set uns  
 lässt nicht sein Schrein: Kommt in die  
 treff - li - cher Held. Was du ge -

*mf.* Ku - ckuck, Ku - ckuck, } ruft's aus dem Wald. Las - set uns  
 lässt nicht sein Schrein: Kommt in die  
 treff - li - cher Held. Was du ge -

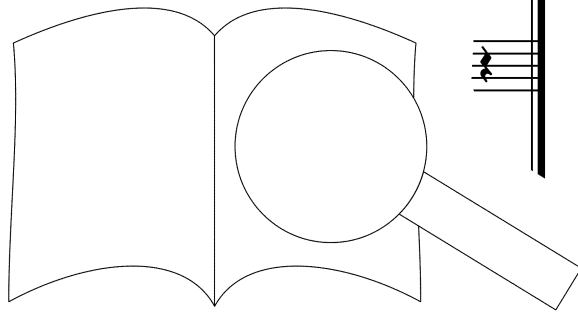
*mf.* Ku - ckuck, *f.* Ku-ckuck, } ruft's aus dem Wald. Las - set  
 lässt nicht sein Schrein: Ku - ckuck. Komm' in die  
 treff - li - cher Held. Was du ge -

6  
 sin - gen, tan - zen und sprin - gen! Früh - ling  
 Fel - der, Wie - sen und Wäl - der! Frühl - ing,  
 sun - gen, ist dir ge - lun - gen: Win - ter

sin - gen, tan - zen und sprin - gen! Früh - ling  
 Fel - der, Wie - sen und Wäl - der! Frühl - ing,  
 sun - gen, ist dir ge - lun - gen: Win - ter

sin - gen, tan - zen und sprin - gen! Früh - ling  
 Fel - der, Wie - sen und Wäl - der! Frühl - ing,  
 sun - gen, ist dir ge - lun - gen: Win - ter

11 *poco rit.* *a t.* *poco rit.* *a tempo*  
 wird es nur Ku - ckuck.  
 stel - le r' *p.*  
 räu - met  
 wird stel  
 bald. *mf.*  
 ein! *f.*  
 das Feld.  
 Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku



PROBEEPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 94 Lasst doch der Jugend ihren Lauf

Text und Melodie: 1820  
Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2006

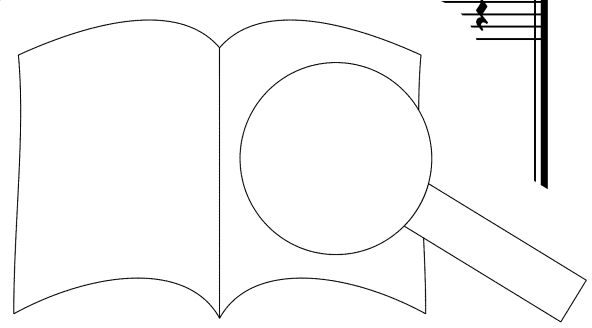
1. Lasst doch der Ju - gend, der Ju - gend, der Ju - gend ih - ren Lauf, lasst doch der  
 2. Wa - rum solln wir\_ uns\_ des\_ Le - bens, des Le - bens nicht er - freun, wa - rum solln  
 3. Nur noch ein' Wal - zer, ein' Wal - zer\_ zu gu - ter, gu - ter Letzt, nur noch ein'

Ju - gend, der\_ Ju - gend ih - ren Lauf. Hüb - sche Mä - del wach  
 wir\_ uns\_ des\_ Le - bens nicht freun? Bei\_ Tanz\_ r' f\_ übs\_ at  
 Wal - zer, ein' Wal - zer zu - letzt. Seht\_ nur, \_

Lasst doch der\_ Ju - gend ih - r  
 hat\_ man der\_ Freu - den\_ z\_ orl, walz mit der Dorl bis\_ nach Schwei -  
 mein Schatz die\_ Fü - ße\_ a

tanz mit der Dorl, walz mit der

Re Carus



# 97 Mein Mäd'el hat einen Rosenmund

Text und Melodie: Wilhelm von Zuccalmaglio 1840

Satz: Johannes Brahms (1833-1897)

Bearbeitung: Gunther Martin Göttsche (\*1953)

Sehr lebhaft, herzlich und ungeduldig

*p* *mf*

1. Mein Mäd'el hat ei-nen Ro-sen-mund, und wer ihn küss, der wird ge-sund. O  
 2. Die Wan-gen sind wie Mor-gen-röt, wie sie steht ü-berm Win-ter-schnee. O  
 3. Dein' Au-gen sind wie die Nacht so schwarz, wenn nur zwei Stern-lein fun-keln drin. O  
 4. Du Mäd'el bist wie der Him-mel gut, wenn er ü-ber uns blau sich wöl-ben tut. O

*p* *mf*

1. Mäd'el hat ei-nen Ro-sen-mund, wer ihn küss, der wird ge-sund. O  
 2. Wan-gen sind wie Mor-gen-röt, wie sie steht ü-berm Win-ter-schnee. O  
 3. Au-gen sind wie die Nacht so schwarz, nur zwei Stern-lein fun-keln drin. O  
 4. Mäd'el bist wie der Him-mel gut, wenn er blau sich wöl-ben tut. O

*p* *mf*

1. Mäd'el hat ei-nen Ro-sen-mund, wer ihn küss, der wird ge-sund. O  
 2. Wan-gen sind wie Mor-gen-röt, wie sie steht ü-berm Win-ter-schnee. O  
 3. Au-gen sind wie die Nacht so schwarz, nur zwei Stern-lein fun-keln drin. O  
 4. Mäd'el bist wie der Him-mel gut, wenn er blau sich wöl-ben tut. O

1.-4. Mm, \_\_\_\_\_ mm, \_\_\_\_\_

5

1.-4. du! o du! o du! O du schwarz-brau-ne, la la la la! du

1.-4. du! o du! o du! O du schwärz, du la la la la la! du

1.-4. O du! o du! du-nes Mäg-de-lein, du

1.-4. du! o du! du-nes Mäg-de-lein, du

10

la la kei-ne Ruh, du lässt mir kei-ne ...

st mir kei-ne Ruh, du

du lässt mir kei-ne Ruh, du lä

la la! du lässt mir kei-ne Ruh, du li

1.-3. 4. *p* Ruh!

# 98 Maienzeit bannet Leid

Text und Melodie: nach Neidhardt von Reuenthal, 13. Jh.  
Satz: Theo Brandmüller (\*1948)

**S** *mf*  
Mai - en - zeit ban - net Leid, Fröh - lich - keit ist ge - breit't

**A** *mf*  
Mai - en - zeit ban - net Leid, Fröh - lich - keit ist ge -  
5  
ü - ber Feld und Wald und grü - - - ne Au - en.  
breit't ü - ber Feld und Wald und grü - ne Au -

**T** *mf*  
9 Auf dem Rain Blü - me - lein groß und klein neu er - schei -  
8 Auf dem Rain Blü - me - lein groß und klei - er - wei - ße,  
14  
im sind schnell sie  
sind schnell sie  
gel - be samt  
ro - te, gel - be sar  
19  
auf - Durch den Wald man - nig - falt Sang er - schallt,  
n - gen. Durch den er -  
-ge - sprun - gen. Durch den  
ge - , auf - ge - sprun - gen.



\* *t* assiv, wie ein Tamburin (Tenor und Bass)

24 poco rit. - - -

dass es hallt: Wahr-lich, bes - ser ward er nie be - sun - gen.  
 schallt, dass es hallt: Bes - ser ward er nie be - sun - gen.  
 schallt: Wahr - lich, bes - ser ward er nie be - sun - gen.  
 Sang er - schallt: Bes - ser ward er nie be - sun - gen.

Rechte: Carus

## 99 Trariro, der Sommer, der ist do

Text: aus de  
 Melodie: Carl Mar  
 Satz: H

$\text{♩} = 84-92$

1.-4. Tra - ri - ro, der Som-mer, der ist do!  
 1.-4. Tra - ri - ro, der Som-mer, der ist do!

1. Wir wol-ler  
 2. Wir wol  
 3. Der W  
 4. Der

en und  
 cken und  
 gen, wir  
 nen, der

naus in - Gar -  
 hin - ter die He -  
 ter ist ge - fan -  
 i - mer hat ge - won -

jo, jo, jo, jo, jo,

1.-4. Tra - ri - ro, der som Jo, jo, jo, jo, jo,

7

wolln des Som-mer  
 wolln den Som-  
 schla-gen ihn  
 Win - ter

en.  
 cken.  
 gen.  
 nen.)

jo, jo, der Som-mer, der ist do!

Jo, jo, jo, jo, jo,

jo, jo, jo, jo, jo,

Rechte: Carus

Carus 2.201

# 101 Muss i denn zum Städtele naus

Text: Str. 1 aus Schwaben  
 Str. 2 und 3 von Heinrich Wagner, 1824  
 Melodie: aus Schwaben  
 Satz: Ralf Schmid (\*1969)

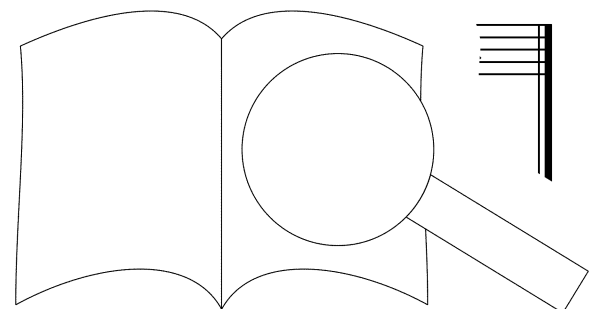
1. Muss i denn, muss i denn zum Städ - te - le naus, Städ - te - le naus und  
 2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wan - de - re muss, wan - de - re muss, wie wenn  
 3. Ü - bers Jahr, ü - bers Jahr, wenn mer Träu - be - le schneidt, Träu - be - le schneidt, stell i

4  
 du, mei Schatz, bleibst hier! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - de - r  
 d'Lieb jetzt wär vor - bei! Sind au drauß, sind au drauß der Mä - de  
 hier mi wied - rum ei, bin i dann, bin i dann dei Schät -

8  
 wie - de - rum komm, kehr i ei, mei Schatz, bei dir  
 Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir  
 Schät - ze - le no, so soll die Hoch - zeit

12  
 ah ———— han i dir! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i  
 no. Lie - bei: Sind au drauß, sind au drauß der  
 ———— und dei: Bin i dann, bin i dann dei  
 bei and Zei

16  
 komm, — wie - de - rum komm, kehr i  
 viel, — Mä - de - le viel, lie - ber  
 le no, — Schät - ze - le no, so —



# 102 Nun ade, du mein lieb Heimatland

Text: August Disselhoff (1829–1903)  
 Melodie: westfälische Soldatenweise  
 Satz: Józef Świder (\*1930)

♩ = 85

*p*

1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat - land, }  
 2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, } lieb Hei - mat - land, a - de! {  
 3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluss, } { Es — geht jetzt fort zum  
 Wie du grü - ßest mich mit  
 Bist — trau - rig, dass ich

6

frem - den Strand, }  
 Feld und Au, } lieb Hei - mat - land, a - de! { Und so sing ich der  
 wan - dern muss, } { Gott weiß, zu  
 Aus der Fer - ne } ts

frem - den Strand, }  
 Feld und Au, } lieb Hei - mat - land, a - de! } mit fro - hem Mut, wie man  
 wan - dern muss, } } steht stets mein Sinn, doch zur  
 ch, du stil - les Tal, grüß ich

11

sin - get, wenn r  
 Fer - ne zieht  
 dich zum al -

ei - mat - land, a - de, } *rall.* } *pp* } lieb Hei - mat - land, a - de!  
*mf* } *pp* }

ic  
 wan - dern tut, }  
 jetz - ten Mal, } } lieb Hei - mat - land, a -  
 ler - } *mf* }



# 103 Nun ruhen alle Wälder / O Welt, ich muss dich lassen

Text: Paul Gerhardt 1647  
Melodie: 15. Jahrhundert  
Satz: Helmut Bornefeld 1939  
BoWV 87.21

**I**

**S \***

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - t und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

**II**

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - t und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

**I**

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - t und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin

**II**

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - sche -  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr

**T**

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, —  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll —  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich

**B**

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Städ - t und  
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben nicht be -  
A. O Welt, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein

4

Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne  
trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig  
Stra - ßen ins ew - ge Va - ter - land. Mein' Geist will ich auf -

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem Schöp - fer  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und sei - - ner  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in Got - - tes

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem Schöp -  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und sei -  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in Got -

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen in

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem und  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett und  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen ir

- - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu -  
 - - fen, stell euch die güld - nen Waf - fen ums Bett -  
 - - ben, da - zu mein Leib und Le - ben le - gen -

Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be - gin - nen,  
 schla - fen, stell euch die güld - nen Waf - fer  
 ge - ben, da - zu mein Leib und Le - b

wohl - - - - - ge - fällt.  
 En - - - - - gel Schar.  
 gnä - - - - - dig Hand.

- fer wohl - - - - - ge - fällt.  
 - ner En - - - - - gel Schar.  
 - tes gnä - - - - - dig Hand.

Schöp - fer wo - - - - - allt.  
 sei - ner Schar.  
 Got - tes Hand.

- - - - - ge - - - - - fällt.  
 - - - - - gel - - - - - Schar  
 - - - - - dig - - - - - Hand

Schöp - - fer wohl - - - - -  
 und sei - - ner En - - - - -  
 in Got - - tes gnä - - - - -



# 104 Nun ruhen alle Wälder

Text: Paul Gerhardt 1647  
 Melodie: 15. Jh.  
 Satz: Johann Sebastian Bach, BWV 244,11

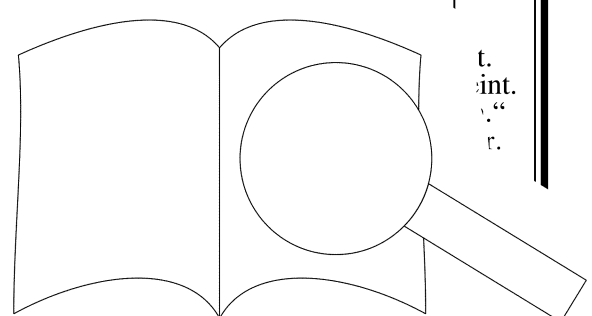
1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städt und  
 2. Wo bist du, Son - ne, blie - ben? Die Nacht hat dich ver -  
 3. Breit aus die Flü - gel bei - de, o Je - su, mei - ne  
 4. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be -

Fel - - - der, es schläft die gan - ze  
 trie - - - ben, die Nacht, des Ta - ges  
 Freu - - - de, und nimm dein Kuch - lein  
 trü - - - ben kein Un - fall noch

a - ber, mei - ne auf, ihr sollt be -  
 hin; ein and - re Je - sus, mei - ne  
 Sa - tan mich ver lass die Eng - lein  
 lass euch se - lig stell euch die güld - nen

en, was eu - rem  
 ne, gar hell in  
 gen: „Dies Kind soll u  
 fen ums Bett und s

PROBEPARTITUR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 105 Nun sich der Tag geendet hat

Text: Strophe 1 Adam Krieger 1665  
 Strophen 2-4 Johann Friedrich Herzog 1670  
 Melodie: Adam Krieger (1634-1666)  
 Satz: Volker Hempfling (\*1944) nach Krieger

schläft  
die  
und  
mein

al - les, was sich  
 Fins - ter - nis ist  
 schen - ke du mir  
 Gott wacht jetzt in

5

- - les, was sich ab - ge - matt' und was zu - v  
 - - ter - nis ist dir ver - hasst, weil du bist  
 - - ke du mir gnä - dig - lich den Schutz  
 wacht jetzt in mei - ner Ruh; wer wollt

(Str. 4)

al - les, was sich  
 Fins - ter - nis ist  
 schen - ke du mir  
 Gott wacht jetzt in

Rechte: Carus

# 106 Nun sich der Tag geendet hat

Text: Strophe 1 Adam Krieger 1665  
 Strophen 2-4 Johann Friedrich Herzog 1670  
 Melodie: nach Adam Krieger (1634-1666)  
 Satz: Max Reger (1873-1916)

Langsam

*p*

1. Nun sich der Tag  
 2. Nur du, mein Gott  
 3. Gedanke, Herr  
 4. Drauf tu ich

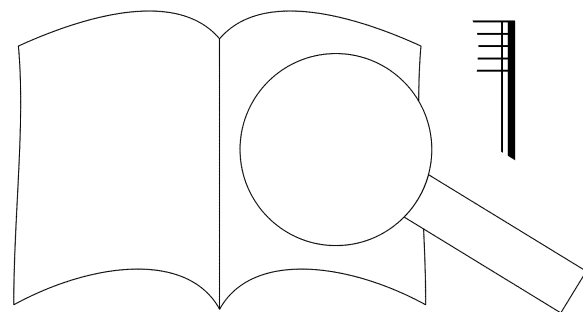
und - kei - ne Sonn mehr scheint,  
 du - schläfst noch schlummerst nicht,  
 in - die - ser schwar - zen Nacht,  
 und - schla - fe fröh - lich ein,

*mf* *poco a poco* *p*

5

- - les, was sich ab - ge - matt' un  
 - - ter - nis ist dir ver - hasst, we  
 - - ke du mir gnä - dig - lich de  
 Gott wacht jetzt ob mei - ner Ruh: we

*mf* *pp*



# 111 O Tannenbaum, du trägst ein'n grünen Zweig

Text und Melodie: 15. Jh.  
Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

1. „O Tan-nen-baum, o Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - nen Zweig, den  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - nen, da ich noch grü - nen kann? Ich  
3. Und der mich kann ver - sor - gen, das ist der lie - be - Gott, der

1. „O Tan-nen-baum, o Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - nen, grü - nen Zweig,  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - nen, da ich noch grü - nen, grü - nen kann?  
3. Und der mich kann ver - sor - gen, das ist der lie - be, lie - be - Gott,

1. „O Tan-nen - baum, o Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - - - nen  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - nen, da ich noch grü - - -  
3. Und der mich kann ver - sor - gen, das ist der lie - - -

1. „O Tan-nen - baum, du trägst ein'n grü - nen Zweig  
2. „Wa - rum sollt ich nicht grü - - - ne  
3. Und der mich kann ver - sor - - -

5  
Win - ter, den Som - - mer, das dau'rt die lie  
hab nicht Mut - ter noch Va - - ter, der mich ver -  
lässt mich wach - sen und grü - - nen, drum bin ich

den Win - ter, den Som - mer, das lie - be Zeit.“  
Ich hab nicht Mut - ter noch Va - ter, der m, sor - gen kann.  
der lässt mich wach - sen und grü - nen hu. groß, schlank - und groß.“

Zweig, den Win - ter, der - be Zeit, lie - be Zeit.“  
kann? Ich hab nich sor - gen kann, sor - gen kann.  
Gott, der lässt mic. schlank und groß, schlank und groß.“

Win - ter, den -  
hab nicht Mut - ter n  
lässt mich wach - se

dau'rt die lie - be Zeit.“  
mich ver - sor - gen  
bin ich schlank und  
groß.“

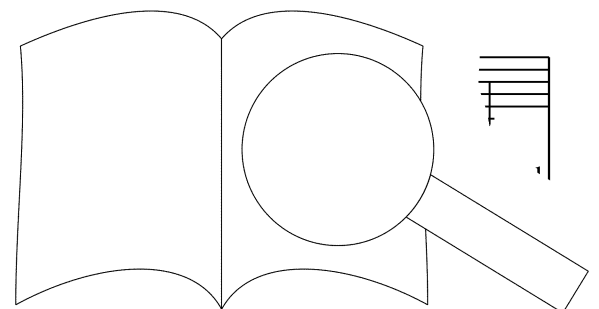
Rechte: Carus

# 112 R

Stüt

Schwäbisches Volkslied,  
zuerst bei Friedrich Silcher (1789–1860)  
Geiger (1873–1916)

lock, Hol - der - blüt, wenn i - mei Dirn -



Leib. La, la, la, la, ...

's Her - zerl im Leib, im Leib. La, la, la, la, la, la, la, ...

La, la, ...

La, la, la, la, ...

la, ...

la, ...

la, ...

4. Wenn i ins dun - kel - blau, fun - kelnd hell Au - ger i, schau in mei

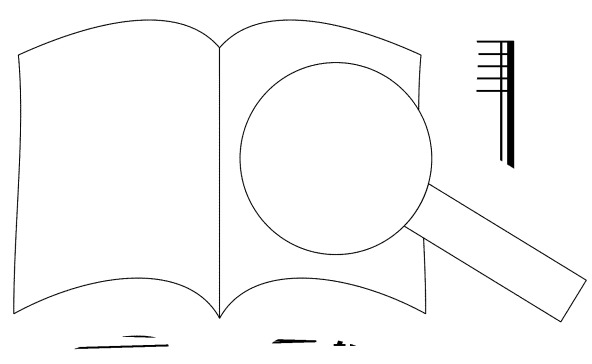
Him - mel - reich nein, ja, ...

La, la, la, la, la, la, la, ...

la, la, la, la, la, ...

la, ...

la, ...



PROBEEPART FÜR Carus-Verlag

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced

# 113 Nun wollen wir singen das Abendlied

Text und Melodie: aus dem Odenwald  
Satz: Matthias E. Becker (\*1956)

*c.f. mf*  
*p*

Nun wol-len wir sin-gen das A - bend - lied und be - ten, dass Gott uns be -

*chorisch atmen*  
*p*

Nun, \_\_\_\_\_

8

*p*

hüt'. Es wei-nen viel Au-gen wohl jeg - li - che Nacht, bis

*c.f. mf*  
*p*

15

Es wan - deln viel Ster - m mels -

Son - ne er - wacht. Es wan - delr er Him - mels - rund,

Him - mels -

21

rund,

Him-mels-rund, wer weg und Stund? Dass Gott uns\_ be -

rund,

*p*  
*c.f. mf*

27

Nacht ver - geht, kommt, sin -

# 114 Sah ein Knab ein Röslein stehn

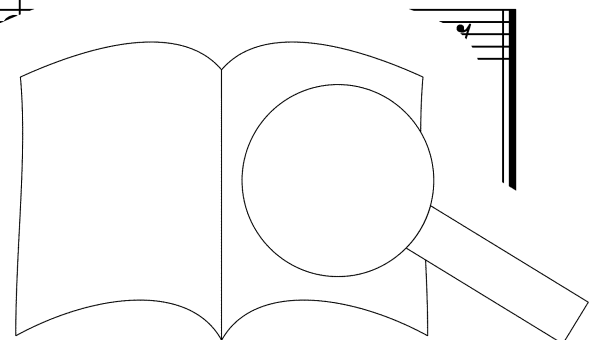
Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)  
 Melodie: Heinrich Werner (1800–1833)  
 Satz: Engelbert Humperdinck (1854–1921)

1. Sah ein Knab ein Röslein stehn, Röslein auf der  
 2. Kna - be sprach: „Ich bre - che dich, Röslein auf der  
 3. Und der wil - de Kna - be brach 's Röslein auf der

4 Hei - den, war so jung und mor - gen - schön, li  
 Hei - den!“ Röslein sprach: „Ich ste - che dich,  
 Hei - den. Röslein wehr - te sich und stach, do.

8 nah zu sehn, sah's Freu - - den.  
 denkst an mich, und musst' acht lei - - den.“  
 Weh und Ach, ben lei - - den.

11 in, Röslein rot, Röslein





# 115 Sankt Martin

Text und Melodie: volkstümlich (Niederrhein)  
Satz: Stefan Claas (\*1968)

1. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar-tin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn  
4. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar-tin gibt den hal-ben still, der Bett - ler rasch ihm

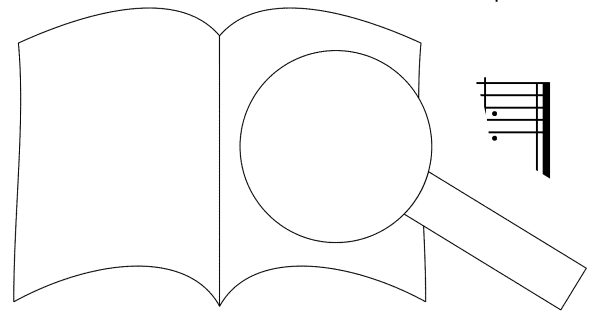
6 fort ge-schwind. Sankt Mar-tin ritt mit leich-tem Mut, sein Man-tel deckt ihn warm und  
dan-ken will. Sankt Mar-tin a - ber ritt in Eil hin - weg mit sei-nem

11 4. *Fine*  
4. Man - tel - teil. U -  
2. Im Schnee saß, im Schr *c.f.* ar - mer Mann, hatt'

17 Klei-der nicht, hatt' Lur in mei-ner Not, sonst ist der bitt-re Frost mein

23 ar - tin, Sankt Mar-tin zieht die Zü - gel an, das Ross steht still beim

ann. Sankt Mar-tin mit dem Schwer-te teilt de



PROBENUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 116 Schön ist die Welt

Gesellenlied, Ende 19. Jh.  
Satz: Józef Świder (\*1930)

♩ = 90  
*p*

1. Schön ist die Welt, schön ist die Welt, schön ist die  
2. Wir sind nicht stolz, wir sind nicht stolz, wir sind nicht  
3. Wir steigen hin, wir steigen hin, wir steigen  
4. Wir la-ben uns, wir la-ben uns, wir la-ben  
5. Wir rei-sen fort, wir rei-sen fort, wir rei-sen

6

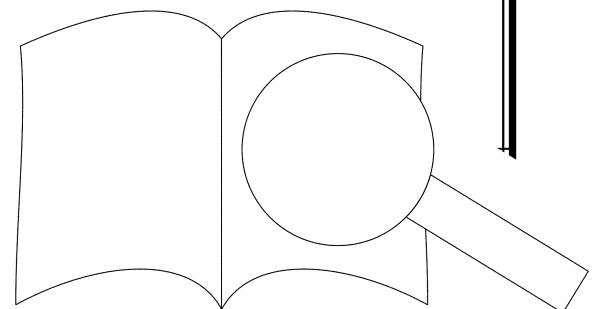
Welt, drum, Brü-der lasst uns rei-sen wohl i- in die  
stolz, wir brau-chen kei-ne Pfer-de, die ne. die uns von  
hin auf Ber-ge und auf Hü-gel, wo die uns die  
uns an je-der Fel-sen-quel-le, r-ches eßt, wo fri-sches  
fort von ei-ner Stadt zur an-dern, rällt, wo uns die

11

wei in die wei-te Welt, wohl in die wei-te Welt.  
dan uns von dan-nen ziehn, die uns von dan-nen ziehn.  
Son uns die Son-ne sticht, wo  
wo fri-sches Was-ser fließt,  
wo uns die Luft ge-fällt,

Re.

PROBEN  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 117 Schwäbisches Quodlibet

Fred Kühenthal  
(1908–1943)

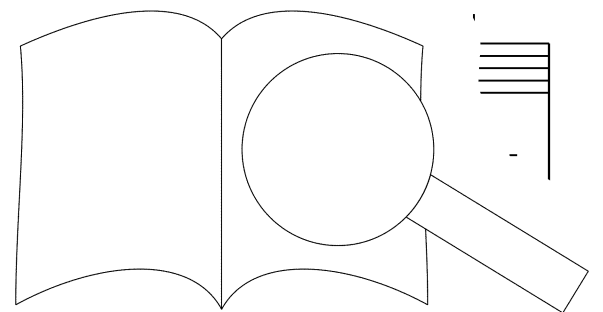
Dron - ta \_ em On - ter - land wachst a \_ schös Holz. Do \_ wohnt a  
Wi - de - le, we - de - le,

Jä - ge - rin, die \_ führt an \_ Stolz. Die führt a Jä - ge - rei,  
hen - ter am Stä - de - le hält dr Bet - tel - mann

's Schia - ßa frei, do \_ möcht i Jä - c des \_ mei \_ Freud.  
Wi - de - le, we - de - Stä - de - le hält dr

Äl - le dia Tier - la, dia We - de - le  
Be at. Schiaß mir an Lor - beer - zweig,

- bet, sol - let zur Ho  
fällt 'r o - der fällt 'r net, sch



27

ma. Wi - de - le, we - de - le, hen - ter am Stä - de - le  
 fällt'r o - der fällt'r net. Fallt'r net, so bleibt 'r stehn, zu meim Schatz

32

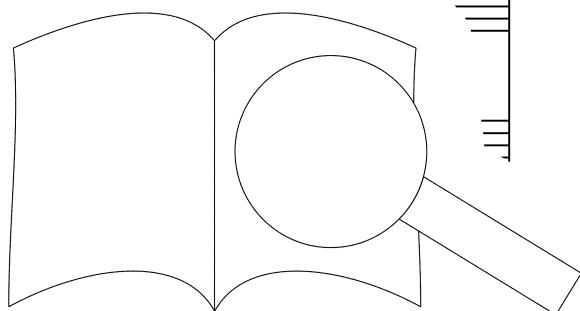
hält dr Bet - tel - mann Hoch - - - - - zeit.  
 hält dr Bet - tel - mann, hält dr Bet - tel - mann Hoch - - - - -  
 8 muuß i gehn, zu meim Schatz muuß i gehn äl - le Woch  
 muuß i gehn, zu meim Schatz muuß i gehn äl - 'sch.

37

Drei - mol om d'Schei - ter - beig, d  
 Drei - mol o, g, drei - mol oms -  
 Nein, r nein a - ber

41

Dre an, Schwar - ze guck raus! Drei - mol isch  
 Drei - mol an Pfiff ge - tan,  
 ne, ä - la - weil kann mr net,





63

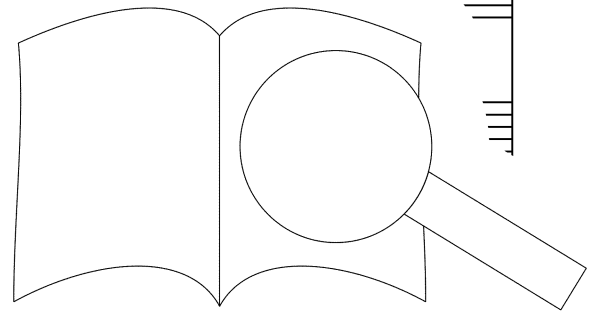
Gruaß mit ond en Kuss, denn i kann di net be - glei - ta, weil i  
 wia's Schul - za Li - sa - beth, dui, dui liegt bei Tag ens Bett,  
 a - ber die Mu - si - ci, a - ber die Mu - si - ci  
 ond a won - der - schö - ne Fe - der drauf, sie sah so rei - zend, rei - zend aus,

67

do - blei - ba muss. Sopran II  
 La la la la la,  
 so han i's net. La la la, la la  
 blei - ben be - stehn. Bald gras  
 und ich ging mit ihr nach Ha' la la la la la la la

72

Au - gus - ti Au - gus - tin, o du lie - ber  
 la la la la, la la la la la la la  
 la la la, la la la,  
 bald hab i a Schätz - le,  
 la la la la la, la la



77

Lau-ter hü-b-sche jun-ge

Jo, jo, jo a - ber jo,

Lau-ter hü-b-sche jun-ge Leut seins wir, lau-ter hü-b-sche jun-ge Leut.

82

*rit.* - - - -

Leut seins wir, lau-ter hü-b-sche jun-ge

lau-ter hü-b-sche jun-ge Leut seins wir.

Komm' re -

A - ber die

Ro - sa - stock,

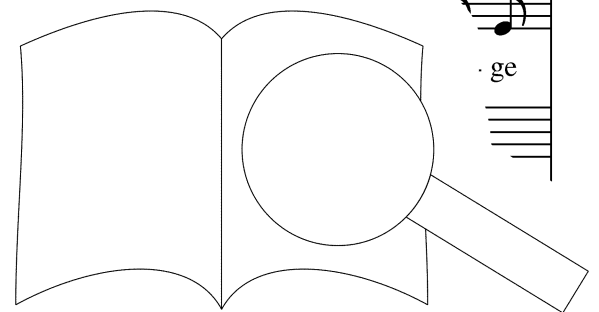
86

flo - ga, auf mein Fuaß, hot a Zet - te - le em

wer wollt das vie - le Geld

si - ci, a - ber die Mu

Hol - der blüat, wenn i mei Dirn -



90

Schnä-be-le, von der Ma - ma en Gruaß.

La la la la la, la la la

Leut seins wir, lau-ter hüb - sche jun - ge - Leut. La la la, la la la,

Mu - si-ci blei - ben be - stehn. Was batt mi mei Gra - sa, wenn

lau - ter Freud 's Herz - le em Leib. La la la la la, la l'

95

O du lie-ber Au - gus - tin, Au - gus - tin, Au - gus - tin,

la la la la la la la la la la, la la la la la, la la la

la la la la la la la la, la la la, la la

d'Si - chel net schneidt, was batt mi bei mir net

la la la la, la la la la la la la

100

Au - gus - tin, al 's

la la la la la la la la la la la la la la.

la, la, la, la, la, la.

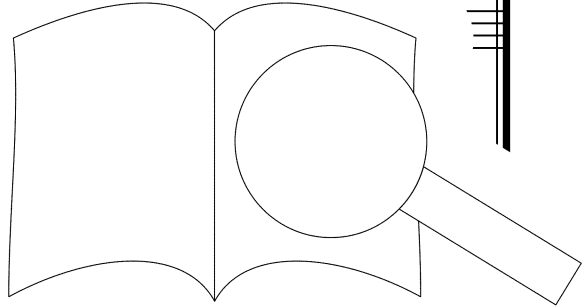
la, la, la, la, la, la.

la la la la la la la la la la

la la, la la la

PROBENPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag





# 118 Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus

Text und Melodie:  
 Wilhelm von Zuccalmaglio 1838  
 Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*mf* *poco rit. a tempo*

A  
 Sag mir, lie - bes Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

T  
 Sag mir, lie - bes Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

B  
 Sag mir, lie - bes Schwes - ter - lein, o sag mir, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

7 *p*

S  
 1.-5. Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

A  
 lein, Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

T  
*mf c.f.*  
 1.-5. Schwes - ter - lein, Schwes - ter - lein,

B  
*p*

1. wann gehn wir nach Haus?  
 2. wann gehn wir nach Haus?  
 3. wohl ist es Zeit?  
 4. was bist du matt?  
 5. du wankst so

1. wann gehn wir nach Haus?  
 2. wann gehn wir nach Haus?  
 3. wohl ist es Zeit?  
 4. was bist du matt?  
 5. du wankst so

11 *mf c.f.*

„Mor - gens, wenn die Häh - ne krähn,  
 „Mor - gens, wenn der Tag an - bricht,  
 „Mein Liebs - te tanzt mit mir,  
 „Das macht der Mor - gen - schein  
 „Su - che die Kam - mer - tür,

wolln wir nach Hau - se gehn,  
 eh end't die Freu - de nicht,  
 geh ich, tanz er mit ihr,  
 auf mei - nen Wän - ge - lein,  
 su - che mein Bett - lein mir,

die Häh - ne krähn,  
 der Tag an - bricht,  
 ter tanzt mit mir,  
 der Mor - gen - schein  
 die Kam - mer - tür,

die Häh - ne krähn,  
 der Tag an - bricht,  
 Liebs - ter tanzt mit mir,  
 macht der Mor - gen - schein  
 che die Kam - mer - tür,

wol - len wir e - her end'  
 geh ich,  
 auf mei -  
 su - che

geh,  
 ht,  
 r,  
 in,  
 ir,



.. Bett - le ..

15

1.-4. | 5.

Brü-der-lein, Brü-der-lein, dann gehn wir nach Haus.“ 2. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, Brü-der-lein, der — fröh - li - che Braus.“ 3. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, Brü-der-lein, lass — du mich heut.“ 4. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, Brü-der-lein, die vom Tau - e — nass.“ 5. Schwes-ter-  
 Brü-der-lein, es wird fein un - term Ra - sen sein.“

*mf*

8 dann, Brü-der-lein, dann, Brü-der-lein, dann gehn wir, gehn wir nach Haus.“  
 end't, Brü-der-lein, end't, Brü-der-lein, der — fröh - li - che, fröh - li - che Braus.“  
 lass, Brü-der-lein, lass, Brü-der-lein, lass — du, lass du — mich heut.“  
 nass, Brü-der-lein, nass, Brü-der-lein, die vom Tau, vom Tau - e nass.“  
 denn, Brü-der-lein, denn es wird fein un - term Ra - sen, Ra - sen sein.“

dann, Brü-der-lein, dann, Brü-der-lein, dann gehn wir nach Haus.“  
 end't, Brü-der-lein, end't, Brü-der-lein, der — fröh - li - che Braus.“  
 lass, Brü-der-lein, lass, Brü-der-lein, lass — du mich heut.“  
 nass, Brü-der-lein, nass, Brü-der-lein, die vom Tau - e — nass.“  
 denn, Brü-der-lein, denn es wird fein un - term Ra - sen —

Rechte: Carus

## 119 So sei begrüßt viel tausendmal

Text: 1874  
 Melod' 1856

Mäßig

*mf*

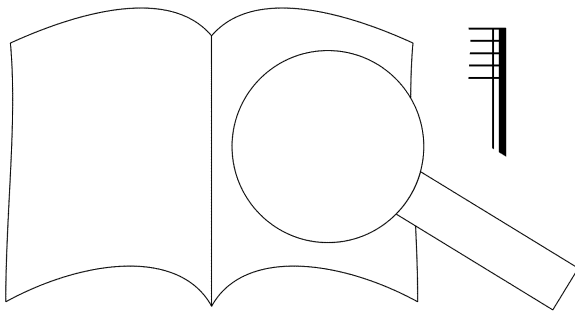
1. So sei ge-grüßt viel tau - send-mal, Früh - ling! Will -  
 2. Du kommst, und froh ist al - le Welt. Früh - ling! Es  
 3. So sei ge-grüßt viel tau - send-mal. Früh - ling! O

5

kom-men hier in der, hol - der Früh - ling! Hol - der Früh - ling,  
 freut sich Wie - se - der, hol - der Früh - ling! Ju - bel tönt dir  
 bleib recht lang al - der, hol - der Früh - ling!kehr in al - le

10

grü - ßen wir dich froh mit Sang  
 dich be-grü - ßen Lerch und Nach  
 lass doch al - le mit uns fröh



# 120 So treiben wir den Winter aus

Text und Melodie: 16. Jh.  
Satz: Hans van den Brand (\*1957)

Moderato  $\text{♩} = 60$

- 1. So
- 2. Wir
- 3. Wir

*mf*

*(Faust auf Brust)*

Du-dum (uhh) du-dum (tsch) du-du dum du du-dum (uhh)

5

treiben wir den Win-ter aus, durch uns-re Stadt zum Tor  
stürzen ihn von Berg zu Tal, da-mit er sich zu To  
jag'n den Win-ter vor die Tür, den Som-mer brin-gen wir

*simile*

Du-dum (uhh) du-dum (tsch) du-du dum dr

9

ja-gen ihn zu-schan- sern Lan-den.  
ja-gen ihn ü-ber die Hei- den.  
Som-mer und den Mai man-cher-lei-den.  
un- sern Lan- den.  
er muss lei- den.  
man-cher-lei- en.

du-dum du-dum

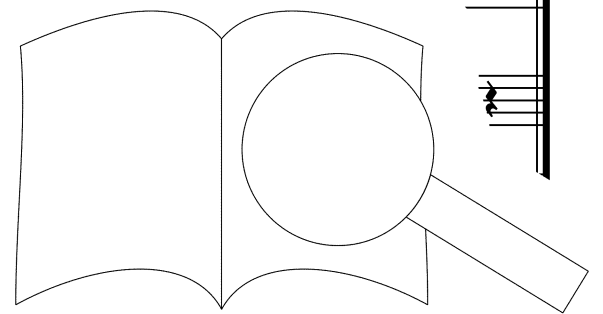
du-dum

13

Schluss

du-du du

(uhh) du-dum (tsch) du-du du



# 121 's sitzt a kleins Vögele im Tannawald

Text und Melodie: aus Baden, um 1900  
Satz: Fred Kühenthal (1908–1943)

## Vor- und Nachspiel

summen

summen

1. 's sitzt a kleins Vö - ge - le im Tan - na -
2. Mäd - le, was sa - get denn dei - ne
3. Mäd - le, was kriegst für a Hei - rats -
4. Mäd - le, was tust — du jetzt fan - ga

wald, sin - get und pfei - fet so schön, so schön.  
Leut, dass die des Lie - ba so freut, so freut?  
guat, dass du dei' Köpf - le so traist, so traist?  
a, hoscht a klei's Kend ond kein Ma, kein Ma?

1. 2.

sc'

15

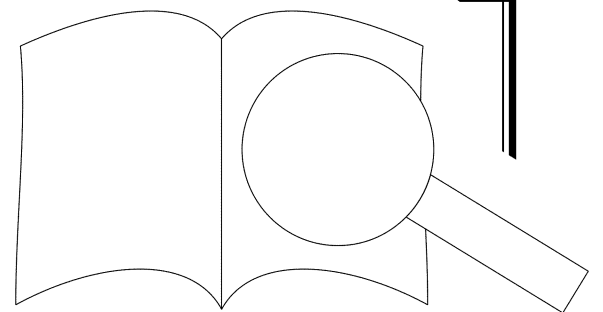
Was wird's für a Vög - le sein, ond pfeift? 's wird wohl a —  
Mei' Leut sa - get al - le - zeit, 's Lie - ba sei —  
I brauch kei' Hei - rats - guat, Milch und Bluat: Na - del ond en  
Was i tua — fan - ga a? fa sin - ga a: Hei ond juch -

*a tempo*

Was w. le sein?  
Mei' le - zeit,  
I kei - rats - guat,  
Was fan - ga a?

20

— juch - he! 's wird wohl a  
n - wung, juch - he! 's Lie - ba sei  
fen - ger - huat ond a klei'  
i ond mei Bua, 's geit mr kei' M



# 123 Stille Nacht, heilige Nacht

Text: Joseph Mohr (1792–1848)  
 Melodie: Franz Xaver Gruber (1787–1863)  
 Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!

1. Al - les schläft,  
 2. Hir - ten erst  
 3. Got - tes Sohn,

7  
 ein - sam wacht nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar.  
 kund ge - macht, durch der En - gel Al - le - lu - ja  
 oh wie lacht Lieb aus dei - nem gött - li - chen Mun

ein - sam wacht nur das trau - te, hoch - hei - li - Pa.  
 kund ge - macht, durch der En - gel Al - le -  
 oh wie lacht Lieb aus dei - nem gött -

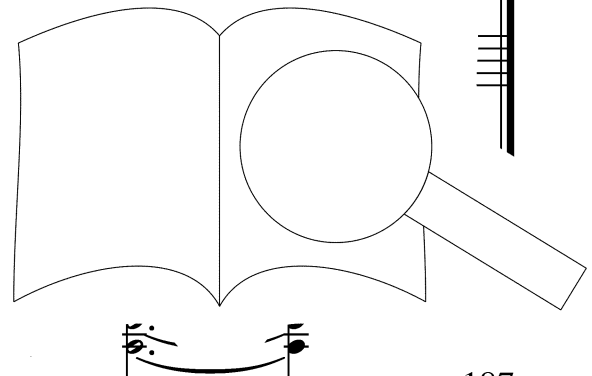
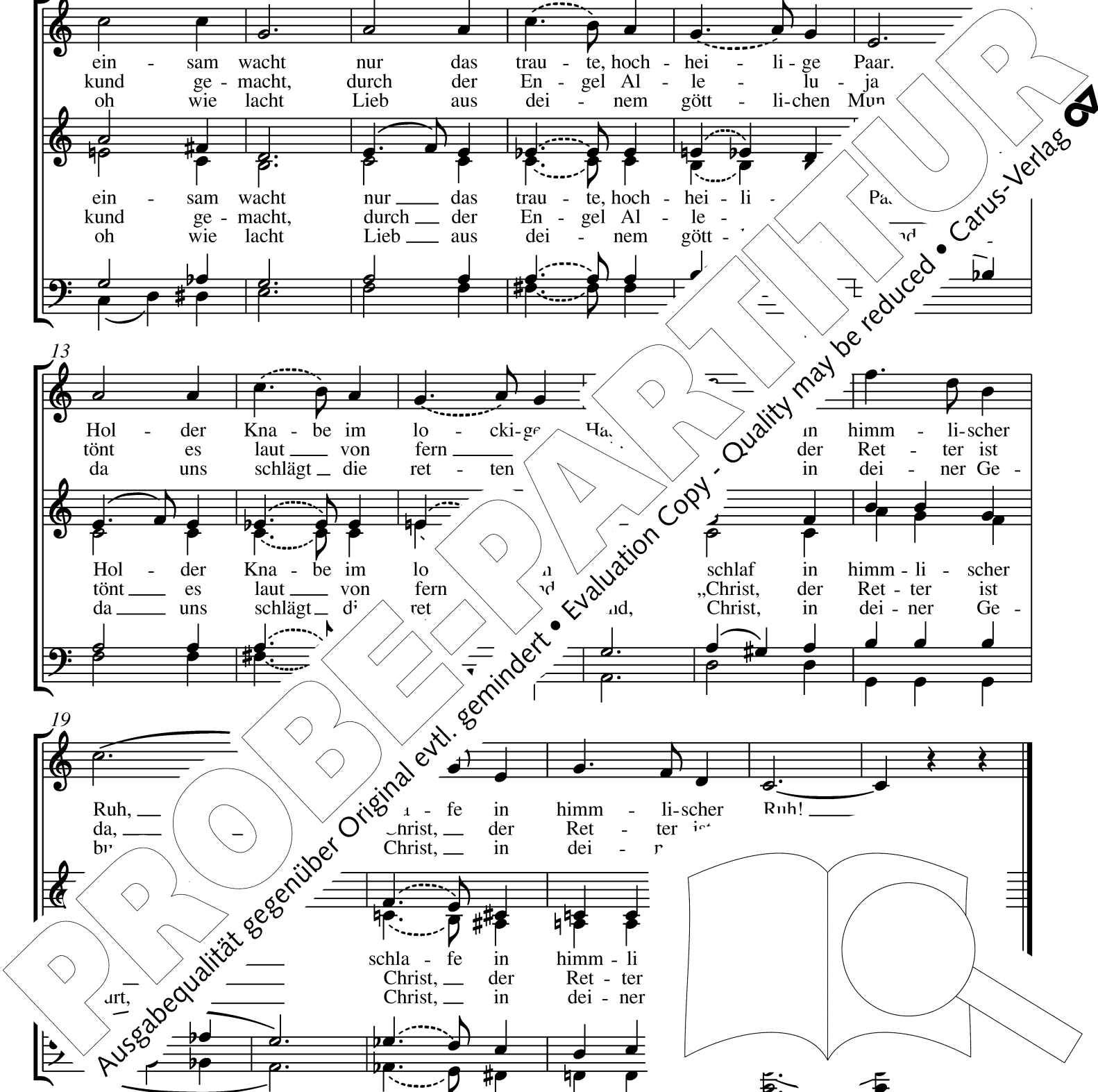
13  
 Hol - der Kna - be im lo - cki - ger Ha.  
 tönt es laut von fern  
 da uns schlägt die ret - ten

in himm - li - scher  
 der Ret - ter ist  
 in dei - ner Ge -

Hol - der Kna - be im lo fern schlaf in himm - li - scher  
 tönt es laut von fern „Christ, der Ret - ter ist  
 da uns schlägt die ret ad, Christ, in dei - ner Ge -

19  
 Ruh, in  
 da, Christ, der in himm - li - scher Ruh!  
 br Christ, in dei - ner

schla - fe in himm - li  
 Christ, der Ret - ter  
 Christ, in dei - ner



# 126 Und in dem Schneegebirge

Text und Melodie: aus Schlesien,  
zuerst bei Hoffmann von Fallersleben 1842  
Satz: Volker Wangenheim (\*1928) 2006

*c.f.*

Und in dem Schnee-ge - bir - - - ge. 1. Und in dem Schnee-ge - bir - ge, da

7

fließt ein Brunn-lein kalt, und wer das Brunn-lein trin- ket, und wer das Brunn-lei

13

jung und nim - mer alt. 2. Ich hab da - - man-chen fri - schen Trunk, ich

19

bin ... bin nicht alt ge - wor - den, ich ... ung.

*rallentando*

25

*a tempo*

„Wann kommst du a - ber  
 jung.  
 jung. 3. A - de, mein Schatz, ich schei-de, a - de, mein Schät-ze - lein,

31

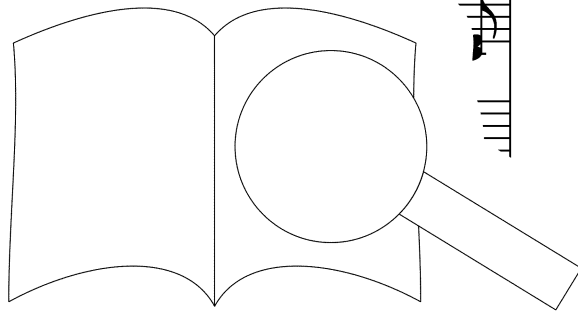
wie-der, wann kommst du a - ber wie-der, Herz-al-ler-liebs-ter \_ mein?  
 'nei  
 e

37

Ro-sen und reg-net küh - len Wein. a - de, \_\_\_\_\_ ich  
 a - de, mein Schatz, ich  
 a - de, \_\_\_\_\_ ich

43

5. „Es schneit ja kei - ne Ro - sen und  
 sci. a - de, mein Schät - ze - lein!“



PROBENPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

48

reg-net kei-nen Wein, — so kommst du auch nicht wie-der, so kommst du auch nicht wie-der, Herz-

54

*rallentando* mein, Herz-al-ler-liebs-ter mein.“ *a tempo*

al-ler-liebs-ter — mein. 1. Und in dem Schnee-ge - b'  
mein, Herz-al-ler-liebs-ter mein.“ 1. Und in da

59

fließt ein Brunn-lein kalt, und wer das Br' as Brunn-lein trin - ket, wird  
fließt ein Brunn-lein kalt. an-ket, und wer das Brunn-lein trin - ket,

65

jung und nim - mer alt, nim-mer, nim-mer alt.  
ad nim - mer, nim - mer alt.  
ung und nim - mer, nim - mer alt,  
wird jung und nim - mer, nim - mer alt, - mer, ... alt.



# 129 Viel Freuden mit sich bringet

Text: nach Christophorus Demantius 1595

Melodie: August Nörminge 1598

Satz: Volker Wangenheim (\*1928)

*rallentando*

$\text{♩} = 56$

1. Viel Freu - - - den, viel Freu - den mit — sich brin - get,  
 2. Des Nachts, — wenn, des Nachts, wenn ist — vo - rü - ber,  
 3. Mit ih - - - rem, mit ih - rem schö - nen Sin - gen,

*a tempo*

*c.f.* 5

viel Freu - den mit — sich brin - get — die schö - ne Som - mer - zeit  
 des Nachts, wenn ist — vo - rü - ber — all and - rer Vög - lein Si  
 mit ih - rem schö - nen Sin - gen — be - wegt sie man - chem sein

9

grü - nen Wald jetzt sin - get — wied - ohn  
 schwingt sie ihr — Ge - fie - der — und lau - lang — bald  
 er — vor Freud möcht sprin - gen, — da Scherz, — von

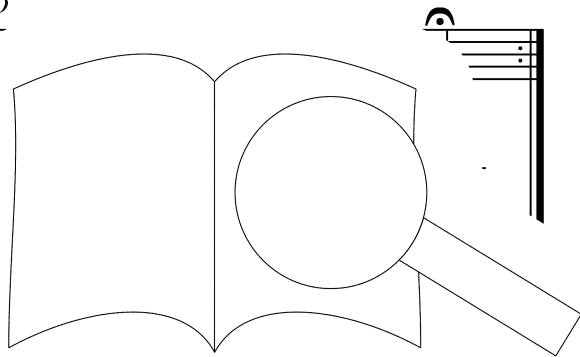
13

Un - ter - lass — mit in - rem Häls - lein zart, — sehr  
 auf das Neu - rech' dass — an - bricht der Tag, — ihr'  
 al - len den — Wi - sein — groß o - der klein, — ihr

17

*rallentando*

— Frau Nach - ti - gall, — kein' Müh —  
 nö - ne Me - lo - dein — kein Mensch  
 je - mals gleich kann sein, — der Ruhm



# 131 Weiß mir ein Blümlein blaue

Text: Heidelberg um 1550  
 Melodie: Philipp Frh. zu Winnenberg 1582  
 Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*p*

1. Weiß mir ein Blümlein blau - - e von kla - rem  
 2. Das Blümlein, das ich mei - - ne, steht auf dem  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - - mer, ver - ges - sen

*c.f. mf*

1. Weiß mir ein Blümlein blau - e von him - mel - kla - rem  
 2. Das Blümlein, das ich mei - ne, ist braun, steht auf dem  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - mer, da mein ver - ges

*p*

1. Weiß mir ein Blümlein blau - e von  
 2. Das Blümlein, das ich mei - ne, steht  
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - mer,

1. Weiß mir e von  
 2. Das Blür da - - ne, steht  
 3. Mein He rt a - mer, ver -

5

Schein, es steht  
 Ried, von Art so  
 ist, so hoff

Schein, es  
 Ried, v  
 ist, s

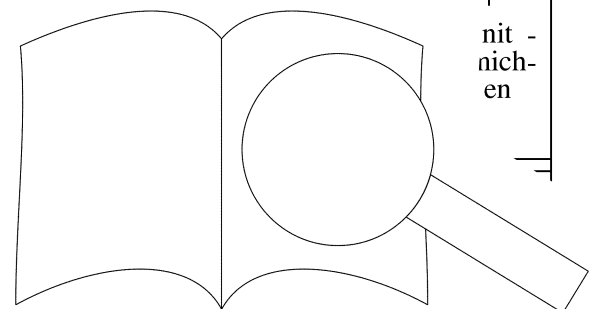
es steht in grü - ner  
 von Art ist es so  
 so hoff ich auf der

Au - e und heißt Ver - giss - nit -  
 klei - ne, es hei - ßt Hab - mich -  
 Som - mer und auf des Mai - en

nit -  
 nichen

Schein,  
 dem Ried,  
 - sen ist,

es  
 von  
 so



10

*p*

mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver-schwun - den gar.  
 lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein.  
 Frist. Wann *p* erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, *mf c.f.*

mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver - schwun-den gar. Von  
 lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein. Mein  
 Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, wird

8  
 mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver-schwun - den gar, ver-schwun-den  
 lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein, dem Her - zen  
 Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, der kal - te

*mf c.f.*

giss - nit-mein. Ich konnt es nir-gends fin - den, war mir ver-schwun - den gar.  
 Hab-mich-lieb. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in dem Her - zen mein:  
 Mai-en Frist. Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee,

15

Von Reif und kal - ten Win - den mir wor -  
 Mein Lieb hat mich ver-schmäht, wie mag ich fröh -  
 wird mich mein Lieb um - fan - gen, nun heißt'

Reif und kal - ten Win - den ist es r  
 Lieb hat mich ver - schmä - het, wie mag  
 mich mein Lieb um - fan - gen, nun, Wii he. - de!

gar. Von Reif und kal - ten Win - den fahl.  
 mein. Mein Lieb hat mich ver-schmäht wie - lich sein?  
 Schnee, wird mich mein Lieb um - far A - de!

*p*

Rechte: Carus

Von Win - den wor - den fahl.  
 Meir er-schmäht, wie fröh - lich sein?  
 wir um - fan - gen, heißt's: A - de!

### 132 Wem Gott will

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)  
 Melodie: Theodor Fröhlich (1803–1836)  
 Satz: Józef Świder (\*1930)

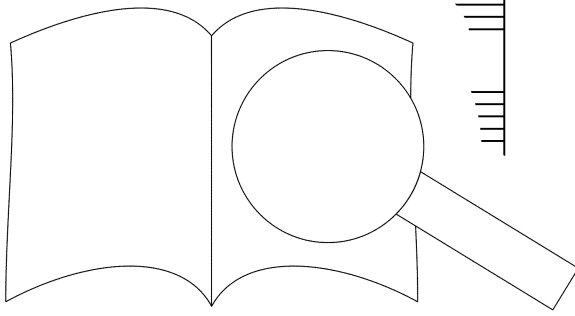
*mf* = 100

Pa - ra - am, pam, pam - pa - pa - pa - pam.

*mf*

P - pam, pam, pam - pa - pa - pa - pam,

1. Wem  
 2. Die  
 3. Die  
 4. Den



4

Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den schickt er in die wei - te  
 Trä - gen, die zu Hau - se lie - gen, er - qui - cket nicht das Mor - gen -  
 Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die Ler - chen schwir - ren hoch vor  
 lie - ben Gott lass ich nur wal - ten; der Bäch - lein, Ler - chen, Wald und

8

Gott wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den schickt er in die wei - te  
 Trä - gen, Trä - gen, die zu Hau - se lie - gen, er - qui - cket nicht das Mor - gen -  
 Bäch - lein, Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die Ler - chen schwir - ren hoch vor  
 lie - ben, lie - ben Gott lass ich nur wal - ten; der Bäch - lein, Ler - chen, Wald und

7

Welt, dem will er sei - ne Wun - der  
 rot, sie wis - sen nur von Kin - d -  
 Lust, was sollt ich nicht mit ih -  
 Feld und Erd und Him - mel w -

8

Welt, die wei - te Welt, dem will e,  
 rot, das Mor - gen - rot, sie wis - wie - sen in  
 Lust, hoch vor Lust, was sollt en sin - gen, von  
 Feld, Wald und Feld, und Erd er - hal - ten, hat

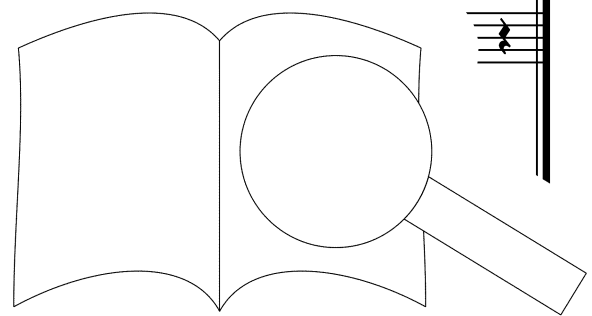
10

Berg und Tal ur in Berg und Tal und Strom und Feld.  
 Sor - gen, Last von Sor - gen, Last und Not ums Brot.  
 vol - ler Ke' aus vol - ler Keh' und fri - scher Brust?  
 auch mein Sa hat auch mein Sa'ch aufs Best be - stellt.

*rall.*

1.

Strom und Feld, und Tal und Strom, in  
 Not ums Brot, und Not ums Brot, vo  
 and fri - scher Brust, und fri - scher Brust, au  
 n aufs Best be - stellt, aufs Best be - stellt, ha



PROBENPARTITUR • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 134 Wenn der Frühling kommt

Text: Johann Georg Keil (1781–1857), 1834  
 Melodie: Volksweise  
 Satz: Ralf Schmid (\*1969)

*mp*

1. Wenn der Früh-ling kommt, von den Ber-gen schaut, wenn der Schnee im Tal und von den

*mp*

1. Wenn der Früh-ling kommt, von den Ber-gen schaut, wenn der Schnee im Tal und von den

*mp*

1. Wenn der Früh-ling kommt und von den Ber-gen schaut, der Schnee im Tal und von den

*mp*

1. Der Früh - - - ling kommt, wenn der Schnee im Ta'

4

Hü - geln taut, wenn die Fin - ken schla - gen und zu tra - ann be -

Hü - geln taut, wenn die Fin - ken schla - ge N. ra - gen, dann be -

Hü - geln taut, wenn die Nes - te tra - gen, dann be -

Hü - geln taut, die Fin - ken Nes - te tra - gen, dann be -

7

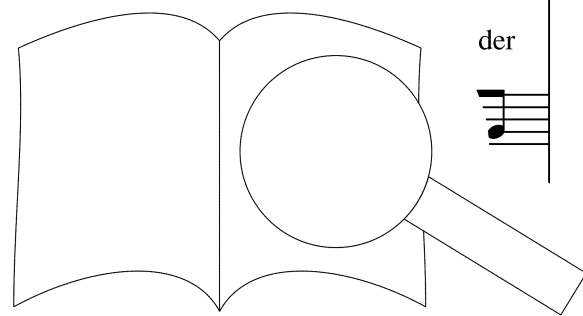
gint die Zeit. Der Früh - der

*p* *mp*

Zeit. Der Früh - der

*mf* *mf*

Zeit. 2. Wenn der Weich-sel-t die Zeit. 2. Wenn der Weich-sel-t



PROBEPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

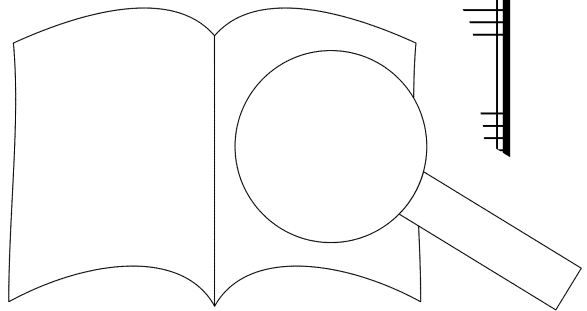
11

Früh - - - - ling, *mp* die Bäch - lein, Bäch-lein  
*p*  
 Früh - - - - ling, Bäch - - - - lein  
 8 Stör - che kom - men und der Ku - ckuck schreit, wenn die Bäch - lein quel - len und die  
 Stör - che kom - men und der Ku - ckuck schreit, wenn die Bäch - lein quel - len und die

14 *mf* *f*  
 quel - len, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit. 1. Wenn der Früh - ling kommt,  
*mf* *f*  
 quel - len, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit. 1. Wenn der Früh - lir  
 8 Knos - pen schwel - len, dann be - ginnt die Zeit. 1. Wenn der ... ang  
 Knos - pen schwel - len, dann be - ginnt die Zeit. 1. rü. ... der

18  
 Ber - gen schaut, wenn der Schnee im ... - geln taut, wenn die  
 Ber - gen schaut, wenn der Sch ... Hü - geln taut, wenn die  
 8 von den Ber - gen schaut Sch ... von den Hü - geln taut,  
 Früh - ling, ... Tal und von den Hü - geln taut, die

21  
 Fin - ... - ste tra - gen, dann be - ginnt die lie - be gold - ne Zeit!  
 ... zu Nes - te tra - gen, dann be - g  
 we. ... n - ken schla - gen, Nes - te tra - gen, dann be - ;  
 rin - ken zu Nes - te tra - gen, dann be - g. ... - ne ...



# 135 Wenn alle Brunnlein fließen

Text: bei Johann Ott 1534  
 Melodie: aus Schwaben  
 Satz: Friedrich Silcher (1789–1860)

In mäßiger Bewegung ♩ = 72

*dolce*

1. Wenn al - le Brunn - lein flie - ßen, so muss man trin - - ken, wenn  
 2. Ja win - ken mit den Äu - ge - lein und tre - ten auf den Fuß; 's ist  
 3. Wa - rum sollt sie's nicht wer - den, ich hab sie ja so gern: sie  
 4. Sie hat zwei ro - te Wän - ge - lein, sind rö - ter als der Wein, ein

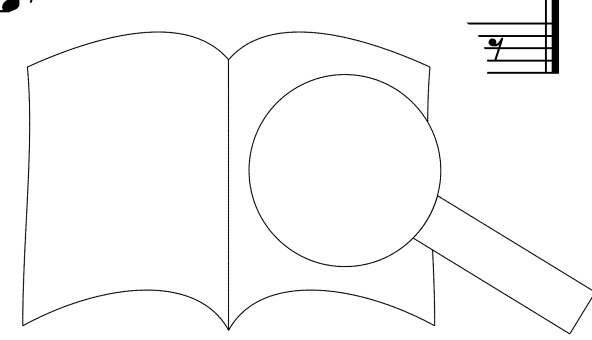
5

ich mein Schatz nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - schatz nicht  
 ei - ne in der Stu - be drin, die mei - ne wer - der in der  
 hat zwei blau - e Äu - ge - lein, die leuch - ten wie z' wei blau - e  
 sol - ches Mä - del find'st du nicht wohl un - term Sor e - ches Mä - del

10

ru - fen dar ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.  
 Stu - be ( Stu - be drin, die mei - ne wer - den muss.  
 Äu - ge - le. .wei Äu - ge - lein, die leuch - ten wie zwei Stern.  
 find'st — find'st du nicht wohl un - term Son - nen - schein.

PROBEPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 137 Wenn zu meim Schätzle kommst

Text und Melodie: bei Friedrich Silcher 1827  
Satz: Max Reger (1873–1916)

**Con moto**  
*p*

1. Wenn zu meim Schätz - le kommst, tust m'rs schö grü - ße, wenn zu\_\_ meim

*pp*

*poco a poco cresc.*

6 Schätz - le kommst, sagst ihm viel Grüß. Wenn es fragt, wie

Wenn es frage

Wenn

*p*

es geht,

11 wie es steht, wie es geht, sagst:

wie es steht, wie es geht, le, sagst: auf zwei Füß!

geht, wie es steht, wie

*pp*

wie es steht, auf zwei Füß - le, sagst: auf zwei Füß!

*f* *p* *pp*

*a tempo*  
*mf*

17 freund - lich ist, sagst, i s

i s

*p* *mf*

Und wenn es freund - lich ist, sagst, i s

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



22 *poco a poco cresc.*

la - cha tut, sagst, i hätt gfreit. Wenn's a - ber wei - ne tut,

*f* *pp*

27 *poco rit.*

kla - ga tut, wei - ne tut, sagst, i käm mor - ga, sagst, i käm heut

*f* *p* *pp*

i käm mor - ga,

*f* *p*

33 *a tempo*

3. Mäd - le, trau net so wohl, du bist

*mp* *meno p*

Mäd - le, trau

38 *poco a poco cresc.*

net so wohl, du bist ga. Dass i di gar net mag,

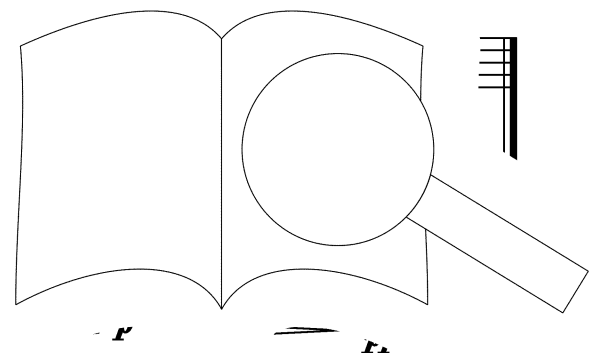
*f* *pp*

be - troga.

43 *rit.*

gar net mag, sell is ver - lo -

*f*



# 141 Winter ade!

Molto calmo e legato

Text: Hoffmann von Fallersleben 1835  
 Melodie: fränkische Volksweise „Schätzchen ade“  
 Satz: Carsten Borkowski (\*1965) 2006

uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!

uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!

uh uh uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!

uh uh uh uh uh uh uh 1. Win-ter a - de!

Schei-den tut weh; a - ber dein Schei-den macht,

Schei - den tut weh; a - ber dein Schei - - den macht,

Schei - den tut weh; a - ber dein Schei - - den mach das

Schei - - - den tut weh; dass mir das

Her - ze lacht. Win - ter a - de' den tut weh.

Her - ze lacht. Win - den tut weh.

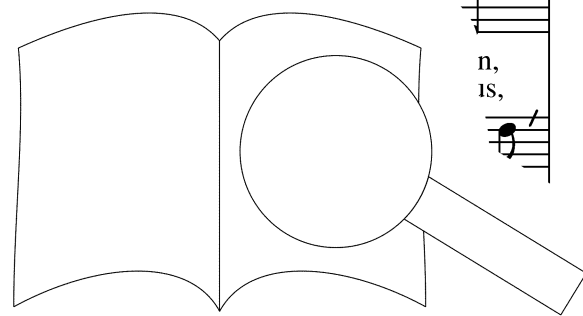
Her - ze lacht. Schei - den tut weh.

Her - ze lacht. - de! Schei - den tut weh.

Schei - den tut weh. Ger - ne ver - gess ich dein, Gehst du nicht bald nach Haus, n, is,

ter a - de! Schei - den tut w

2. -3. Win-ter a - de! Schei - den tut w



PROBENFÜR  
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

23

kannst im - mer fer - ne sein. lacht dich der Ku - ckuck aus. Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

kannst im - mer fer - ne sein. lacht dich der Ku - ckuck aus. Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

kannst im - mer fer - ne sein. lacht dich der Ku - ckuck aus. Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

kannst im - mer fer - ne sein. lacht dich der Ku - ckuck aus. Win - ter a - de! Schei - den tut weh.

Rechte: Carus

# 142 Winter ade!

Text: Hoffr  
Melodie: fränkische

1.-3. Win - ter a - de! Schei - den tut weh. ne ... en macht, ich dein, nach Haus,

*rit.* *a temr*

dass mir das Her kannst im - mer der lacht dich der a - de! Schei - den tut weh.

*rit.*

Das Lied steht m ä. x en, ade“ (auch „Liebchen, ade“) in Erk-R<sup>21</sup>

Nr. 770.

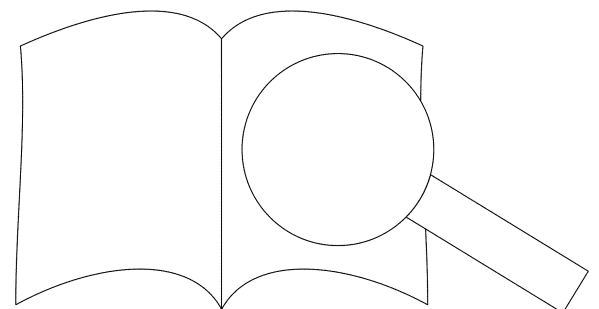
Der S<sup>2</sup>  
a) 2 ablikmssingen (evtl. in F-Dur): Der 4-st. Sat:  
K<sup>2</sup> oberi sich der Sopran teilt und der Alt übernimmt  
oundene Viertel g<sup>1</sup>;

e. angebundene Viertel es, wie original wie original der Bas  
etztr schlusston im Alt, T. 12 geteilt in es<sup>1</sup> und as;

c) ante wäre auch in A-Dur möglich.  
satz in der vorliegenden Fassung, wobei auch hier der Alt den Ten

Rechte us

Carus 2.201



# 143 Wir pflügen und wir streuen

Text: Matthias Claudius 1783  
 Melodie: J. A. P. Schulz 1800  
 Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953)  
 op. 25, Nr. 14

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch Wachs-tum und Ge -  
 2. Er sen-det Tau und Re - gen und Sonn- und Mon-den-schein, er wi - ckelt sei-nen  
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der Stroh-halm und die  
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon-des Lauf, er lässt die Win-de

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch Wachs-tum und Ge -  
 2. Er sen-det Tau und Re - gen und Sonn- und Mon - den-schein, er wi - ckelt sei-nen  
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der Stroh-halm  
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon - des Lauf, er lässt die

1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch  
 2. Er sen-det Tau und Re - gen und Sonn- und Mon-den-schein, er  
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her,  
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon-des Lauf

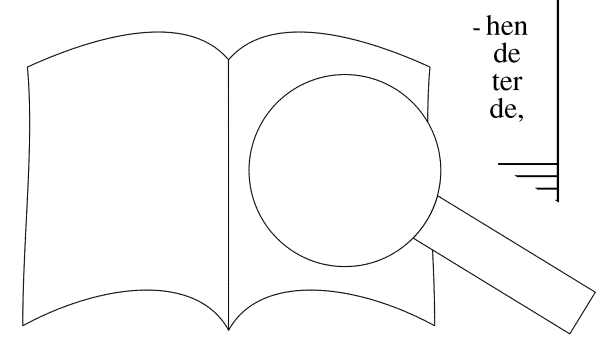
1. Wir pflü-gen und wir streu - en den Sa - men auf das I -  
 2. Er sen-det Tau und Re - gen und Sonn- und Mon - den-  
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les  
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon -

dei - hen steht in des Hir- tut mit lei - sem We - hen sich  
 Se - gen gar zart und künst- bringt ihn dann be - hän - de in  
 Ster - ne, der Sper-ling und -n ihm sind Büsch und Blät - ter und  
 we - hen und tut den Him- Er schenkt uns so viel Freu - de, er

dei - hen der tut mit lei - sem We - hen sich  
 Se - gen ein und bringt ihn dann be - hän - de in  
 Ster - ne, ein Meer. Von ihm sind Büsch und Blät - ter und  
 we - hen auf. Er schenkt uns so viel Freu - de, er

des Him-mels Hand: - hen  
 zart und künst-lich ein - de  
 Sper - ling und das Meer. - ter  
 tut den Him-mel auf. de,

hen steht in des Him-mels Hand:  
 - gen gar zart und künst-lich ein  
 er - ne, der Sper-ling und das Meer.  
 we - hen und tut den Him-mel auf.



mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen, Wuchs  
 un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de, kommt  
 Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings - wet - ter und  
 macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de und

mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen,  
 un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de,  
 Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings - wet - ter  
 macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de

sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen,  
 in un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de,  
 und Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings - wet - ter  
 er macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de

hen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen,  
 de in un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de,  
 ter und Korn und Obst von ihm, das schö - ne Früh - lings - wet - ter  
 de, er macht uns frisch und rot; er gibt den Kü - hen Wei - de

Kehrvers

und Ge - dei - hen drauf.  
 a - ber her von Gott. 1.-4. Al - le gu - te be  
 Schnee und Un - ge - stüm. . Gott dem  
 un - sern Kin - dern Brot.

Wuchs und Ge - dei - hen drauf.  
 kommt a - ber her von Gott. 1.-4. A<sup>1</sup> - kommt her von Gott dem  
 und Schnee und Un - ge - stüm.  
 und un - sern Kin - dern Brot.

Wuchs und Ge - dei - hen dr  
 kommt a - ber her von Go. - le Ga - be kommt her von  
 und Schnee und Un - ge - stüm.  
 und un - sern Kin - dern Brot

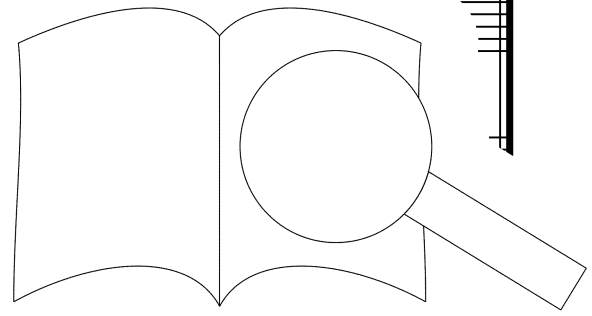
und Ge - dei - hen drauf.  
 a - ber her von Gott. 1.-4. Al - le gu - te Ga - be kommt her von Gott dem  
 Schnee und Un - ge - stüm.  
 un - sern Kin - dern Brot

Herrn, dankt, drum dankt ihm, dankt und ihm!

dankt ihm, dankt, dankt,

Gott, Herrn, drum dankt, drum dankt,

Herrn, drum dankt ihm, dankt, hofft auf



PROBENPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

# 144 Wie schön blüht uns der Maien

Text: nach Georg Forster 1549  
 Melodie: nach Ernst Scheele 1619  
 Satz: John Høybye (\*1939)

1. Wie schön blüht uns der Mai - - en, der  
 2. Bei ihr, da wär ich ger - - ne, bei  
 3. Wollt Gott, ich fänd im Gar - - ten drei

1. Wie schön blüht uns der Mai - - en, der Som - mer fährt da -  
 2. Bei ihr, da wär ich ger - - ne, bei ihr, da wär mirs  
 3. Wollt Gott, ich fänd im Gar - - ten drei Ro - sen auf ei - nem

Som - mer fährt da - hin, mir ist ein schön'  
 ihr, da wär mirs wohl, sie ist mein Mor  
 Ro - sen auf ei - nem Zweig, ich woll - te auf

hin, schön' ge  
 wohl, Mor - fällt  
 Zweig, ich woll - te auf ste  
 er en, ein

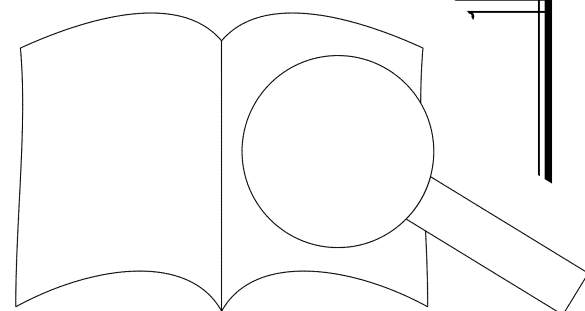
Bei Sie wohl, wenn  
 Sie hat ein' ro - könnt  
 Das Mor - gen - rot es

falln in mei - nen Si  
 mir im Her - zen we.  
 Zei - chen wär mirs gleich.

Bei ihr, da wär mir  
 Sie hat ein' ro - ten  
 Das Mor - gen - rot ist

ich nur ke, mein Herz ist freu - den - voll.  
 ich streu' - sen, mein Herz würd mir ge - sund.  
 11 streu' - sen; a - de, mein' schö - ne Maid!

wenn ich nur an sie dei  
 könnt ich sie da - rauf küs  
 es streut schon sei - ne Ro



# 145 Wohlan, die Zeit ist kommen

Text: zuerst in „Des Knaben Wunderhorn“, 1806

Melodie: um 1838

Satz: Vytautas Miškinis (\*1954)

♩ = 112

*mp* *mf*

1. Wohl - an, die Zeit ist kom - men, mein Pferd, das muss ge - sat - telt sein. Ich  
 2. In mei - nes Va - ters Gar - ten, da stehn viel' schö - ne Blum, ja Blum. Drei  
 3. Du glaubst, du wärs't die Schöns - te wohl auf der gan - zen Welt, ja Welt, und  
 4. Der Kai - ser streit' fürs Länd - le, der Her - zog für sein Geld, ja Geld, und  
 5. So - lang ich leb auf Er - den, sollst du mein Trim - pel - tram - pel sein, und

*mp* *mf*

5

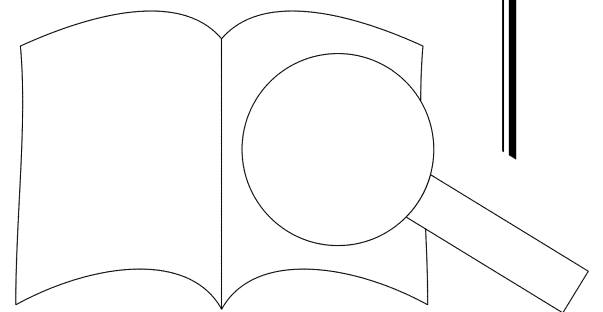
hab mir's vor - ge - nom - men, ge - rit - ten muss es se.  
 Jahr muss ich noch war - ten, drei Jahr sind bald he -  
 auch die An - ge - nehms - te, ist a - ber weit ge  
 ich streit für mein Schätz - le, so - lang es mir ge  
 wenn ich einst ge - stor - ben bin, so tram - pelst hin -

9

rul - la, rul - la,  
 Fi - di - rul - la - la -  
 Fi - di - rul  
 fi - di -  
 4, rul - la, rul - la - la!  
 Ich  
 Drei  
 und  
 und  
 und

13

nom - men, ge - rit  
 war - ten, drei Jahr  
 nehms - te, ist a -  
 Schätz - le, so - lang  
 ge - stor - ben bin, so tram



# 146 Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz

Text: zuerst in „Des Knaben Wunderhorn“, 1808  
 Melodie: Volksweise, Anfang des 19. Jh.  
 Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2006

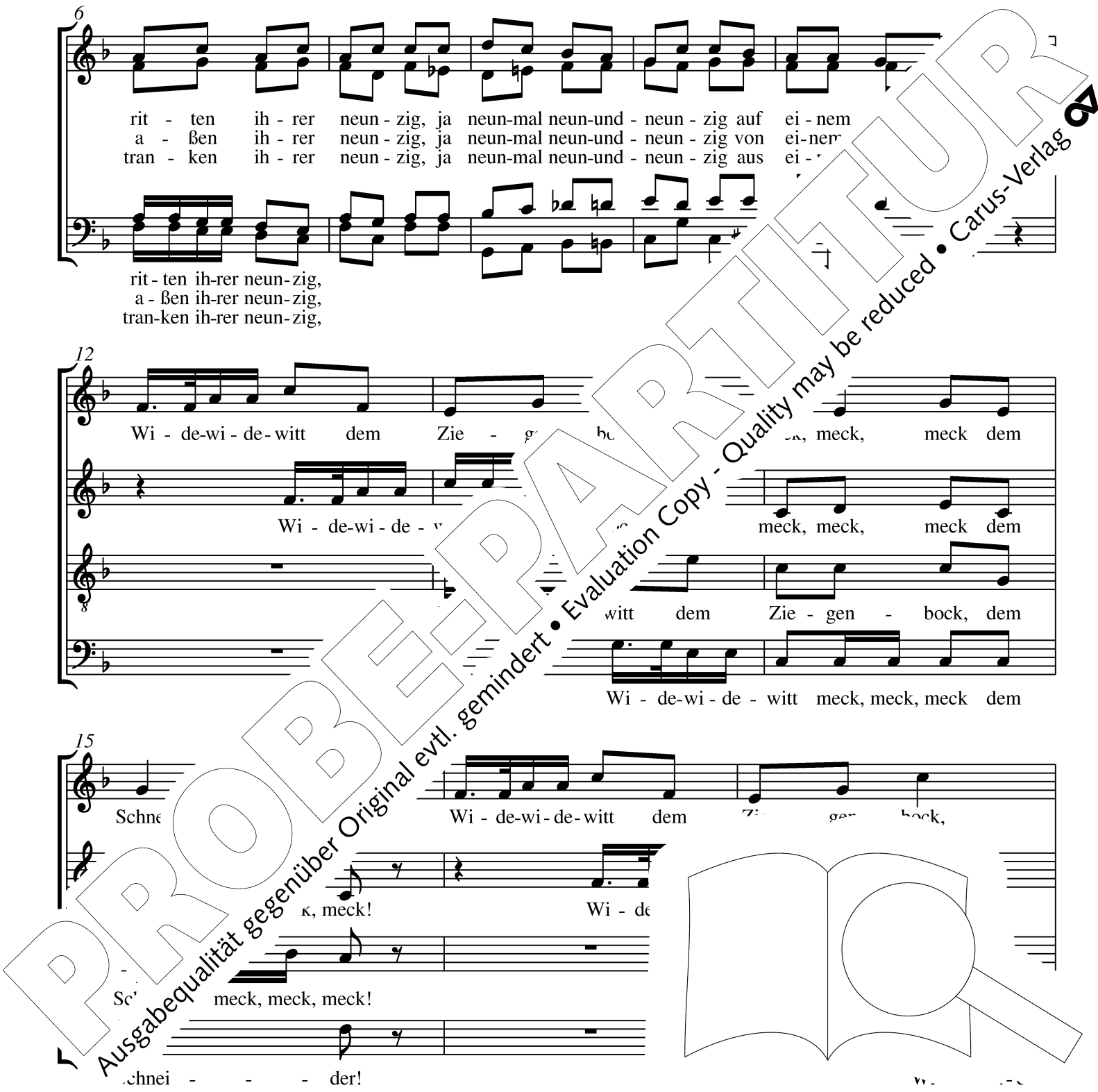
1. Zu Re-gens-burg auf der Kirch-turm-spitz, da ka-men die Schnei-der z'samm. Hui, hui. Da  
 2. Und als — die Schnei-der Jah-res-tag hattn, da wa-ren sie al - le froh; Hui, hui. Da  
 3. Und als — sie nun ge - ges - sen hattn, da wa-ren sie vol - ler Mut, Hui, hui. Da

6  
 rit - ten ih - rer neun - zig, ja neun-mal neun-und - neun - zig auf ei - nem  
 a - ßen ih - rer neun - zig, ja neun-mal neun-und - neun - zig von ei-ner  
 tran - ken ih - rer neun - zig, ja neun-mal neun-und - neun - zig aus ei -

rit - ten ih-rer neun-zig,  
 a - ßen ih-rer neun-zig,  
 tran-ken ih-rer neun-zig,

12  
 Wi - de-wi - de-witt dem Zie - gen - bock, dem meck, meck dem  
 Wi - de-wi - de - witt dem Zie - gen - bock, dem meck, meck, meck dem  
 witt dem Zie - gen - bock, dem  
 Wi - de-wi - de - witt meck, meck, meck dem

15  
 Schnei - - - der!  
 Wi - de-wi - de-witt dem Zie - gen - bock,  
 meck, meck, meck!  
 Schnei - - - der!





18

meck, meck, meck dem Schnei - - - der! Juch-hei-ras-sa, juch-hei-ras-sa! Zwirn raus!

meck, meck, meck dem Schnei-der, meck, meck, meck! Juch-hei-ras-sa, juch-hei-ras-sa! Zwirn raus!

Zie - gen - bock, dem Schnei-der, meck, meck, meck! Juch-hei-ras-sa, juch-hei-ras-sa! Zwirn raus!

witt, meck, meck, meck, dem Schnei - - - der, Juch-hei-ras-sa, juch-hei-ras-sa! Zwirn

23

Schnei - der meck, meck, meck, Schnei-der, meck, meck,

Schnei - der meck, meck, meck, Schnei-der, meck,

Schnei - der meck, meck, meck, meck, meck, Schnei-der meck, meck, Schnei-der,

Schnei - der meck, meck, meck, meck, meck, Schnei-der meck, meck, Schnei-der,

26

meck, meck, meck, juch Lass die Na - del sau - sen!

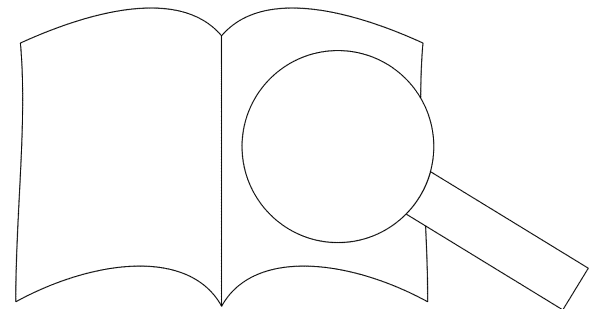
meck, meck, meck, Schnei - ras - sa! Lass die Na - del sau - sen!

meck, meck, ... Schnei - ras - sas - sas sa! Lass die Na - del sau - sen!

meck juch - hei - ras - sa! Lass die Na - del sau - sen!

... hattn,  
... z;  
... ihrer neunzig,  
... andneunzig  
... spitz.  
... itt ...

5. Und als sie nun getanzet hattn,  
da gingen sie zur Ruh;  
Hui, hui. Da schliefen ihrer nei  
ja neunmal neunundneunzig  
auf einem Halmen Stroh.  
Widewidewitt ...



# 147 Wohlauf in Gottes schöne Welt

Text: Julius Rodenberg (1831–1914)  
 Melodie: Märkische Volksweise  
 Satz: Rainer Butz (\*1959) 2006

*mf*

1. Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, le - be wohl, a - de!  
 Die Luft ist blau und grün das Feld, le - be wohl, a - de!  
 2. Du trau - te Stadt am Ber - ges - hang, le - be wohl, a - de!  
 Du ho - her Turm, du Glo - cken - klang, le - be wohl, a - de!

1. Wohl - auf in Got - tes schö - ne Welt, a - de!  
 Die Luft ist blau und grün das Feld, a - de!  
 2. Du trau - te Stadt am Ber - ges - hang, a - de!  
 Du ho - her Turm, du Glo - cken - klang, a - de!

1. Wohl - auf \_\_\_\_\_ in Got - - tes schö - ne Welt, a - de! \_\_\_\_\_  
 Die Luft \_\_\_\_\_ ist blau \_\_\_\_\_ und grün das Feld, a - de!  
 2. Du trau - - - te Stadt \_\_\_\_\_ am Ber - ges - hang, a - de! \_\_\_\_\_  
 Du ho - - - her Turm, \_\_\_\_\_ du Glo - cken - klang, a - de!

*p*

1.-2. Le - be wohl, \_\_\_\_\_ le - be wohl, \_\_\_\_\_

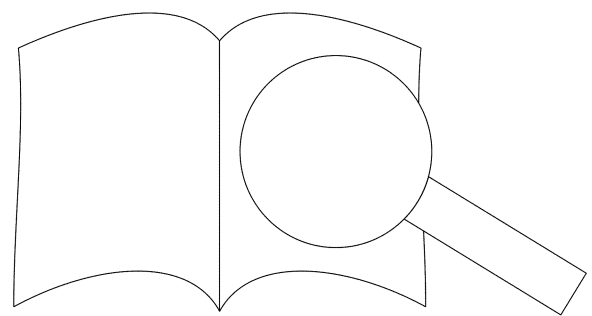
1. Ber - ge glühn wie E - del - stein dem Son - nen - schein,  
 2. Häu - ser al - le, wohl - be - kannt k ich mit der Hand,

*mf*

1. La - la - la - la. ir - - - te Land hi - nein, \_\_\_\_\_ nein.  
 2. La - la - la - la. un - ins wei - te Land. \_\_\_\_\_ Land.

1.-2. | la - la - - la - la - la - la. | la.

...eßt der Bach.  
 ...en Gruß mir nach,  
 ...da wird so eigen mir,  
 ...e wehn die Lüfte hier,  
 ...da, lalala,  
 ...s wär's ein Gruß von dir.



PROBENPARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag